Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 461. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen vom Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Mittwoch, 2. Oktober 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11403.

Neue Abonnements

für das IV. Quartal auf die

Hallesche Zeitung

werden fortwährend von allen **Postanstalten** und **Briefträgern**, sowie in **Halle a. S.** bei der **Expedition Leipzigerstraße 87** und **Große Brauhausstraße 30** entgegengenommen. Abonnementspreis für das Vierteljahr bei den Postanstalten **Mk. 3,—**, für Halle a. S. **Mk. 2,50.**

Halle a. S., im Oktober 1901.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Die Fälle Kauffmann und Kirschner.

Die „Loyalität" des Freisinns zeigt sich gegenwärtig wieder im schönsten Lichte. Die Nichtbestätigung Kauffmanns als Bürgermeister von Berlin ist demonstrativ durch dessen mit großer Mehrheit erfolgte Wiederwahl beantwortet worden. Doch nicht nur das, die Debatte in der Stadtverordneten-Versammlung lief darauf hinaus, der Krone zuzumuthen, daß sie dem Willen der Demokratie sich beugen solle. Das war taktlos und thöricht zugleich und charakterisirt den Werth der Loyalitätsphrasen sehr deutlich, die man ab und zu im rothen Hause und in der freisinnigen Presse anbringen zu müssen glaubt.

Neuerdings ist zu dem „Fall" Kauffmann noch der „Fall" Kirschner getreten, der um eine Audienz beim Kaiser nachgesucht hatte, um wegen der Versagung der Durchquerung der „Linden" durch die städtische Straßenbahn vorstellig zu werden, aber abschläglich beschieden worden ist. Wir meinen, der Berliner Oberbürgermeister hätte angesichts der Wiederwahl Kauffmanns weit eher das Verlangen empfinden sollen, um eine Entschuldigungs-Audienz nachzusuchen, als dem Kaiser „Vorstellungen" zu machen. Würde der Kaiser Herrn Kirschner zu diesem letzterwähnten Zwecke empfangen haben, so hätte der Verlauf der Audienz kaum ein für das Stadtoberhaupt angenehmer sein können.

Nun aber zetert die Freisinnspresse über die Entscheidung des Kaisers und beansprucht, die Krone solle sich den Interessen der Stadt fügen. Das ist aber eine Umkehrung der Verhältnisse. Die Stadtverwaltung hat dem Charakter Berlins als Residenz unter allen Umständen Rechnung zu tragen. Was wäre Berlin, wenn es nicht die Residenz des Kaisers und Königs wäre? Glaubt die freisinnige Verwaltung im Ernst, **sie** habe den Aufschwung der Reichshauptstadt herbeigeführt?

Jetzt heißt es, die zweite Durchquerung der Straße „Unter den Linden" sei durch das „allgemeine Verkehrsinteresse" geboten. Wir zweifeln, daß man dieses Bedürfniß empfunden hätte, wenn die in Betracht kommenden Straßenbahnlinien im privaten Besitz der Firma Siemens u. Halske geblieben wären. Es ist ja auch thatsächlich dem allgemeinen Verkehrsinteresse durch die Ueberführung einer ganzen Reihe von Straßenbahnlinien über den Opernplatz Rechnung getragen. Außerdem vermitteln zahlreiche Omnibusse den Verkehr zwischen dem Norden und dem Süden Berlins. Die Straße „Unter den Linden" ist aber nicht nur Verkehrsstraße, sie ist Prachtstraße und Promenade. Dieser Charakter würde vollständig zerstört, wenn gerade an einer Stelle, wo heute schon der Fußgängerverkehr sich oft bedenklich staut, noch Straßenbahnen fahren würden, die in Berlin ohnedies vielfach eine gemeingefährliche und in keiner anderen Großstadt zu beobachtende Ausdehnung genommen haben.

Der Freisinn erachtet die sachlichen Bedenken als völlig bedeutungslos. Er „befindet", daß ein „Bedürfniß" vorliege und verlangt, daß man ihm den Willen thue. Im Fall Kauffmann wie im Fall Kirschner fordert er die **Unterwerfung der Krone.** Hierbei zeigt er sein wahres Gesicht und hat sich auch naturgemäß der wärmsten Unterstützung der Sozialdemokratie zu erfreuen. Wir meinen, das gegenwärtige Verhalten des Freisinns in den Fällen Kauffmann und Kirschner, werde zur Klärung über das Wesen des Freisinns, der männlichen wie der weiblichen Richtung, erheblich beitragen

Deutsches Reich.

Halle a. S., 1. Oktober.

* **Eine verfehlte Denunziation.** Die freisinnige Presse hat neulich wieder einmal, wie mitgetheilt, einen Polizei-Sergeanten denunzirt, der angeblich im Auftrage des Landrathes Flugblätter verbreitet hatte, in denen die Nützlichkeit und Nothwendigkeit höherer Getreidezölle dargelegt ist. Mit großer Entrüstung bemerken hierzu die freisinnigen Blätter, **es** sei unerhört, daß eine solche Vertheilung von Flugblättern gleichsam „mit amtlichem Stempel" für die Getreidezoll-Erhöhung vorgenommen werde, während man sogar in einzelnen Fällen Kommunen das Recht abgesprochen habe, antiagrarische Protestresolutionen vom Stapel zu lassen. **Es ist erstaunlich, daß den „entrüsteten" Blättern der Widerspruch, in dem sie sich bewegen, nicht auffällt.** Hinsichtlich der Kanalfrage **verlangten sie scharfes** Eintreten der Beamten **für die Abstehen der Regierung, in der** Getreidezollfrage verlangen sie, trotzdem der Standpunkt der Regierung zu Gunsten der Erhöhung der Agrarzölle klar und scharf feststeht, Zurückhaltung! **Es** ist eben die alte Geschichte: der Freisinn läßt der Regierung vollständig freie Hand, nur muß sie stets nach freisinnigem Wunsche verfahren. In dem vorliegenden Falle wäre es besser gewesen, die Linke hätte geschwiegen; denn ihre Denunziation **kann** gar nicht zu einem für sie erfreulichen Ergebniß führen. Hoffentlich wird die Regierung, sobald der Tarifentwurf im Bundesrathe angenommen ist, noch ganz anders und sehr energisch für die Vorlage eintreten.

* **Brotpreise und Korrupreise.** In der „Ostpreußischen Zeitung" wird auf die außerordentlichen Verschiedenheiten der Brotpreise in den verschiedenen Orten der Provinz aufmerksam gemacht. So erhält man beispielsweise:

In Königsberg	für 50 Pfg.	5½ Pfd.	Brot
„ Brandenburg (Ostpr.) .	„ 50	„ 4½	„
„ Pillau	„ 45	„ 5	„
„ Gr.-Hoppenbruch (Balga)	„ 45	„ 3	„

oder noch weniger. „Es wäre, so schreibt hierzu das genannte konservative Organ, sehr wünschenswerth, wenn durch weitere Mittheilungen diese Tabelle vervollständigt würde. Bekanntlich gab es früher für 1 Pfund Roggen 1 Pfund Brot, das würde bei einem Roggenpreise von 6,80 Mk. für 100 Pfund Roggen für ein Brot von 5 Pfund 34 Pfg. betragen. Man sieht also, daß der Roggenpreis zwar zurück, der Brotpreis aber in die Höhe gegangen ist und daß die Fragen der Beziehungen zwischen Korn- und Brotpreis noch immer nicht genügend beachtet werden. Anstatt überflüssiges Geschrei über Brotwucher zu machen, sollten die Kommunal-Verwaltungen sich einmal mit diesen Beziehungen beschäftigen und ernsthaft in Erwägung ziehen, ob sie nicht ihrerseits etwas thun können, um ein richtiges Verhältniß herzustellen. Von Rechtswegen müßten die angedeuteten Verschiedenheiten dazu führen, einen Normalsatz festzustellen, und wenn schon von Wucher die Rede sein soll, so müßte jede Ueberschreitung dieses Satzes als Wucher bezeichnet und demgemäß bestraft werden." — Die Einführung eines derartigen Normalsatzes würde manchen Schwierigkeiten begegnen; man könnte schon zufrieden sein, wenn es zur Einführung der örtlichen Brottaxe bezw. des Verkaufes von Backwaaren nach Gewicht, nicht nach der Stückzahl, käme. Das Publikum würde doch dann wenigstens wissen, was es für sein Geld zu verlangen hat, und manche lokale Preisdifferenz würde zu Gunsten der Konsumenten schwinden.

* **Der Schluß des Handelstages.** Am gestrigen Montag Abend hielt, wie schon telegraphisch gemeldet, der Deutsche Handelstag im Anschluß an seine Berathungen, die wir bereits niedriger gehängt haben, im Hotel „Kaiserhof" sein Festmahl ab, wozu etwa 300 Theilnehmer erschienen waren. Die Reihe der Reden eröffnete Geheimer Rath Frentzel, indem er die Zuversicht aussprach, daß die Handelsverträge, unter deren segensvollem (?) Einflusse Deutschlands Handel und Industrie emporgeblüht sei und die ja seiner Zeit unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. zu Stande gekommen seien, auch jetzt wieder vom Kaiser in vollem Verständniß für ihre Bedeutung und unparteiisch gegen alle Stände (!!) gefördert werden würden. Man begreift wirklich nicht, wie ein gebildeter Mann derartige Ungereimtheiten aussprechen kann! Herr Woermann wandte sich an die Ehrengäste und begrüßte mit besonderer Genugthuung Minister Dr. Moeller, der ja früher dem Handelstag angehört habe und zu dem man das volle Vertrauen haben könne, daß er der Sache des Handels, der Industrie und der Schifffahrt nach Kräften beistehen werde. Minister **Moeller** führte in seiner Rede Folgendes aus: Die Regierung befinde sich in einer schwierigen Lage, sie müsse anerkennen, daß **langfristige Handelsverträge nothwendig** seien, aber auf der anderen Seite sei der **höhere Schutz der Landwirthschaft eine politische Nothwendigkeit.** Die Frage sei nur: wie weit? Aber man werde die Mittellinie der **Versöhnung** schon finden, wenn man **Vertrauen zu ihm habe.** Er freue sich, daß nach den Spaltungen vor 15 und 20 Jahren heute der Handelstag wieder die einmüthige Vertretung von Handel, Industrie und Schifffahrt sei. — Die Worte des Herrn Moeller sind recht nichtssagend, man erkennt aus ihnen in erster Linie eine südliche Verlegenheit. Es scheint in der That, als ob Herr Moeller mit dem Gedanken kokettirt, den Mindestsatz für Getreide fallen zu lassen. Ohne einen solchen sind aber die rechtsstehenden Parteien und das Centrum aufs Bestimmteste entschlossen, **sämmtliche Schutzzölle abzulehnen.** Das möge Herr Moeller gefälligst bedenken. Unser deutsches Vaterland besteht nur zum allergeringsten Theile aus Großhändlern, und denen geht es überdies schon gut genug; der Landwirthschaft aber, die viele Millionen Menschen beschäftigt, muß auf jeden Fall energisch geholfen werden, wenn nicht dieser große Erwerbszweig dem vollständigen Ruin entgegengehen und damit zugleich die Zukunft des Vaterlandes aufs Aergste gefährdet werden soll.

* **Kaiser Wilhelm und der Zar.** Nach der Parade, die der **Zar** in Skierniewice über die Truppen des Warschauer Militärbezirkes abhielt, wurde u. A. eine Abordnung des polnischen Adels empfangen. Der Zar kam hierbei auf die **Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wystiten** zu sprechen und äußerte sich dahin, daß es ein gutes Zeichen sei, dessen man eingedenk sein solle, wenn sich der Herrscher des Nachbarlandes für die Vorgänge in Wystiten bezw. im Grenzgebiete so lebhaft interessire. Die Mitglieder der Abordnung hatten den Eindruck, daß der Zar die Handlungsweise des Kaisers Wilhelm als einen Akt besonderen Wohlwollens für Rußland betrachte.

* **König Otto von Bayern** hatte am gestrigen Montag seinen Namenstag. Bei dieser Gelegenheit wendet sich die Münchener „Allg. Ztg." offiziös gegen alle sensationellen Meldungen über das Befinden des in geistiger Umnachtung dahin vegetirenden beklagenswerthen Fürsten, wie sie Berliner Blätter kürzlich erst brachten. Es giebt nichts zu vertuschen und zu verheimlichen, und was an Mittheilungen Aufsehen erregender Art publizirt wird, ist freier Funden.

* **Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee** wird mit seiner Gemahlin am **Sonnabend**, den 5. Oktober, in **Hannover** eintreffen. Am Sonntag findet Nachmittags ein Festzug der Kriegervereine des Bezirks Hannover-Linden nach der Villa des Generalfeldmarschalls statt, an dem sich 73 Vereine betheiligen werden. Hieran schließt sich Abends 7 Uhr ein Festkommers im Kriegerheim, zu dem der Generalfeldmarschall sein Erscheinen zugesagt hat. An dem Kommers werden sich die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden betheiligen

* **Schwindelhafte „Bankiers".** In der letzten Zeit sind — so schreibt man uns — verschiedene Schwindeleien von Leuten aufgedeckt worden, die Bankgeschäfte aufgethan und das Publikum betrogen haben, ohne eigentlich von der Börse als Bankiers anerkannt zu sein. Die reellen Bankiers haben vollständig recht, wenn sie sich gegen das Walten solcher „Kollegen" entrüstet verwahren, und der Börse kann man es nicht verdenken, daß sie die Schwindler, die sie längst erkannt hatte, von den Roßschößen abschüttelte. Allein wo bleibt das Publikum, das durch Hinausstecken der Bankiersfirma und durch die gerade in zweifelhaften Geschäften doppelt „noble" Ausstattung veranlaßt wird, mit solchen Leuten in Verbindung zu treten? Das Publikum ist keinesfalls in der Lage, sich über die Reellität neuer Bankfirmen zu unterrichten, man wird ihm also einen gewissen Schutz zu Theil werden lassen müssen. Einen solchen würden wir in einer Vorschrift erblicken, wonach Personen, die beabsichtigen ein Bankgeschäft zu etabliren, die **Konzession** nachzusuchen und dabei nachzuweisen haben würden, daß sie unbescholten und im Besitze der Fähigkeiten und Mittel sind, ein Bankgeschäft zu errichten und zu führen. Dieser Vorschlag dürfte in der That der Erwägung werth sein. Die reellen Bankiers werden gut thun, denselben zu prüfen und im eigenen Interesse zu unterstützen

* **Die Landtagswahlen im Königreich Sachsen** haben das erwartete Ergebniß gehabt, daß die Sozialdemokraten auch die letzten Sitze in der Abgeordnetenkammer eingebüßt haben. Obwohl die „Genossen" mit großem Eifer und Geschrei in die Wahlen eingetreten sind, ist es ihnen doch nicht gelungen, wesentliche Erfolge zu erzielen. Nach dem „Vorwärts" hat freilich die Sozialdemokratie einen „moralischen Erfolg errungen, nämlich diesen, die gewählten Abgeordneten mit dem „Schandmal", Vertreter nur der geringen Zahl von Wohlhabenden und Reichen zu sein, zu „brandmarken". Wenn nur bei den **Reichstags**wahlen die „bürgerlichen" Parteien gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen möchten, so würde auch hierbei der „Vorwärts" die Freude haben können, auf recht viele „moralische" Erfolge seiner Partei hinzuweisen. In der Sozialdemokratie hatte man bei den sächsischen Wahlen jedenfalls etwas Anderes als diese „moralische" Genugthuung erwartet

* **Eine maßgebliche Entscheidung für die ärztliche Ehrengerichtsbarkeit** hat die oberste Instanz, der **Ehrengerichtshof**, gefällt. Das Ehrengericht der Kammer Berlin-Brandenburg kam häufig in die Lage, Anzeigen gegen Aerzte als unbegründet zurückzuweisen. In dem Gesetz vom 25. Nov. 1899 über die ärztlichen Ehrengerichte ist ein Rechtsmittel nicht vorgesehen. Das Ehrengericht nahm daher an, daß die erwähnten Verfügungen einer Nachprüfung durch den Ehrengerichtshof nicht unterliegen und daß diese Folge im Gesetz beabsichtigt sei, weil es genüge, wenn das Standesgericht erkläre, daß eine Verfehlung, die ein Einschreiten nothwendig mache, nicht vorhanden sei. Der Ehrengerichtshof, der trotzdem von einem zurückgewiesenen Denunzianten angerufen wurde, hat nunmehr sich der Ansicht des Ehrengerichts angeschlossen und die **Beschwerde als unzulässig** zurückgewiesen; der Ehrengerichtshof sagt hierüber wörtlich Folgendes: „In dem Gesetz betr. die ärztlichen Ehrengerichte vom 25. November 1899 sind Rechtsmittel gegen Verfügungen der Ehrengerichte, welche die Zurückweisung von Denunziationen gegen Aerzte zum Gegenstand haben, nicht vorgesehen. Der Beschwerde war daher ohne materielle Prüfung der Schlage wegen Unzulässigkeit des Rechtsmittels der Erfolg zu versagen."

* **Bewegung gegen das Duell.** Um der von ihm neuerdings eingeleiteten Bewegung gegen das Duell weiteren Fortgang zu geben, erläßt der Fürst zu Löwenstein eine öffentliche Einladung zu einer Besprechung in Leipzig am 19. Oktober d. J.

* **Städtische Musterwohnungen.** Nachdem die Musterwohnungen für städtische Bedienstete in Nürnberg bisher nur zu einem Drittel vermiethet worden sind, hat der Magistrat beschlossen, wenn eine letztmalige Aufforderung nicht besseren Erfolg habe, die Wohnungen an **andere** Personen zu vermiethen. So muß es kommen!

* **Vom Kreuzer „Gazelle".** Aus Kiel wird gemeldet: Der seitherige Kommandant des Kreuzers „Gazelle", Korvettenkapitän Neitzke, ist von seinem neuen Kommando als Kommandant der Kreuzer „Amazone" bezw. „Medusa" enthoben und zur Verfügung des Chefs der Ostseestation gestellt worden. Neitzke erhielt sechs Wochen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs.

* **Deutsche Kohlenstation in Holländisch-Indien?** Wie englische Blätter melden, soll die deutsche Regierung wegen Anlegung einer Kohlenstation in Holländisch-Indien, und zwar auf der Insel Pálo Way verhandeln. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß der beabsichtigte Terrain-Erwerb in kurzer Zeit zu Stande kommen werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0001

* **Die Mauserungspolitiker**, durch deren Spekulationen der Ausgang des Bernsteinstreites einen dicken Strich gemacht hat, haben nun das erlösende Wort gefunden, das sie über ihre Enttäuschung hinwegtrösten soll. Es lautet: die Bernsteindebatte zu Lübeck hat gezeigt, daß die Sozialdemokratie in voller Zersetzung begriffen sei. Nun, wenn die Zersetzung so aussieht, wie in diesem Falle, so könnten die Freisinnigen sich nichts Besseres als eine solche wünschen. Thatsächlich hat die sozialdemokratische Parteileitung die Handhaben, die ihr die bürgerliche Presse durch ihre Lobeshymnen auf den „Reformator" Bernstein und durch die übertriebene Werthschätzung seiner theoretischen Auseinandersetzungen geboten hat, mit gewohnter Geschicklichkeit und Schlagfertigkeit benutzt, um eine, jedenfalls für den Parteianhang äußerst wirksame Demonstration der „Einigkeit und Untheilbarkeit der völkerbeglückenden Sozialdemokratie" in Scene zu setzen. Anders konnte der Ausgang auch gar nicht sein; denn Bernstein ist in der That überzeugter Sozialrevolutionär und nur hinsichtlich der Taktik ein Rechthaber. Die Mauserungspolitiker, die von Bernstein erwartet hatten, er werde auf dem Parteitage die „Reformation" verkünden und mit seinem „wachsenden" Anhange, zu dem man nicht nur Heine und Schippel, sondern auch Auer und v. Vollmar rechnete, einen effektvollen Exodus veranstalten, um eine neue Sekte zu gründen, machen nun verblüffte Gesichter, da Alles so ganz anders gekommen ist. Man kann sich bei diesem Anblick wirklich des lauten Lachens nicht enthalten. Doch darum herrscht auf der Linken „keine Feindschaft nicht". Ob in „Zersetzung" oder in „Reformation" begriffen, bleibt doch die Sozialdemokratie in der Antikornzollbewegung die werthvollste Stütze der Mauserungspolitiker.

Bankenkrach und Zoll-Tarif.

In der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" macht ein Berliner Mitarbeiter den kühnen Versuch, die jüngsten Bankkrache zu Gunsten einer freihändlerischen oder wenigstens freihandelsfreundlichen Zoll-Politik zu verwerthen. Er verweist auf die finanziellen Schwierigkeiten, die durch die jüngsten Bankkrache entstanden sind, und verweilt mit sichtlichem Behagen längere Zeit namentlich bei der ungünstigen Lage, in der sich das Baugewerbe durch die Unlust zur Hergabe von Baugeldern und durch das Sinken der Bauwerthe — trotz steigender Miethspreise — befindet. Er kommt dann zu dem üblichen freihändlerischen „Ceterum censeo", daß in allerkürzester Frist ein neuer Zolltarif auszuarbeiten sei, der billigere Zollsätze enthält.

Sollte man einen solchen Gallimathias wirklich für möglich halten? In einer Zeit, die unter der Gefahr einer Auslands-Konkurrenz und verminderter Absatzgebiete zu leiden hat, sucht man Rettung in einer Verbilligung der Einfuhrzölle, was doch gleich bedeutend ist mit einer Erleichterung der fremden Konkurrenz und der dadurch bedingten Schädigung der heimischen Produktion und der Unfruchtbarkeit fester Kapitalinvestirungen. Darin liegt ja gerade die innerliche Unwahrheit der händlerischen Agitation, daß sie von einer Begünstigung der Ausfuhr und der dahinter stehenden Industrie spricht, wenn sie eine Förderung und Begünstigung der Einfuhr empfiehlt. Der leitende Grundgedanke dieser Agitation ist der: Machen wir billige Tarife, dann macht sie das Ausland auch. Ob dieses Vertrauen in die Loyalität und die Freundlichkeit des Auslandes richtig ist, oder — im günstigsten Falle — der Ausfluß eines übertriebenen Optimismus, braucht hier nicht untersucht zu werden. Jedenfalls ist es praktisch und taktisch klüger, zu sagen: Macht das Ausland günstige Bedingungen, dann machen wir sie auch. Und das beste Mittel, um das Ausland gefügig zu machen, ist ein hoher Tarif für den Fall, daß ohne unsere Schuld, also durch eine freiwillige Entschließung des Auslandes, keine Verträge zu Stande kommen. In der Politik wie im Leben überhaupt ist Maßstab der Dinge der Egoismus und nicht der Altruismus — auch bei den Freihändlern nicht. Der Getreidehändler führt fremde Produkte nicht deshalb ein, damit die Bevölkerung Nahrung hat, sondern, weil er infolge dieses Bedarfs an Nahrungsmitteln etwas verdient; der Getreidehändler verkauft aber auch die Produkte nicht nach der Kaufkraft des Konsumenten, sondern nach Maßgabe seiner eigenen Interessen. Durch die Verträge vergeben wir einen Theil unseres Marktes an das Ausland; wir haben deshalb bei Festsetzung des Kaufpreises ebenso wenig nach den Wünschen des Auslandes zu sehen, wie der Händler nach den Wünschen des Konsumenten. Erst dann sind Konzessionen berechtigt, wenn sie auch vom Auslande durch Gegen-Konzessionen erworben werden. Das ist doch so sonnenklar, daß kein Wort zu verlieren ist. Wenn die Freihändler vom autonomen Tarif sprechen, dann sollen sie zum Mindesten auch nicht mit den Argumenten, die bei Vertragstarifen giltig sind, auftreten. Das Alles sind Ungereimtheiten, die in derselben hockbeinigen Verranntheit in der Freihandels-Presse täglich wiederkehren, aber dadurch nicht besser werden.

Was nun die jüngsten Bankkrache anlangt, so ist, soweit sie nicht betrügerischer Natur waren, unschwer nachzuweisen, daß sie auf einer Ueberschätzung unseres Marktes und der Absatzgebiete beruhen. Die ganzen Gelder wären auch nicht verloren worden, wenn sie in sicheren Landhypotheken angelegt worden wären, anstatt in den schwankenden Industriewerthen, die zwar die Möglichkeit höherer Rentabilität, dafür aber auch größere Verlustgefahren bieten. Die Freihändler sollten also den Bankkrach und den Zolltarif nicht mit einander verquicken wollen — da sie damit gegen sich selbst den Stock schwingen.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Deutsche Wochenztg. in den Niederl." veröffentlicht eine Statistik der Todesfälle in den Flüchtlingslagern im Monat August. Darnach befanden sich in sämmtlichen Lagern zusammen am 1. August 16 695 Männer, 36 427 Frauen und 52 225 Kinder, zusammen 105 347 Personen; davon starben im August 62 Männer, 271 Frauen und 1545 (!) Kinder, zusammen 1878. Falls diese erschreckend hohen Zahlen richtig sind, ergiebt sich als Sterblichkeitsziffer pro Jahr und aufs Tausend berechnet bei den Männern 44, bei den Frauen 89, bei den Kindern 357 (!), insgesammt 213.

Zur Verbannung der Burenführer schreibt man den „L. N. N." aus London:

„Die Sache hat einen großen Haken. Auch Lord Kitchener kann ein Gesetz nur handhaben, wenn er es besitzt. Er hat trotz Proklamation und Kriegszustand absolut kein Recht, solche Strafen dauernder Verbannung zu verhängen. Das hätte er und Chamberlain sammt ihren juristischen Rathgebern wissen sollen. Erst kürzlich hat ein hiesiger Jurist von hohem Ansehen und Einfluß, und noch dazu ein guter Konservativer, in einer Zuschrift diesen Punkt klar gelegt. Entweder seien die noch im Felde stehenden Buren unabhängige Feinde im landläufigen Sinne des Wortes, oder Rebellen. Als erstere könne man sie nur nach wie vor kriegsgefangen nehmen und müsse ihnen nach Beendigung des Krieges die Rückkehr in ihre Heimath gestatten. Das habe längst vor der Haager Friedenskonferenz der Gebrauch civilisirter Völker zum Gesetz gemacht. Die Regierung und die „Patrioten" betrachten allerdings die Buren als Rebellen, seitdem die beiden Republiken kraft schönphrasiger Proklamationen „einverleibt" wurden. Nun gut. Ein Rebell kann man aber nur gegen seinen eigenen Staat sein, oder, umgekehrt ausgedrückt, wenn man die Buren Rebellen nennen will, so muß man sie als britische Unterthanen betrachten, und das ändert den ganzen Fall. Denn einen britischen Unterthanen kann Niemand, weder Kitchener noch Chamberlain, noch das ganze britische Ministerium in all seiner Amtsherrlichkeit aus England oder seinen Kolonien ausweisen, denn es giebt dafür kein verfassungsmäßiges Gesetz. Die Thatsache ist sattsam bekannt und oft genug beklagt. Die englische Polizei vermag ja z. B. nicht einmal den blutdürstigsten Anarchisten, selbst wenn er ein hierher geflüchteter Ausländer ist, des Landes zu verweisen. Man bestraft ihn, so oft er sich in die Maschen des Gesetzes verfängt, aber „vor Schub" kann England selbst solches Gesindel nicht loswerden, ganz zu schweigen davon, daß es eigene Landeskinder als unliebsame Personen in die Fremde abschieben könnte. Das erste, was deshalb etwaigen verbannten Burenführern freisteht, ist ein Appell an einen englischen Gerichtshof und, so behauptet jener Jurist, kein Richter würde das Verbannungsurtheil bestätigen, weil er als Richter nicht nach behördlichen Erlassen, sondern nur nach Gesetzen zu fragen hat, und eben kein Gesetz kennt, welches die Ausweisung oder gar die dauernde Verbannung eines britischen Unterthanen gestattet.

Was Kitcheners gegenwärtige Verurtheilungen um so voreiliger erscheinen läßt, ist der Umstand, daß die Regierung sich dieser juristischen Schwierigkeit wohl bewußt sein muß. Der Punkt wurde bereits bei der Parlamentsdebatte über den Erlaß der Proklamation berührt und Chamberlain gab direkt zu, daß vor der thatsächlichen Verhängung der Verbannungsstrafen ein dahingehendes Gesetz in den „eroberten" Kolonien erlassen werden sollte. Wohlgemerkt, ein Gesetz. Nicht ein militärischer Diktatur-Paragraph, sondern eine Verordnung, welche eine regelrecht eingesetzte Civilregierung unter Beobachtung des legislativen Ganges beschließen kann. Solch eine Regierung giebt es aber noch nicht, weder im Freistaat, noch im Transvaal. Milner ist wohl Gouverneur, aber nur im rein administrativen Sinne, denn eine höhere Vollmacht kann ihm auch das Ministerium nicht verleihen, ohne vorherige Zustimmung des Parlaments. Das ist noch nicht geschehen. Erst wenn das englische Parlament der Verwandlung der beiden Republiken in Kronkolonien zugestimmt und eine genauer definirte Verfassung genehmigt hätte, erst dann könnten Milner und seine legislativen „Kammern" ein Gesetz erlassen, welches die Verbannung, lebenslänglich oder anderer Art, rechtmäßig machen würde. Doch bis dahin hat es ja wohl noch seine gute Weile, und bis dahin verurtheilt Lord Kitchener die Buren zur Verbannung, wie er sie zu — Niederlagen verurtheilt, nur auf dem Papiere."

An neuen Drahtmeldungen gingen bei Schluß der Redaktion folgende ein:

London, 1. Okt. „Daily Expreß" berichtet aus Pretoria: Tjaarjet Botha, ein Sohn des Kommandanten Louis Botha, sei getödtet worden.

Aus Bloemfontein wird gemeldet, drei holländische Beamte seien verhaftet worden, weil sie sich in einer Rede scharf gegen die Engländer ausgesprochen hätten.

Die gestrige Verlustliste der Engländer in Südafrika beläuft sich auf sieben Todte, zwölf Verwundete, drei Vermißte, vier an Krankheiten Verstorbene. In diesen Zahlen sind die Verluste bei Itala nicht einbegriffen.

China.

Da der deutsche Gesandte die Bestrafung von Räubern verlangt hatte, welche im August in der Nähe von Peking einen deutschen Kaufmann getödtet hatten, wurde denselben der Prozeß gemacht. Die sieben Schuldigen wurden zum Tode verurtheilt.

Ein Vertreter des Reuterschen Bureaus hatte eine Unterredung mit General Sir Alfred Gaselee, dem soeben nach England zurückgekehrten Kommandeur der britischen Truppen in China. Sir Alfred Gaselee antwortete auf entsprechende Fragen, er glaube nicht, daß die Gefahr eines ernsthaften Aufstandes noch bestehe. Gewiß seien noch Räuberbanden vorhanden, die man vielleicht Boxer nenne, und ihre Unterdrückung werde von der Haltung der chinesischen Regierung abhängen, an ausgedehnte Unruhen glaube er jedoch nicht. Auf alle Fälle genügten die fremden Truppen, die Wiederkehr von Unruhen in irgend einem Theile von Petschili zu verhindern. Allerdings müsse man daran denken, daß gegen die Fremden noch eine sehr starke Stimmung herrsche, und wahrscheinlich werde das immer so sein. Jedenfalls hätten die Ereignisse der letzten Zeit daran nichts gebessert. Zum Schlusse bemerkte General Gaselee:

„Die Landung deutscher Truppen in Shanghai scheint sehr kommentirt worden zu sein, weshalb, vermag ich nicht einzusehen, da die Deutschen gerade so viel Recht haben, dorthin Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu senden als wir. Es ist allmählich Zeit, daß das britische Publikum einsähe, daß der Yangtse nicht für Großbritannien reservirt ist. Für den britischen Handel aber ist es fatal, wenn unsere Kaufleute mit gefalteten Händen dasitzen, während andere unseren Handel wegnehmen. Wir müssen anerkennen, daß wir mächtige und stets mächtiger werdende Rivalen haben, und zwar nicht nur in den Deutschen, Japanern und Amerikanern, deren Handel im ganzen fernen Osten sich schnell weiter ausdehnt, sondern auch in den Chinesen selbst."

General Gaselee glaubt nicht, daß der kaiserliche Hof nach Peking zurückkehren wird, jedenfalls nicht vor dem Frühling, obgleich der Zustand des Palastes in Peking viel besser ist, als die chinesischen Behörden nach ihrem verrätherischen Verhalten den Gesandtschaften gegenüber zu erwarten berechtigt waren.

Aus Hongkong wird gemeldet: Die Mission Balonga in Piang-Tung im Osten der Provinz Kwantung ist von Mitgliedern der Friedensbande eingeäschert worden. Die Missionare konnten sich nach Kia-Ying-Tschai flüchten.

Ausland.

Italien.

Das italienische Königspaar

stattet z. Zt. der Stadt Venedig einen Besuch ab. Der König und die Königin wurden auf ihren Spaziergängen von der Menschenmenge allenthalben enthusiastisch begrüßt. Vor dem Palaste wurden ihnen gestern mehrmals Ovationen dargebracht, so daß das Königs-

(Nachdruck verboten.)

Der Idiot.

Von Georges d'Esparbès.

Autorisirte Uebersetzung von L. Kalischa.

I.

„Führt den Burschen herein!" befahl der König von Preußen.

„Hier ist der Mann, Majestät!"

Der Idiot war eingetreten. Tiefes Schweigen herrschte, während des Königs Augen forschend die Gestalt des Gefangenen überflogen. Hinter ihm standen, stramm aufgerichtet, zwei Adjutanten in lautloser Erwartung. Nur das regelmäßige Ticken der Wanduhr war vernehmbar.

Immer noch ruhte des Königs Blick auf dem Antlitz des Gefangenen. Er betrachtete den brutalen Kopf mit dem wirren Haar, den blöden, glanzlosen Augen. Von der herabhängenden Unterlippe lief unaufhörlich Speichel herunter; es schien kaum denkbar, daß in diesem verthierten Körper eine menschliche Seele leben konnte. Dieser Kopf, der eher einem Thonklumpen glich, war beinahe grauenerregend.

„Nun, meine Herren, was halten Sie von dem da?" fragte der König. — „Aber sprechen Sie französisch vor ihm! — Was meinen Sie?"

„Daß er nicht blödsinnig ist, wie er sich den Anschein giebt, und daß Majestät ihn getrost befragen können!"

„Sie sind also der Mann," begann der König, „der meinen Grenadieren in der Nacht zum 19. dieses Monats mit geheimer Botschaft für den General de Chevert entwischte." Der Herrscher nahm ein Papier zur Hand, das er dem Gefangenen entgegenhielt. Dieser aber rührte sich nicht und hob den Blick nicht auf.

„Er thut, als wäre er auch taubstumm," bemerkte einer der Adjutanten. „Er ist ein raffinirter Schuft," dabei versetzte er dem Manne einen kräftigen Stoß. Der Idiot blickte ihn an und lachte in sich hinein.

„Dieser Brief giebt genaue Auskunft über Ihre Mission," fuhr der König fort. „Sie sind entdeckt; geben Sie also diese Komödie auf und antworten Sie!"

Verständnißlos irrten des Idioten Augen umher.

Ein alter General hatte inzwischen den Gefangenen aufmerksam betrachtet. Er war ein weißhaariger Mann, voller Würde in seinem Wesen. Jetzt trat er näher und sagte zu dem Fremden:

„Ich erkenne Sie wieder, Herr Marquis!"

Der Spion schien nichts zu verstehen; sein Kopf wackelte blöde hin und her, und aus dem Mundwinkel rann ihm der Speichel. Wieder herrschte banges Schweigen, und nur die Wanduhr tickte weiter.

„Sie haben," sprach der König dann wieder, „den General de Chevert, der bei Aachen Stellung genommen hatte, benachrichtigt, daß er ein neues Korps herbeiziehen möge, aus den Regimentern von Navarra, Auvergne und vierzig Grenadier-Kompagnien . . ."

Der Idiot verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit eine Fliege, die am Boden kroch, und plötzlich zertrat er mit lautem Aufstampfen das Thier.

„— und zwei Kavallerie-Brigaden, die auf Halberstadt ziehen sollten. Das stimmt doch Alles, nicht wahr?" schloß der König.

Nur die Uhr gab ihre tickende Entgegnung.

II.

Jetzt wandte sich der alte General an den König: „Ich möchte darauf schwören, Majestät, daß dieser Mann der Marquis Antoine de Coadilo ist. Zwei seiner Brüder stehen in Cheverets Armee, ebenso wie er selber. Sie sind alle drei für tapfer, sogar tollkühn bekannt. Am 19. trug er noch seinen Bart; jetzt hat er ihn abnehmen lassen, das verändert ihn vollständig. . . Oh, ich erkenne Sie sehr wohl," sprach er zu dem Gefangenen gewendet. „Oeffnen Sie mal den Mund! Ein Edelmann hat gewöhnlich gepflegte Zähne!"

Der arme Blödsinnige blieb unbeweglich, er hörte offenbar nicht. Ein Grenadier wurde hereingerufen, der den Idioten beim Genick packte und ihm gewaltsam den Mund öffnete. Die Zähne sahen faulig und schwarz aus, wie bei einem Kranken. Der General gerieth in hellen Zorn.

„Oho, der ist aber gerissen! Bei Gott, ein kluger Kopf!"

Der Idiot ergriff einen Stuhl, drehte ihn an der Lehne unaufhörlich im Kreise herum und ließ ihn dann zur Erde fallen. Plötzlich drückte er die Augenlider zusammen und mit grellem Auffreischen riß er sich ein paar Haare aus.

„Dieser Komödiant!" knirschte der General.

Auf die beiden jungen Adjutanten hatte dieser Vorgang jedoch einen gewaltigen Eindruck gemacht. Sie waren ganz bleich geworden, und einer von ihnen murmelte: „Er ist sicherlich irrsinnig; man braucht ihn ja nur anzusehen!"

Auch der König schien sich langsam zu dieser Ansicht zu bekehren.

„Ich kann bei diesem armen Narren auch nicht die geringste Spur eines Aristokraten finden," meinte er. „Urtheilen Sie nicht voreilig, General! Der französische Spion hat uns freilich sehr geschadet; aber dieser Mensch da ist vielleicht doch unschuldig!"

Die jugendlichen Offiziere blickten in athemloser Spannung auf den König. An die Wand gelehnt, stand der alte General in Gedanken versunken da. Plötzlich griff er nach seiner Pistole, trat dicht hinter den Gefangenen und feuerte, die Waffe auf den Fußboden gerichtet, ab. Rauch und Flamme stiegen hoch auf, aber der Idiot rührte kein Glied.

Der König lachte auf. „Nun, General, was denken Sie jetzt? Glauben Sie immer noch, daß der Kerl nicht taub ist?"

Der alte Soldat wurde ganz blaß vor Zorn. Und wieder trat erwartungsvolle Stille ein.

„Ach was," sagte der König, der all dieser fruchtlosen Versuche müde war, „das Subjekt ist wirklich nichts weiter als ein Vagabund. Wer hat ihn denn eingebracht?"

„Einer von den Gelben Husaren, Ew. Majestät, der als besonders tüchtig bekannt ist."

„Um so schlimmer! Sehen Sie doch nur diesen Kopf an. Er verräth auch keine Spur von irgend welchem inneren Leben; eine todte Seele, weiter nichts!"

III.

Angewidert trat der König ans Fenster, durch das er hinaussah, und eben schickte er sich an, das Gemach zu verlassen, als der alte General ihn zurückhaltend leise sagte:

„Wenn ich bitten darf, gehen Majestät noch nicht! Bleiben Majestät nur noch ein paar Augenblicke! Ich zweifelte ja zuerst auch, aber jetzt bin ich fest überzeugt, daß der Mann ein allerdings ungewöhnlich geschickter Komödiant ist. Er spielt seine Rolle ausgezeichnet. . . . Wirklich, Sie machen Ihre Sache vorzüglich, Herr Marquis," wendete er sich laut an den Gefangenen, dem er dicht in die Augen blickte.

Der Idiot rührte sich nicht.

„Trotzdem," meinte der König, „spricht Alles gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0002

pädt auf dem Balkon erscheinen mußte, um für die Hochrufe zu danken. Die Stadt war auf das Glänzendste illuminirt.

Rußland.

Falsche Verlobungsgerüchte.

Alle in den letzten Tagen verbreiteten Verlobungsgerüchte betreffend den Prinzen Mirko sowie das Gerücht über die Verlobung der Großfürstin Helene, werden vom Hof-Amtsblatt kategorisch dementirt.

Türkei.

Der französische Konflikt.

Nach Pariser Berichten über eine Intervention Rußlands bei der französischen Regierung in der Angelegenheit des französisch-türkischen Konflikts hatte Graf Lamsdorff der Pforte eine ausweichende Antwort ertheilt, in welcher er durchblicken ließ, daß eine Vermittelung für den gegenwärtigen Moment verspätet wäre, daß er aber gegebenen Falls zu einer Vermittelung geneigt sei.

Aus Konstantinopel wird noch gemeldet: Ein Kabinetsrath trat gestern zusammen, um sich mit der Angelegenheit Lorando zu beschäftigen. Der Großvezir hatte vorher eine Konferenz mit dem Sultan. Man glaubt, daß die Erben Lorandos eine Summe von 200 000 türkischen Pfund ausbezahlt erhalten.

Nordamerika.

Von den Philippinen. — Das Attentat auf Mac Kinleys Grab. — Blutige Krawalle.

Aus New-York wird gemeldet: Der Ueberfall einer amerikanischen Kompagnie auf der Insel Samoa durch 400 Holzträger scheint darauf hinzudeuten, daß die Filipinos durch Mac Kinleys Tod zum Aufstand veranlaßt worden sind. Die Anti-Imperialisten verlangen denn auch von Neuem die Räumung des Archipels.

Bei dem Angriff auf den Wächter an Mac Kinleys Grabe soll es sich um ein Komplott zur Zerstörung des Grabes gehandelt haben. — Nach einer anderen Meldung hat es sich nach erfolgter Untersuchung herausgestellt, daß die Meldung bezüglich einer Schändung des Grabes Mac Kinleys völlig erfunden ist.

In San Francisco kam es bei dem Schiffsverlader-Streik zu blutigen Kämpfen zwischen Gewerkschaften und Streikbrechern, wobei mehrere Todte auf dem Platze blieben. Fünf Hilfspolizisten wurden am Sonntag von 200 bewaffneten Aufständigen angegriffen. Es entstand eine reguläre Schlacht in den Straßen. Eine Person wurde getödtet und sieben trugen schwere Verletzungen davon.

Vermischtes.

Ein grausames Duell macht in Madrid viel von sich reden. Der Oberst Caton und der Major Velazquez hatten einander beleidigt und ein Duell auf 14facher Kugelwechsel verabredet. Die Zeugen hatten sich mit diesen schweren Bedingungen einverstanden erklärt, und so kam denn das Duell in den stillen Gärten de los Campos Elyseos zu Stande. Keine einzige der Kugeln schlug fehl, bald bluteten die Kämpfenden aus Wunden im Unterleibe, an den Armen und Schultern; einige derselben waren so schwer, daß die Kämpfenden in Ohnmacht fielen und erst durch Uebergüsse mit kaltem Wasser und einige Schluck Branntwein belebt sich wieder erheben konnten. Dennoch wurde das Duell nicht unterbrochen und kam erst zu Ende, als der Major durch eine Kugel, die ihm ins Ohr drang, tödtlich getroffen zusammenbrach. — Seit dem Duell zwischen dem Herzog von Montpensier und dem Infanten Heinrich von Bourbon, welches Letzterem das Leben kostete, hat kein Zweikampf mehr unter ähnlichen Bedingungen auf spanischem Boden stattgefunden.

Ein Meisterwerk von Tizian bei den Indianern. Eine seltsame Geschichte von einem Meisterwerk von Tizian, das sich bei den Indianern in Mexiko befinden und von ihnen als Heiligthum eifersüchtig gehütet werden soll, beschäftigt seit einiger Zeit New-Yorker Blätter. Die glücklichen Besitzer dieses Schatzes sind die Bewohner des Weilers Tzintzontzan im Staate Michoacan in Mexiko. Seit einiger Zeit wurden diese durch das geheimnißvolle Kommen und Gehen zu ihrer Kirche, in der sich das Gemälde befindet, in große Unruhe versetzt. Die Ankunft der Fremden ist an sich nicht so wunderbar, denn schon viele Künstler, Gelehrte und Touristen haben die Unbequemlichkeiten nicht gescheut, um den in der alten Kirche verborgenen Kunstschatz, eine „Grablegung" Tizians, zu bewundern. Der Bischof von Mexiko hatte auch vor Kurzem 20 000 Pesetas dafür geboten, aber obgleich die Bewohner dadurch reich würden, sollen die Indianer eher das Bild zerstören wollen, als zugeben, daß es aus ihrer Kirche entfernt wird. Vor Kurzem verbreitete sich im Dorfe das Gerücht, zwei amerikanische Millionäre suchten einander zu überbieten, um in den Besitz des Gemäldes zu kommen; der eine soll 400 000 Mk. für das Meisterwerk geboten haben, der andere noch 100 000 Mk. mehr. Pierpont Morgan und Senator Clark oder William C. Whitney sollten die Auftraggeber gewesen sein. Tzintzontzan liegt am Fuße der Hügel, die gegen das Nordende des Pascuaro-Sees abfallen. Ein Weiser könnte unmöglich durt leben, denn der Weiler besteht aus den Ruinen der Häuser, die einst die Bedeutung des Ortes unter anderen Städten bezeichneten. Hohe Mauern sind von großen Spalten durchzogen, durch die man zerstörte, mit Unkraut bewachsene Grundstücke sieht. Von der Küste führt ein Pfad, der sich zu einem breiten Weg erweitert, zur Kirche. Das tägliche Leben der Einwohner spielt sich am Ufer ab, wo sie fischen; auch werden von den Leuten ganz rohe Topfwaaren geformt. Und inmitten dieser mit dem Hunger ringenden Bevölkerung hängt die „Grablegung" Tizians. Ueber das Bild, das der „New-York Herald" nach einer Photographie reproduzirt, und seine Geschichte, äußerte sich ein bedeutender Kunstgelehrter wie folgt: „Mein erster Eindruck war der seiner wunderbaren Erhaltung. Mehr als dreihundert Jahre sind verflossen, seit der große Meister es schuf, und doch ist es so frisch, klar und reich in den Farben, als wäre es gestern gemalt, was jedenfalls theilweise dem günstigen Klima zuzuschreiben ist. Das Bild ist sechzehn Fuß lang und sieben Fuß hoch. Der Leichnam Christi ist in ein Tuch gehüllt, dessen eines Ende ein Jünger zwischen den Zähnen hält; ihn umstehen die Jungfrau Maria Magdalena, Johannes und neun andere Figuren in Lebensgröße. In der oberen Ecke sieht man ein Stück blauen Himmel, gegen den sich Tizians Villa abhebt. Das Licht fällt auf den Arm des Erlösers, der von dem Tuch herabfällt und auf die Kopfbedeckung der sich über ihn beugenden Jungfrau. Ein sekundäres Licht findet man in dem Stück blauen Himmels. Rechts und hinter der Gruppe der Jünger liegen dichte Schatten, von denen sich die reichen blauen und braunen Töne der Draperien und die Fleischtöne abheben. Die wunderbare Zeichnung jeder Figur, die Abtufung von Licht und Schatten, die Komposition, die tiefen, aber leuchtenden Töne, in denen der Christus gemalt ist, und die prächtige Harmonie lassen das Werk als das eines Meisters erscheinen . . ." Die Frage, wie das Werk dort hinkam, wird folgendermaßen beantwortet: Nach dem Verderben, das Nino de Guzman zu Beginn des 16. Jahrhunderts angerichtet hatte, flohen die erschreckten Bewohner in die Berge bei Tzintzontzan. Da schickte Kaiser Karl V. im Jahre 1533 den Licenciado Vasco de Quiroga nach Mexiko. Dieser besuchte die entvölkerten Städte und wirkte durch seine bewundernswerthe Geduld und Sanftmuth auf die Indianer ein, sodaß sie wieder in ihre Heimstätten zurückkehrten. Dann wurde das Bisthum Michoacan gegründet und Quiroga die Bischofswürde angeboten. Darauf empfing er die heiligen Weihen, denn er war bis dahin Laie gewesen, stieg schnell in den aufeinanderfolgenden Graden der Priesterwürde und nahm am 22. August 1538, im Alter von 68 Jahren, den Bischofssitz in der Kirche von San Francisco in Tzintzontzan ein. Als Bischof vollendete er durch Liebe die Eroberung, die er begonnen hatte, gründete Kunst- und Gelehrtenschulen, führte die Verarbeitung des Kupfers und anderer Metalle ein, führte aus Spanien Vieh und Sämereien ein, gründete Krankenhäuser und die erste Universität. Damals waren die königlichen Schlösser in Madrid mit den schönsten Bildern Tizians angefüllt, denn Karl V. war ein freigebiger Gönner des Meisters gewesen, er hatte ihn mit Ehren überhäuft und ihm eine Pension gewährt, die Philipp II. bis zum Tode des Malers weiter zahlte. Man nimmt nun an, daß bei dem Interesse, das die beiden Herrscher für die Entwickelung dieser Gemeinde in Mexiko nahmen, ihrem Bischof das Bild von Tizian geschenkt worden sei. Daß es sich wirklich um einen Tizian handelt, sollen die künstlerischen Qualitäten des Bildes selbst deutlich beweisen. Am entscheidendsten ist die Pinselführung. Die Malerei zeigt den goldigen Ton, besonders in dem nackten Körper Christi, dessen Fleischton wie von einem verborgenen Licht zu glühen scheint. Der Raum, in dem der Tizian hängt, ist dreißig Fuß lang und zwanzig breit. Der Boden ist mit großen Quadraten aus Marmor gepflastert, die Wände sind rissig und verwittert. Die einzige Oeffnung außer der Thür ist ein großes Fenster ohne Glas, das durch doppelte hölzerne Laden und durch Eisengitter geschützt ist. Das berühmte Bild hängt an der Wand in einem großen geschnitzten, einst vergoldeten Rahmen.

Ein furchtbarer Cyklon hat in der Inselgruppe der Azoren gewüthet, namentlich haben die beiden kleineren Inseln Corvo und Flores furchtbar darunter leiden müssen. Da zwischen diesen Inseln und der Hauptstadt Horta keine Drahtverbindung besteht, so sind die Nachrichten über den dort angerichteten Schaden erst verhältnißmäßig langsam nach Lissabon gedrungen. Gegen Mittagszeit, wird erzählt, wurde es plötzlich dunkel, wie in später Nacht, und ein rasender Sturm begann die Wellen zu peitschen, die bald die schwachen Dämme zertrümmerten und Alles überschwemmten. Viele Bewohner, die nicht rechtzeitig zu fliehen vermochten, kamen in der Sturmfluth um. Andere wieder versuchten die Anhöhen zu erreichen, dort aber brachen die Bäume über ihnen zusammen, wodurch ebenfalls Menschenleben zu Grunde gingen. Als nach etwa zehnstündiger Dauer der Sturm sich legte, hatte die Bevölkerung die ganze Habe verloren, die Ernte war vernichtet, die Häuser zerstört. Auch einige Schiffe, die vom Sturme erfaßt wurden, sind in der Amazonengruppe untergegangen, Schiffstrümmer und, wie es heißt, auch einige Leichen sind an die Küsten gespült worden. Von größeren Schiffen hat der französische Dampfer „Caroline", (4200 To.) Schiffbruch erlitten.

Der deutsche Dampfer „Briesig", der auf einer Bank in der Nähe von Kopenhagen gestrandet war, ist unter Beistand von anderen Schiffen wieder flott geworden und setzt, anscheinend unbeschädigt, seine Fahrt nach Stockholm fort.

Eine rührende Episode spielte sich in Breslau bei der Beerdigung des Hauptmanns Erdmann, des Sohnes des vor Kurzem in den Ruhestand getretenen schlesischen Generalsuperintendenten Erdmann, ab. Mitten durch die vornehme Trauergesellschaft drängte sich plötzlich eine sehr einfach und schlicht gekleidete Frau, um mit einer bescheidenen Kranzspende zur Gruft zu gelangen. Unter bitteren Thränen legte sie den Kranz mit den Worten am Grabe nieder: „Dem Lebensretter meines Kindes". Die Frau war die Mutter des Kindes, das Hauptmann Erdmann vor einigen Jahren in Breslau aus der Oder vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Dieser Akt schlichter, aber tiefer Dankbarkeit machte auf das ganze Trauergefolge einen ergreifenden Eindruck.

Ein unwürdiger Universitätslehrer. Wie aus Stockholm berichtet wird, wurde Dozent Boström von der Universität Lund wegen Betrügereien, die er mit Eisenbahnbilletts getrieben, verhaftet. Er hatte durch jedesmalige Aenderung des aufgedruckten Datumstempels dieselbe Strecke mehrmals benutzt.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 30. September 1901.

Aufgeboten: Der Konditor Hermann Kunert, Leipzig und Elise Brecht, Glauchagerstr. 3. Der Handarbeiter Richard Bartholomäus, Schützenstr. 12 und Anna Betzler, Unterplan 6. Der Kaufmann Heinrich Rübel, Magdeburg und Hedwig Wolff, Schmiedestr. 29. Der Apotheker Leopold Frantz, Allstedt und Elsbeth Müller, Marienstr. 25. Der Bildhauer Rudolf Maedel, Bruckdorferstr. 9 und Bally Picht, Brüderstr. 6. Der Klempner Heinrich Flemming und Gertrud Zeißmann, Quedlinburg. Der Ingenieur Paul Lugar, Halle und Alma Schurz, Leipzig.

Eheschließungen: Der Chemiker Dr. phil. Arthur Felber, Leopoldshall und Elfriede Strauch, Martinsberg 8. Der Ingenieur Johannes Horak und Frieda Müller, Meckelstr. 20. Der Fabrikarbeiter Otto Pockel und Marie Hahnemann, Thüringerstr. 27.

Geboren: Dem Former Max Riemer, Herrenstr. 23, T. Klara. Dem Arbeiter Josef Cielonto, Mansfeldstr. 24, S. Franz. Dem Arbeiter Karl Schröck T. Anna, Klinik. Dem Maurer Erdmann Lischke, Merseburgerstr. 95, T. Else. Dem Kaufmann Hugo Taube, Pfälgerstr. 5 T. Hanna. Dem Schneider Richard Hochstein, Marthastr. 25, S. Walther. Dem Gelbgießer Franz Hermann, Annenstr. 3, T. Martha. Dem Schlosser Franz Knöchel, Steg 8, S. Hermann. Dem Lithographen Karl Schönheit, Huttenstraße 2d, T. Charlotte. Dem Böttcher Otto Pöisch T. Frieda, Klinik. Dem Schmied Friedrich Gebhardt, Streiberstr. 13, S. Willy. Dem Schneider Friedrich Müller, Gr. Brauhausstr. 30, T. Margarethe. Dem Schlosser Gustav Kiesler, Taubenstr. 28 S. Erich. Dem Maurer Ludwig Dräger, Spitze 13, S. Walther. Dem Lehrer Reinhold Bogen, Wörmlitzerstr. 6, T. Hildegard.

Gestorben: Der Rentner Franz Otto, 68 J., Königstr. 92. Der Zimmermann Julius Maye, 46 J., Klinik. Des Schiefer- und Ziegeldeckers Karl Schnabel S. Erich, 1 Mon., Schützenstr. 22. Des Kesselschmiedes Anton Knoche S., todtgeb., Klinik. Des Restaurateurs Richard Müller T. Marie, 2 Mon., Grünstr. 9. Des Bürstenmachers Ernst Meyer T. Gertrud, 3 J., Kl. Ulrichstr. 5. Des Bahnwärters Karl Holze S. Karl, 7 J., Klinik. Des Wagenlackirers Max Lindermann Ehefrau Anna geb. Rottstädt, 39 J., Klinik. Martha Riesche, 18 Jahre, Klinik. Der Bergarbeiter Wladislaus Sielewsky, 19 J., Klinik. Der Arbeiter Max Ulbrich, 42 J., Klinik. Des Tischlers Gustav Schaumlöffel S. Erich, 3 Mon., Delitzscherstr. 78. Des Arbeiters Gustav Noack S. William, 2 J., Friedrichstr. 60. Des Schmieds Otto Große T. Martha, 4 J., Grasweg 8. Anna Tille, 19 J., Pfännerhöhe 32. Der Arbeiter Karl Franke, 52 J., Kl. Steinstr. 7. Des Bildhauers Robert Geipel T. Frieda, 1 Mon., Huttenstr. 2a.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 30. September 1901.

Aufgeboten: Der Schmied Otto Schulze, Friesenstr. 5 und Minna Grimm, Ulestr. 9. Der Schriftsetzer Otto Lindner, Forsterstraße 24 und Anna Dannenberg, Fleischerstr. 48.

Geboren: Dem Invaliden Wilhelm Bittner, Weißenburgstr. 8, T. Minna. Dem Steinsetzer Karl Rüger, Advokatenweg 23, S. Willy. Dem Malermeister Johann Heinold, Uhlandstr. 4, S. Gustav. Dem Bahnarbeiter Emil Schnabel, Viktoriaplatz 4, S. Kurt. Dem Handarbeiter Karl Wollmann, Reilstr. 26, T. Frieda.

Gestorben: Des Arbeiters Franz Riemer S. Paul, 11 Mon. Albrechtstr. 24. Des Bauunternehmers Hermann Wege S. Walter, 2 J., Gr. Brunnenstr. 46. Die Wwe. Linna Zügel geb. Hummel, 47 J., Albrechtstr. 39.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Walther Gebuesleben Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich: O. Brakel, Halle a. S.

---

diese Möglichkeit. Dieser irre, unglückliche, schmutzige Bursch' . . ."

Der General trat auf den Gefangenen zu und riß ihm den Kragen herunter, daß unter den Fetzen die Haut hervorkam, schwarz vor Schmutz.

„Majestät," sagte der alte Soldat, „ich bitte inständigst um einige Minuten Gehör unter vier Augen, aber der Mann hier soll inzwischen nicht von der Stelle."

„Gut, folgen Sie mir," beschied ihn der König. Er und der General verließen das Gemach.

„Ich schwöre, daß ich mich nicht irre, Majestät," begann der alte Offizier.

„Und ich glaube, Sie sind starrköpfig!" entgegnete der König lächelnd.

„Nein, nein, Majestät, gewiß nicht! Ich bitte Ew. Majestät nur noch um ein wenig Geduld! Es giebt noch andere Mittel, und an eines denke ich besonders!"

„Und das wäre?"

„Nun, Majestät, wir haben es hier doch mit einem Franzosen zu thun. Er selbst wird sich nicht verrathen; dazu hat er seine Rolle zu gut studirt. Majestät kennen ja diese heroische Rasse; diese Menschen sind kühn, sorglos, aber dennoch . . ."

Jetzt bogen sie um die Ecke des Ganges und führten das Gespräch mit gedämpfter Stimme fort. Nur noch ein hastiges Wispern war vernehmbar, und dann, nach wenigen Minuten, hörte man das eilige Davonrollen eines Wagens.

Bald kam der Wagen zurück, brachte einen Insassen mit, und nun begaben sich der König und der General wieder in das Gemach, in dem der Idiot nach wie vor stumpf vor sich hinstierte.

IV.

Mit Ausnahme des Königs, der sich in seinen Stuhl zurückgelehnt hatte, blickten alle Anwesenden gespannt auf den Idioten. Allmählich theilte sich des Herrschers Zweifel auch ihnen mit. Denn während der König mit dem General abwesend war, hatte der arme Narr einen Stuhl zerschmettert, abwechselnd gekichert und geweint und aus voller Lunge gebrüllt. Ein Gänsekiel, den er in einem Tintenfaß stecken sah, hatte ihn wild gemacht, und nur mit aller Kraft hatten sie es fertig gebracht, ihn in der Mitte des Zimmers festzuhalten. Jetzt stand er gebändigt da, nur der Kopf pendelte langsam von einer Seite nach der anderen.

„Majestät," begann jetzt der General „sind im Begriff, diesen Spion zu verurtheilen. In Versailles kennt man ihn als ritterlichen Edelmann. Wir haben nun da eine Dame aus Halberstadt, die einst Kammerfrau bei der Königin Maria Leszynska gewesen, sie kennt jedes Gesicht am französischen Hofe auswendig. Ich habe nach ihr geschickt, und mit Ew. Majestät Erlaubniß wollen wir sie dem Marquis gegenüberstellen."

Der König winkte zustimmend. Zwei Wachen öffneten die Thür, und mit leichten, unhörbaren Schritten trat in ruhiger Haltung die Gerufene herein.

„Madame, ist Ihnen dieser Franzose da bekannt?" fragte der König.

Forschend blickte die Frau den Gefangenen an, dann entgegnete sie bestimmt:

„Nein, Majestät!"

„Gut," mischte sich der General ein, „Sie werden wieder gerufen, wenn man hier noch Ihrer bedarf. Aber bitte, gehen Sie durch jene Thür dort hinaus."

Um dieser Aufforderung Folge zu leisten, mußte die Dame quer durch das Gemach und dicht an dem Gefangenen vorübergehen.

Athemlose Stille herrschte in dem Raum. In dem Augenblick, als die Frau an dem Idioten vorbeischreiten wollte, stolperte sie, stieß einen kleinen Schrei aus und fiel in die Kniee.

Im selben Augenblick veränderte sich der Ausdruck im Gesicht des Gefangenen. — —

„Oh, Madame, gestatten Sie mir . . . . ." Hastig hielt er inne.

Ein wahrer Tumult brach in dem Zimmer los. Leichenblaß war der König aufgesprungen.

Die Frau war lautlos verschwunden.

„Dieser Thor!" murmelte einer mitleidig.

— — — — — — — — — — — — — —

Drunten im Hofe dröhnte das gleichmäßige Stampfen schwerer Stiefel und das Aufschlagen von Musketen. Dann schallte die Stimme des Marquis Antoine de Coadilo laut und hell durch die Lüfte:

„Lang lebe der König von Frankreich!!"

Und darauf das Entladen von zwanzig auf ein Herz gerichteter Flinten . . .

„So sind die immer zu fassen," murmelte der alte General vor sich hin, während er den Schloßhof verließ.

Hochbedeutendes Kräftigungsmittel.

Sanatogen

Die ausgezeichnete Wirkung der Glycerinphosphorsäure in Verbindung mit Caseïn wird von Aerzten allgemein anerkannt.

Gardinen, Teppiche,

Stores, Spachtel-Vitragen, Rouleaux-Stoffe.

Unerreichte Auswahl. — Feste, billige Preise.

H. C. Weddy-Pönicke,

Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 6.

☞ Die in der zweiten Etage meines Geschäftshauses befindliche Teppich- und Gardinen-Ausstellung empfehle ich besonderer Beachtung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0003

Den Eingang von

Neuheiten

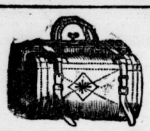
für

Herbst und Winter

beehrt sich anzuzeigen

R. Ranzenhofer

Leipzigerstraße 3. Gegr. 1877. Fernruf 2652.



Rohrplattenkoffer, Falten- und Handkoffer,

Portemonnaies. Cigarrenetuis.

Jagd-Taschen, Hand-, Touristen- u. Damen-Taschen

empfiehlt

H. Krasemann,

19 Schmeerstrasse 19,

Fabrik von Reise-Koffern und Lederwaaren.

Bankcredit, Wechseldiscont, Betriebs- u. Hypotheken-Kapital ꝛc. streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

LUI BLUME, Hoflieferant,

Erfurt, Anger 43. **Fernsprecher No. 304.**

Halle, Saale, Merseb. Str. 160. **Fernsprecher No. 2502.**

Werkstatt für

Anfertigung feiner Herren-Garderobe,

sowie aller

Militär- und Beamten-Uniformen.

Grosses Lager deutscher und ausländischer Stoffneuheiten und sämmtlicher Militäreffekten.

Prompte Bedienung und mässige Preisberechnung.

Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Mittwoch, den 2. Oktober cr., Nachmittags 3½ Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magd.) Nr. 36.

Saalschlossbrauerei.

Einem hochverehrten Publikum erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage obiges Etablissement übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine mich beehrenden Gäste in jeder Weise auf das Koulanteste zu bedienen und bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Halle a. S., den 1. Oktober 1901.

Friedr. Winkler.

Sonntag, den 6. Oktober cr., Nachmittags:

Großes Eröffnungs-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **O. Wiegert.**

Der „Reichshof"

bleibt behufs Renovation für einige Tage geschlossen.

Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Mit dem 1. Oktober cr. verlegte ich mein Bureau nach

Leipzigerstr. Nr. 18, I.

Rechtsanwalt Triebel.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Mittwoch, den 2. Oktober, Abends präcise 7 Uhr in der **Markt-Kirche**

CONCERT

des

Königlichen Domchores zu Berlin

(36 Knaben und 11 Herren)

unter Leitung seines Direktors, des Kgl. Musikdir. **H. Prüfer** und gütiger Mitwirkung des Kgl. Musikdir. Herrn **C. Zehler.**

Programm. 1. **Orgel-Vortrag:** Toccata und Fuge (D-moll) v. J. S. Bach. 2. **Motette:** „Hodie Christus natus est" (2chörig) von G. P. Palestrina. 3. **Psalm 2** (8stimmig) von F. Mendelssohn. 4. **Altes Weihnachtslied** v. E. Flügel. 5. **Sologesang:** Zwei Weihnachtslieder für Tenor. 6. a) **Motette:** „In monte Oliveti" (6stimmig) v. Orl. di Lasso. b) **Palmsonntagmorgen** v. M. Bruch. 7. **Orgel-Vortrag:** Adagio (As-dur) aus der 1. Orgel-Sonate v. F. Mendelssohn. 8. **Motette:** „Fürchte dich nicht" (8stimmig) v. J. S. Bach. 9. **Sologesang:** Arie für Bass aus dem Oratorium „Josua" v. G. F. Händel. 10. **Osterlied** (Plaudite coeli), 5stimmig v. G. Vierling. 11. **Psalm 121** (8stimmig) v. A. Becker. 12. **Motette:** „Sei getreu bis an den Tod" (8stimmig) v. A. Neithardt.

Karten, Altarplatz (nummerirt) à 2,50 Mk., Mittelschiff (nummerirt) à 2,00 Mk., Seitenschiff u. Emporen à 1,00 Mk., Texte à 10 Pfg. in der Musikalienhandlung des Herrn **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14 (Fernspr. 2335) und am Concerttage auch bei Herrn **F. C. Wissel,** Marktplatz 11.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich

Merseburgerstrasse 161

ein Papier-Geschäft mit den Specialitäten Contor- u. Zeichenartikel **eröffnet** habe. — Durch Einkauf bei bedeutendsten Firmen bin ich in der Lage, gute Waaren zu billigen Preisen abzugeben.

Bitte mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Paul Elsässer, Merseburgerstrasse 161.

Süße Mandeln,

Ernte 1901,

offerirt große vorzügliche Frucht à Pfd. **90 Pfg.**, bei Abnahme von 5 Pfd. à **85 Pfg.**

H. W. Haacke,
Gr. Klausstr. 16.

Mein Geschäft befindet sich bis 4. Okt. noch

Brüderstrasse 1,

vom 5. Oktober ab

Gr. Steinstrasse 83.

Otto Giseke Nachf.,

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.

Max Born, Decorateur,

Gr. Brauhausstrasse 14, part. und I. Etage, Fernruf 2467, empfiehlt

Gardinen, Stores, Vitragen, Möbelstoffe, Decorationsstoffe

in **grosser** Auswahl zu **billigsten** Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Mein Bureau befindet sich

von jetzt ab

Leipzigerstr. 36, II Treppen,

im Hause des Herrn **Otto Knoll.** **Müller, Rechtsanwalt.**

Allgemeine Ausstellung

für

Handel, Gewerbe und Industrie, Nahrungsmittel, Volksernährung, Gesundheitspflege

vom 28. September bis incl. 13. Oktober 1901 im Ausstellungspalast auf dem kleinen Exerzierplatz

Dessau.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Grosses Concert von 4 bis 10 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

P. P.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage mein **neues Cigarren-Geschäft**

Merseburgerstr. No. 161

— Ecke Königstraße — eröffnet habe.

Indem ich für das bisherige Wohlwollen bestens danke, verbinde ich damit gleichzeitig die höfl. Bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne Mit vorzüglicher Hochachtung

Albert Schulenburg, **Cigarren- u. Cigaretten-Special-Geschäft.**

Zum Umzug

empfiehlt sich zum **Reinigen, Auf- u. Umfärben** von **Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen** jeder Art, sowie zum Reinigen von Stickereien in bekannt tadelloser Ausführung bei schnellster Lieferung die

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

K. Mauersberger,

größtes Etablissement der Provinz.

Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 33 (schräg übers. roth. Roß), Geiststraße 15 (Adler-Apotheke), Gr. Steinstr. 1—2 (Ecke Kleinschmieden), Moritzkirchhof 5.

Annahmestelle bei Herrn **Galander** neben Walhalla-Theater. Fernruf 1248 und 1252.

Hermann Pfeiffer, Maurermeister,

Baugeschäft, empfiehlt sich für alle vorkommenden Bauarbeiten, Umbauten und Reparaturen.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „**An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz**" od. „**An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O.**"

Rechtsschutz für Frauen.

Unentgeltlicher Rath in Rechtssachen wird ertheilt jeden **Donnerstag Nachmittag ½6—½8 Uhr An der Universität 6, part. Daselbst sind Ehekontraktformulare zu haben.**

Hallescher Frauen-Verein für Frauenerwerb u. Frauenbildung.
Abtheilung für Rechtsschutz. [3802

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 1. Oktober.

— **Sonntagskarten und Sonderzüge.** Aus einer Antwort des Eisenbahnministers v. Thielen an die Handelskammer zu Halberstadt auf deren Eingabe über die Fahrkarten-Reformen und den Harzverkehr ist zu entnehmen, daß überall, wo es der Verkehr erfordert, auch fernerhin Sonntagskarten und Sonderzüge beibehalten werden sollen. Diese Fahrkarten und Sonderzüge werden jedoch überall auf die Hälfte des Preises der Personenzugskarten festgesetzt werden. — Wurden also bisher irgendwelche Fahrkarten ausgegeben, die weniger als diesen Preis kosteten, so bedeutet die jetzige Reform eine Erhöhung des Preises. (Siehe auch unter „Provinz".)

— **Der Konservative Verein** hält morgen, Mittwoch, Abend im „Goldenen Schiffchen" wieder eine zwanglose Zusammenkunft ab, bei welcher ein Referat über den Bericht der Handwerkerkammer gehalten werden soll.

— **Die Sektion 12 der Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft** (Reg.-Bez. Merseburg) mit dem Sitz in Halle a. S. hielt am Sonntag Nachmittag im „Central-Hotel" unter Vorsitz des Herrn Fuhrherrn Rich. Pfannenberg-Halle ihre Herbst-Sektionsversammlung ab. Es handelte sich lediglich um Wahlen. Gewählt wurden in den Vorstand die Fuhrherren Pfannenberg und Erbus-Halle, als Ersatzmänner für dieselben die Fuhrherren W. Schade-Halle und Rudloff-Cönnern, letzterer neu. Sodann wurden noch 42 Vertrauensmänner und deren Stellvertreter (zumeist Wiederwahl der bisherigen) gewählt.

— **Der Verein der Fuhrherren** von Halle und Umgegend hielt am Sonntag Nachmittag im „Central-Hotel" eine Versammlung ab, in welcher das Fuhrwesen betreffende Fragen besprochen wurden. Man hielt u. a. die sehr gute polizeiliche Bestimmung: langsam fahrende Lastgeschirre sind gehalten, im Stadtgebiet bei Eintritt der Dunkelheit eine brennende Laterne zu führen für überflüssig, da die Straßenlaternen genügend Licht spendeten. — Dann besprach man den häufigen Zusammenstoß zwischen Wagen der elektrischen Straßenbahnen und anderen Fuhrwerken, namentlich Lastgeschirren. Es läge die Schuld daran nicht immer am Führer des Lastgeschirres. Man wünschte, daß die Führer von anderen Geschirren sofort durch Zeugen feststellen lassen sollten, ob der Sandsteuer des Motorwagens auch ordnungsmäßig funktionirt hat.

— **Der Volksbildungsverein** hielt am Sonnabend Abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Der im Allgemeinen befriedigend lautende Jahresbericht wurde genehmigt. Die Zahl der Mitglieder ist von 232 auf 264 gestiegen, vier Mitglieder verstarben. Es sind im verflossenen Vereinsjahre gehalten worden zwölf Vortragsabende, drei Volksunterhaltungen, zwei Volksvorstellungen, ein Volkskonzert und zwei gesellige Abende. Die Jahresrechnung hatte eine Einnahme von 1742,60 Mk. und eine Ausgabe von 1591,78 Mark. In den Vorstand wurden neugewählt die Herren Oberlehrer a. D. Nienau zum stellvertretenden Vorsitzenden, Zeidler und Rothe zu Schriftführern, die übrigen Vorstandsmitglieder verblieben auf ihren Posten. Der Jahresbeitrag an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wurde von 6 auf 12 Mk. erhöht und beschlossen, einen Vertreter zur Generalversammlung der Bildungsvereine in Deutschland zu entsenden.

— **Die neue Handwerkerschule** hat bekanntlich elektrische Beleuchtung in allen Klassenräumen, die Energie wird von unserem Elektrizitätswerk bezogen. Nun hat sich nach sorgfältiger Prüfung herausgestellt, daß die Vertheilung der Flammen doch nicht so erfolgt ist, um eine gleichmäßige gute Beleuchtung der Räume zu schaffen. Das hat sich bei verschiedenen Unterrichtsstunden recht bemerkbar gemacht. Es wird nun nichts anderes übrig bleiben, als eine Aenderung der Beleuchtungsanlage vorzunehmen, was immerhin mit nicht geringen Kosten verbunden ist.

— **25jähriges Jubiläum.** Der Expedient Herr M. Lutze ist am heutigen Tage 25 Jahre in der Pfefferschen Buchhandlung beschäftigt.

— **Eine Petition gegen die Getreidezölle** war von den sozialdemokratischen Stadtverordneten s. Zt. beantragt worden. Die städtischen Behörden haben sich jedoch gesetzlich nur mit Gemeindeangelegenheiten zu beschäftigen und nicht mit politischen Fragen. Der Magistrat lehnte daher seine Unterschrift ab. Die von den städtischen Körperschaften eingesetzte gemischte Kommission ist jetzt, wie vorauszusehen war, zu demselben Resultat gekommen. Nach eingehenden Berathungen und Prüfung der von Handwerkskammer und Handelskammer eingeholten Gutachten beschloß die Kommission, den Erlaß dieser Petition nicht zu empfehlen. — Daß dieser Beschluß der einzig richtige ist, ist übrigens schon aus den Wuthausbrüchen der freisinnigen und sozialdemokratischen Ortspresse, die natürlich wieder in dasselbe Horn stoßen, auf das Deutlichste zu erkennen.

— **Der Handelskammersekretär,** Herr Dr. G. Wermert, verläßt bekanntlich die Stadt Halle am heutigen 1. Oktober. Er hat niemals Verständniß für nationale Wirthschaftspolitik bewiesen.

— **Die Fahrgeldeinnahmen der A.-G.-Stadtbahn Halle** betrugen:

vom 1. bis 30. September 1901	ℳ	51 105,27
„ 1. „ 30. „ 1900	„	53 585,29
Weniger 1901:	ℳ	2 480,02
vom 1. Januar bis 30. September 1901	ℳ	435 801,53
„ 1. „ „ 30. „ 1900	„	409 326,08
Mehr 1901:	ℳ	26 475,45

— **Die Fahrgeld-Einnahmen der Halleschen Straßenbahn** betrugen im:

September 1901	ℳ	26 333,30
„ 1900	„	24 794,10
Mehr 1901:	ℳ	1 539,20
Januar-September 1901	ℳ	244 375,60
„ 1900	„	215 774,50
Ein Gesammtmehr 1901:	ℳ	28 601,10

— **Zum Konkurse über das Vermögen des Brauereibesitzers Albert Morell,** alleinigen Inhabers der Halleschen Weizenbierbrauerei vormals Marlin Schneider und der Biervertretungsfirma Bruno Toepel zu Halle a. S. Am 30. September stand auf dem Amtsgericht Halle ein Termin zur Wahl eines Gläubigerausschusses an. Gewählt wurden in denselben die Herren Stadtrath a. D. Arndt, Rechtsanwalt Justizrath Glimm und Bankier C. Steckner, sämmtlich in Halle. Der bestellte Konkursverwalter, Taxator Knoche, gab über den Stand des Konkurses Auskunft. Danach betragen die Gesammt-Passiven 860 000 Mark, denen an Aktiven nur so viel gegenüberstehen, daß die Gläubiger auf etwa 14 Proz. ihrer Forderungen zu rechnen haben. Die vorhandenen Vorräthe sollen bestmöglichst verwerthet, dagegen der Betrieb der Lagerbierbrauerei eingestellt werden. Die von Morell erworbenen Grundstücke: Kaffegarten zu Trotha, Bergschenke zu Cröllwitz, Reichskrone zu Merseburg u. a. in Halle, Bernburg, Leipzig 2c. sind theuer bezahlt und mit Hypotheken schwer belastet. Der Verkauf dieser Grundstücke wird manchen Hypothekenausfall mit sich bringen. Ob ein Zwangsvergleich zu Stande kommt, läßt sich heute nicht sagen, es ist dies nicht wahrscheinlich. Die betheiligten Brauereien in München, Kulmbach und Pilsen scheinen nicht abgeneigt, einen solchen Zwangsvergleich in die Wege zu leiten. Den Grund für den Zusammenbruch findet der Konkursverwalter merkwürdigerweise in dem Verbot der Verwendung von Saccharin bei Bereitung von obergährigen Bieren. Die Sache liegt doch wohl anders. M. hatte sich in zuviel kostspielige Unternehmungen eingelassen, die viel Geldmittel erforderten. Mit seinem Pilsnerbier wollte er den anderen Brauereien eine scharfe Konkurrenz bereiten, indem er es billiger, als sonst der Preis für Lagerbiere ist, abgab; zu diesem Behufe erwarb er die gedachten Grundstücke zu hohen Preisen.

— **Billardkünstler.** Auf Wunsch verschiedener Billardfreunde wird Herr G. Robert auf seiner Durchreise noch einmal und zwar am Mittwoch, den 2. Oktober, Abends 9 Uhr im „Hotel Europa" einen Billard-Abend veranstalten. Er wird mit einem Herrn aus Halle eine Veränderungspartie spielen. Der Eintritt ist frei. Da dies sein letztes Auftreten in Halle ist, so fordert er die Billardfreunde auf, recht zahlreich zu erscheinen.

— **Walhalla-Theater.** Einen neuen Spielplan führt dieses gute Spezialitäten-Theater von heute an dem Publikum wieder vor. Wie die Direktion mittheilt, stehen in erster Linie Hermann Krüger's elektrisch-musikalischen Sterne, eine Glanznummer im wahrsten Sinne des Wortes, dargestellt von 14 Damen, einem Herrn und 2 Kindern in blendenden Kostümen bei farbenprächtigsten Lichteffekten. Weiter befinden sich unter dem neu engagirten Künstlerpersonal: Der Jongleur M. Henry Kaiser mit seinem komischen Diener, Jongleur-Scene im Wiener Café; der Kunstradfahrer Sign. Rio de Costa, genannt der Strolch auf dem Rade. Beides hervorragende Nummern, in denen sich hohe Kunstfertigkeit mit natürlichen Komik verbinden. Ferner die Mesfrs. Fred und Paula, Kopf- und Handakrobaten an hängenden Ketten usw. usw. Jules Greenbaum's „Amerikanischer Bioscop" wird mit einer vollständig neuen Serie lebender Photographien aufwarten.

— **Neumanns Leipziger Sänger.** Im „Wintergarten" konzertiren Mittwoch, den 2. Oktober die bekannten und beliebten Neumanns Leipziger Sänger. Die anerkannt guten Leistungen auf allen Gebieten bürgen für einen heiteren genußreichen Abend.

— **Spiree Fly und Slade.** Morgen (Mittwoch) findet im großen Saal der „Kaisersäle" die bereits seit einiger Zeit angekündigte Vorstellung von Fly und Slade statt. In Berlin in Krolls Theater wurde die Vorstellung durch den Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein (Bruder unserer Kaiserin) beehrt, und in Leipzig war es den Künstlern seiner Zeit vergönnt, in einer Privat-Soiree vor dem Prinzen Albert von Sachsen auftreten. Es ist anzunehmen, daß uns bei Fly und Slade ein sehr interessanter Abend geboten wird.

— **Von der Straße.** Gestern Abend gegen 6¾ Uhr blieb das vierspännige Möbelfuhrwerk des Spediteurs J. Hirsch, Prinzenstraße Nr. 18 wohnhaft, in der oberen Leipzigerstraße auf den Schienen stehen, da die Pferde augenscheinlich die schwere Last nicht mehr ziehen konnten und ausruhen mußten. Nach einiger Zeit erst gelang es, weiter zu fahren. Die Straßenbahn hatte dadurch 5 Minuten Betriebsstörung.

Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes.
(Detailverkauf.)

Kartoffeln, pro Ctr.	2,50—3,00 Mk.	Wein, 1 Pfd.	20—40 Pfg.
Kartoffeln, 5 Liter	25—30 Pfg.	Rebhühner, pro St.	1,00 Mk.
Zwiebeln, pro Ctr.	4—5 Mk.	Hühner, pro St.	1,25—2,00 Mk.
Zwiebeln, 1 Ltr.	10—15 Pfg.	Hähnchen, pro St.	1,00—2,25 Mk.
Blumenkohl, pro St.	10—40 Pfg.	Tauben, pro Stück	30—40 Pfg.
Weißkohl, 2 St.	10—40 Pfg.	Enten, pro Stck.	2,50—3,00 Mk.
Weißkohl, 1 Stück	15—30 Pfg.	Gänse, pro Stck.	4—6 Mk.
Rothkohl, 2 Stück	10—50 Pfg.	Hasen, pro St.	2,50—3,00 Mk.
Rosenkohl, 1 Liter	20 Pfg.	Kaninchen, pro St.	1,20 Mk.
Kohlrabi, 1 Mdl.	20—40 Pfg.	Karpfen, pro Pfd.	1,10 Mk.
Kohlrüben, 2 St.	15—30 Pfg.	Hecht, pro Pfd.	1,00 Mk.
Schoten, 1 Liter	20 Pfg.	Aal, pro Pfd.	1,60 Mk.
Grüne Bohnen, 2 Ltr.	25-30 Pf.	Schleie, pro Pfd.	90 Pfg.
Weiße Bohnen, 2 Ltr.	30 Pf.	Zander, pro Pfd.	80 Pfg.
Meerrettig, 1 Stück	10—20 Pfg.	Barsen 2c., pro Pfd.	75 Pfg.
Rettige, pro Stück	3—5 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd.	30 Pfg.
Sellerie, pro Stück	5—10 Pfg.	Schellfisch, pro Pfd.	30 Pfg.
Radieschen, 2 Bund	10 Pfg.	Tafelkrebse, 1 Schock	12 Mk.
Salat, grüner, 1 St.	5—10 Pfg.	Krebse, kleine, 1 Schock	5 Mk.
Mohrrüben, pro Mdl.	10—15 Pfg.	Butter, pro Stück	65—70 Pfg.
Gurken, 2 Stück	10 Pfg.	Eier, pro Mandel	110 Pfg.
Gurken-Schalen, 1 Mdl.	25-50 Pf.	Käse, zwei Stück	10—20 Pfg.
Pfeffergurken, 1 Liter	30 Pfg.	Honig, 1 Pfd.	150 Pfg.
Birnen, 1 Mdl.	20—50 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd.	70—90 Pfg.
Pflaumen, 1 Schock	10—15 Pfg.	Schweinefleisch, pro Pfd.	70-90 Pf.
Aepfel, 1 Mdl.	20—60 Pfg.	Hammelfleisch, p. Pfd.	60—70 Pfg.
Nüsse, ausländ. 1 Schock	50-50 Pf.	Kalbfleisch, pro Pfd.	60—80 Pfg.

Halesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Nochmals: Sudermanns Ehre.) Frl. Steinschreiber setzte gestern Abend als Alma Heinecke in Sudermanns „Ehre" ihr Gastspiel so gewandt und verständnißvoll fort, daß man sich ihr Engagement für unsere Bühne gern gefallen lassen kann. Die Rolle der Alma ist um deswillen eine besonders schwierige, weil sie nach keiner Seite hin auch nur die geringste Uebertreibung verträgt. Das Bild der naiven Verworfenheit dieses rettungslos verlorenen Großstadtkindes würde dadurch völlig verschoben und vernicht werden. Alma treibt durchaus willen- und absichtslos im Strome der Verlotterheit dahin, Natur und Elternhaus haben sie zu einer Verlorenen von vornherein prädestinirt und ausgebildet. Die Gier nach äußerlichem Genuß, als dem einzigen in der Welt, was erstrebenswerth ist, hat sie schon mit der Mutterbrust eingesogen; es versteht sich für sie ganz von selbst, daß sie alle ihr zu Gebote stehenden Mittel, also auch ihre körperlichen Reize, ohne Weiteres dazu benutzt, um dieses Ziel zu erreichen. Sie hat noch niemals darüber nachgedacht, ob ihre Lebensführung Ehre und Scham verletzt; sie kennt diese Begriffe gar nicht; sie kennt nur Vergnügen und abermals Vergnügen und läßt alles, alles über sich ergehen und mit sich geschehen, wenn nur ein Vergnügen für sie herausspringt. Das Entsetzen und die Vorschläge ihres Bruders versteht sie nur allein dahin, daß er ihr den Maskenball nicht gönnt und ihre Vergnügen rauben will. So ist sie, kaum erwachsen, schon eine Verlorene, Ehrlose geworden, und weiß es nicht einmal; sie ist bei all ihrer Verworfenheit ein ganz naives Kind geblieben, noch dazu ein sehr ungezogenes, freches Kind, wie es ja in der rüden Umgebung, in der sie sich bewegt, nicht anders sein kann. Ein solches Bild der Alma auf der Bühne zu zeichnen, ist die Aufgabe der Künstlerin. Das ist nicht leicht; denn auch der leiseste Anflug von absichtlicher Koketterie und gemachter Naivetät muß vermieden werden, nirgends darf auch nur entfernt der Schein erweckt werden, als sei sie sich der Verworfenheit ihres Lebenswandels, der Niedrigkeit ihrer Gesinnung irgendwie bewußt. Frl. Steinschreiber ist durchaus auf dem richtigen Wege mit der Darstellung der Alma. Freilich hat sie noch bei Weitem nicht die ganze Rolle ausgehobt; manches charakteristische Licht, das Sudermann ihr aufgesetzt, steht sie noch nicht brennen. Auch mehr Temperament muß sie noch zeigen. Immerhin aber empfing man auch gestern schon einen äußerst günstigen Gesammteindruck von den Vorlagen, die man hier nennen der jungen Künstlerin, der um so erfreulicher wirkte, als Frl. Steinschreiber mit ihren etwas zarten physischen Mitteln außerordentlich klug und graziös Haus zu halten verstand und überall eine vortreffliche Schulung und Bühnengewandtheit offenbarte. Ich würde mich daher freuen, sie als ständiges Mitglied unseres Ensembles willkommen heißen zu können. — Uebrigens erfüllte ich bei dieser Gelegenheit gern die angenehme Pflicht, zu konstatiren, daß die gestrige Aufführung der „Ehre" auf einem nicht unbedeutend höheren Niveau stand, wie das vorige Mal. Insonderheit hatten sich Frl. Halden, die ihre schönen künstlerischen Fähigkeiten und Kenntnisse immer deutlicher hervorkehrt, sowie Herr Schiefer die Fingerzeige, die ich ihnen gegeben, trefflich zu Nutze gemacht und boten gestern ein paar nach jeder Richtung hin ganz ausgezeichnete Charakterportraits. Dr. W. Gebensleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: „Viel Lärm um Nichts", das entzückende Lustspiel Shakespeares, geht als II. Vorstellung des Cyklus am Mittwoch in Scene. Der Darstellung ist die erfolgreiche Bearbeitung Holtey's zu Grunde gelegt, welche sich bis heutigen Tages als die praktischste Bühneneinrichtung erwiesen hat. Ohne der Dichtung irgendwie Gewalt anzuthun, ist der ewig wechselnde Schauplatz vermieden und nur ein dreimaliger Szenenwechsel erforderlich. Das berühmte Liebespaar Benedict und Beatrice wird durch Herrn Kunath und Frl. v. Schultz, die komischen Rollen durch die Herren Berend und Stahlberg gegeben, beschäftigt sind ferner die Herren Schreiner, Träger und Schilling; neu in Scene gesetzt wurde das Lustspiel von Herrn Oberregisseur Schilling. Die Vorstellung findet außer Farben-Abonnement statt, doch haben sämmtliche Beamtenkarten Giltigkeit. — Für Donnerstag ist die komische Oper „Czar und Zimmermann" angesetzt.

— **Kirchenkonzert.** Wir machen die hiesigen Musikfreunde nochmals auf das Mittwoch Abend 7 Uhr in der Marktkirche stattfindende Konzert des Kgl. Domchores aus Berlin aufmerksam.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Die Entwickelung der messianischen Idee in ihrer Bedeutung für die soziale Frage," letzter Theil der „christliche Sozialismus," erhielt Herr Rev. James Bischop Thomas B. A., S. T. B., ehemaliger Pfarrer der Gemeinde der bischöflichen Kirche in Cohasset (Mass.), Nordamerikanische Union, von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

— An der Universität Königsberg i. Pr. haben, wie die „Apotheker-Zeitung" meldet, die ordentlichen Professoren Stieda (Anatomie), Lossen (Chemie) und Pape (Physik) ihre Vorlesungen weiblichen Studirenden verschlossen. Infolgedessen ist Frauen ein ordnungsmäßiges Studium der Medizin in Königsberg unmöglich.

— Ein unschätzbarer Fund ist von den Professoren Merrian und Smith im Sacramento-Thal (Kalifornien) gemacht worden. In einer tiefen Lavaschicht wurden die versteinerten Knochengerüste eines elf Meter langen Ichthyosaurus, mehrerer Rhinocerosse, Bisonschweine, Kameele, einiger pferdeartiger Thiere und riesiger Schildkröten durch Ausgrabungen freigelegt. Auch wurden zahlreiche Versteinerungen aus einer untergegangenen Pflanzenwelt gefunden. Daß ein Ichthyosaurus dort begraben liegen konnte, bestätigt die Annahme, daß zwischen dem kalifornischen Küstengebirge und der Sierra Nevada sich einst ein großes Binnenmeer befand. Der Ichthyosaurus mag sich zufällig auf dem Lande befunden haben, als eine vulkanische Störung ihm den Rückzug ins Meer abschnitt und ihn unter Lava begrub. Die Ausgrabungen werden in größerem Maßstabe fortgesetzt werden.

— Dr. W. K. Die Musik. Der Verlag von Schuster u. Löffler in Berlin und Leipzig versendet soeben das erste Oktoberheft seiner neuen Musikzeitschrift „Die Musik." Bei der wichtigen Stellung der Musik in unserem gesellschaftlichen Leben entspricht die Gründung einer vornehmen Zeitschrift, die, ohne etwa die eigentlichen Musikzeitungen überflüssig machen zu wollen, den besten Zwecken echter Kunst dient, ungezweifelhaft einem Bedürfniß. Die „Musik" präsentirt sich in demselben vornehmen Rahmen, wie die meisten litterarischen Halbmonatsschriften. Sie will frei und unabhängig sein von Parteilichkeit und kritiklosem Personenkult, von scheuer Engherzigkeit und örtlicher Begrenzung. Und die Namen der Mitarbeiter wie der Verleger bürgen dafür, daß dieses hohe Ziel erreicht wird. Der Inhalt des ersten Oktoberheftes ist ungemein reichhaltig. Außer zahlreichen Illustrationen (z. B. Prinzgregenten-Theater, Liszt-Büste von Klinger, Bruckner usw.) finden wir eine Fülle von Belehrung und Anregung in wissenschaftlichen und unterhaltenden Aufsätzen. Besonders erwähnenswerth erscheint die „Rückschau auf die Musik des vergangenen Sommers" und die „Revue der Revuen". Eine Sonderbeilage über musikgeschichtliche Daten des 19. Jahrhunderts und sogar ein schmuckes Exlibris vervollständigen den überreichen Inhalt. Der Abonnementspreis stellt sich auf zehn Mark für das Jahr.

— Neueitalienische Dramen. Giovanni Verga, der Verfasser von „Cavalleria rusticana," hat zwei einaktige Dramen geschrieben, die „Wolfsjagd" und Fuchsjagd" betitelt sind. Sie behandeln beide dasselbe Thema, das aber in jedem der beiden Dramen in einem anderen „Milieu" spielt und von anderen Gesichtspunkten aus beleuchtet wird. Ein neues Drama kündigt auch Roberto Bracco an; es hat vier Akte und bringt einen Ausschnitt aus dem Neapeler Leben auf die Bühne. Der Titel steht noch nicht fest. Schließlich wird in italienischen Blättern noch mitgetheilt, daß Butti den dritten Theil seiner Trilogie „Die Atheisten" vollendet und ihm den Titel „Ein Sturm" gegeben hat. Das Stück wird im Mailänder Manzoni-Theater zur Aufführung kommen.

— Der Grazer Historiker Dr. Rudolf Vielwerth hat im Verfolgungswahnsinn Selbstmord verübt.

Vermischtes.

Eine Denkmalsenthüllung. In Bergen (Holland) fand am 30. September die Enthüllung eines Denkmals statt, welches zur Erinnerung an die in der Schlacht vom 19. September 1799 gefallenen russischen Soldaten errichtet wurde, die bei der Landung der Russen und Engländer im Kampfe mit den Franzosen gefallen sind. Der Platz für das Denkmal wurde der russischen Regierung von der Familie van Reenen geschenkt. Bei der Enthüllung waren zugegen der russische Gesandte im Haag mit dem Gesandtschaftspersonal, der russische Militärattache von Müller, der französische Militärattache Haillot und der englische à Court, sowie mehrere holländische Offiziere. Es wurde die russische, französische, englische und holländische Nationalhymne angestimmt, worauf der russische Priester Smirnow die kirchliche Weihe des Denkmals vollzog. Der russische Militärattache v. Müller hielt die Gedächtnißrede für die 1799 gefallenen Soldaten und stattete der Familie van Reenen für den geschenkten Platz im Namen der russischen Regierung seinen Dank ab. à Court legte im Namen Englands, Haillot im Namen Frankreichs einen Kranz nieder. Hierauf wurden von den Geladenen 24 Pappeln um das Denkmal gepflanzt. Schließlich fand bei dem Bürgermeister van Reenen ein Dejeuner statt, bei welchem der erste Trinkspruch auf den Kaiser von Rußland ausgebracht wurde.

Vom verstorbenen General Grafen Alten wird aus Aussee geschrieben: Der in Vöslau verstorbene General der Kavallerie und geweilene Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., Graf Alten, war seit länger als 25 Jahren mit seiner Familie ein ständiger Sommergast Aussees und besaß in Altaussee am Fuße des Loser zwei schöne Villen. Es war derselbe Generaladjutant, auf dessen Rücken die berühmte Siegesdepesche von Sedan an die Kaiserin Augusta vom Kaiser geschrieben wurde.

Einen großen Betrugsfall, der zwischen London und Graz spielt und beim Grazer Strafgericht anhängig ist, berichten die dortigen Blätter. Der betrügerischen Manipulationen Verdächtigte sei ein Graf M., der Sohn eines vor Kurzem in den Ruhestand getretenen deutschen Diplomaten.

Leichenschändung in Frankreich. Verbrechen von geradezu bestialischer Rohheit sind in dem Dorfe Muy bei Toulon entdeckt worden. Man fand auf dem Felde die enthauptete Leiche eines vierjährigen Mädchens, das wenige Tage vorher an Tuberkulose gestorben und dann beerdigt worden war. Die Untersuchung ergab,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0005

daß an der Leiche ein scheußliches Verbrechen begangen war. Der Thäter wurde in der Person des dreißigjährigen Bauernsohnes Ardisson entdeckt. Der Unhold konnte in seinem Heimathsorte Muy wegen bösen Blickes und Unsauberkeit keine Braut finden und hatte deshalb gelobt, sich den ihm beigelegten Namen Scheusal auch wirklich zu verdienen. Als man ihn verhaftete, sagte er: „Zuerst gebt mir zu essen; ich bin hungrig, und dann will ich reden". Er gestand dann nicht bloß, die Leiche der kleinen Louise aus ihrem Sarge geholt zu haben, er hatte auch schon früher und zwar am 20. Februar und 28. April ds. Js. an den Leichen eines 14jährigen und eines 13jährigen Mädchens das gleiche bestialische Verbrechen verübt. Man nimmt übrigens an, daß Ardisson seit zwei Jahren schon die Gräber schändet. Der Friedhof von Muy wurde abgesperrt und wird untersucht werden. Der Bevölkerung des Ortes hat sich eine solche Aufregung bemächtigt, daß die Gendarmerie alle Mühe hatte, zu verhindern, daß Ardisson gelyncht wurde.

Ein Opfer seiner Vaterliebe. Ein furchtbares Drama hat sich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf der Nordbahnlinie von Maubeuge nach Paris abgespielt. In dem um 10 Uhr von Maubeuge abgehenden Zuge befanden sich mehrere belgische Familien, die für Pariser Zuckerraffinerien angeworben waren. Der achtjährige Sohn eines dieser Arbeiter stieg einen Augenblick gegen 2½ Uhr Morgens in Pont Saint-Mascence an der Oise aus und kam erst zurück, als der Zug bereits fort war. Der Vater stürzte sich in furchtbarster Erregung, als der Zug bereits vollste Fahrgeschwindigkeit erreicht hatte, aus dem Abtheil, ohne daß einer der anderen Passagiere daran gedacht hätte, das Nothsignal zu geben. Erst von Paris aus wurde nach Pont Sainte-Mascence telegraphirt, worauf die Antwort erfolgte, daß der Unglückliche mit zerschmetterten Gliedern todt neben dem Geleise gefunden worden war. Der auf so entsetzliche Art zur Waise gewordene Knabe wurde sofort nach Belgien zurückgeschafft.

Terlindens Auslieferung zweifelhaft! Die gegen den früheren Industriellen Terlinden erhobene Anklage auf Fälschung ist vom Gericht als unhaltbar abgewiesen worden. Der deutsche Konsul hat indessen sofort eine neue besser gefaßte und durch Zeugenbeweise gestützte Anklage erhoben. Die Verhandlung ist auf den 16. Oktober verschoben worden. Terlindens Anwälte glauben, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, daß seine Auslieferung unmöglich ist, da nach ihrer Ansicht kein Verbrechen vorliegt, das die Auslieferung zur Folge haben würde.

Die lebende und sprechende Speisekarte. Das Allerneueste auf dem Gebiete der Menus, mit denen die Mode jetzt schon so viel Luxus treibt, hat die Gräfin Pillot-Will in Paris geleistet: Das sprechende Menu. Bei einem Diner, das für vor Kurzem gab, fanden die Gäste zu ihrer Ueberraschung neben ihren Tellern kein Menu, dagegen prangte auf der Tafel ein riesengroßer Blumenaufsatz, dessen Zweck sich Niemand erklären konnte. Doch als der erste Gang servirt wurde, thaten sich vor den erstaunten Augen der Gäste die Blumen auseinander und zwischen ihnen erschien in duftigstem Gewande die schöne Mademoiselle Marguerita Deval, der Stern eines Varieté-Theaters, sang ein Couplet und verschwand wieder zwischen den Blumen. Das Couplet aber besang die Austern, die gerade den Gästen vorgesetzt wurden. Und so ging es weiter bei jedem Gange. Die Länge des Speisezettels kann man aber daraus ersehen, daß nicht weniger als 180 Verse nöthig waren, um ihm vollauf gerecht zu werden. Ob die schöne Marguerite in ihrem Blumenkäfig ebenfalls gespeist wurde, oder ob sie sich, während die anderen schwelgten, als lebende Tafeldekoration langweilen durfte, davon erzählt das französische Blatt, dem wir die Geschichte entnehmen, leider nichts.

Italien und die Pest. Als sich in Neapel das Gerücht vom Ausbruch der Epidemie verbreitete, war die Aufregung der Bevölkerung keine geringe, waren doch die Schrecken des Cholerajahres noch in zu deutlicher Erinnerung. Es begann zunächst eine allgemeine Auswanderung der gerade zu Beginn der Herbstzeit sich einstellenden Fremden, und da, wie erst jüngst an dieser Stelle berichtet wurde, Neapel vom Fremdenverkehr fast ausschließlich lebt, so wird der Schaden ein unberechenbarer sein. Eine Panik trat unter dem „Popolino" jedoch erst ein, als die schwarzen Sanitätswagen mit den Pestkranken und deren Familien nach Nisida durch die Straßen der Stadt fuhren. Erst jetzt wurde Allen die Lage in ihrer eigentlichen Schwere bewußt. Am selben Abend waren alle Kirchen Neapels gedrängt voll und dann begannen die Wallfahrten zur wunderthätigen Madonna in Pal di Pompei. Erst die mit Ruhe und Sicherheit getroffenen Maßnahmen des Präfekten sorgten dafür, daß die Stadt einen äußerlich ruhigen Eindruck machte. In Rom nahm man die Sache ziemlich gelassen auf. Die Cholera ist an Rom spurlos vorübergegangen, und so hofft man, daß die Stadt auch von der Pest verschont bleiben wird. Ein merkwürdiges Zusammentreffen von Ereignissen unterstützt diese berechtigte Annahme. Der direkte Bahnverkehr mit Neapel ist unterbrochen. Die letzten Regengüsse haben den Einsturz der Eisenbahnbrücke über den Sacco herbeigeführt, und da die Verbindung noch nicht hergestellt ist, so muß auf eine Strecke von 1½ Stunden ein sehr primitiver Omnibusverkehr die Eisenbahnlinie ersetzen. Der abergläubige Römer betrachtet diesen Unfall als ein Warnungszeichen vom Himmel und bleibt nun lieber daheim. Natürlich haben die Behörden auch hier alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um ein Einschleppen der Seuche zu verhindern, haben jedoch bei den fortgesetzt günstigen Nachrichten, die einliefen, die Beobachtungsstation am Centralbahnhof wieder auf. Bekannt sind aus der Geschichte die Pestjahre 531—66 und 1340—1400. Die im Jahre 1624 in Sicilien ausbrechende — die Pest Manzonis verbreitete sich bis zum Jahre 1630 über ganz Italien — raffte in Mailand 80 000 und in Venedig 60 000 Menschen dahin, während Rom völlig verschont blieb. Sie kam in die heilige Stadt erst 24 Jahre später, nachdem ihr in Genua 60 000 Menschen und in Neapel gar 400 000 (?) Menschen, wie die Chroniken melden, zum Opfer gefallen waren. In Rom starben nur 14 473 Menschen infolge der energischen Maßnahmen, welche der Kardinal Gastaldi traf. Der ausgeklärte Kirchenfürst, der alle Vollmachten zur Bekämpfung des Uebels vom Papst erhielt, erließ eine Bekanntmachung, worin er die Bevölkerung aufforderte, den bösen Feind nicht nur mit Gebeten, sondern auch mit praktischen Maßnahmen zu bekämpfen durch Vertilgung des Unggeziefers, durch Reinlichkeit und Isolirung der Kranken. — Im Jahre 1901 wird sich die Pest in Italien wohl mit den nicht bisher ihr gefallenen Opfern begnügen müssen.

Von dem Rekrutenmaterial der Engländer erzählen Londoner Blätter: Von den heldenhaften Yeomanries meldeten sich in zwei Tagen für eine zweite Dienstperiode ganze — 17 Mann. Neue Rekruten kommen überhaupt nicht, weil kein Menschenmaterial vorhanden ist. Von den Regulären sind nicht weniger als 70 Proz. unreife Knaben, die, wie die maßgebenden militärischen Autoritäten hoffen, durch gymnastische Uebungen gestärkt und, was ihre Statur anlangt, kräftigt und „ausgereift" werden. In einem anderen Bericht („Pall Mall Gaz.") heißt es: Die Rekruten für die Armee sind Herren unreife Knaben, die unter den Militärmützen stehen und verlangert aussehen.

Ein durchsichtisches Komplott. Die Polizei in Barcelona entdeckte dort ein anarchistisches Komplott, welches bezweckt, das Kloster der Dominikaner in die Luft zu sprengen.

Feuersbrunst an Bord. Der englische Dampfer „Glenogle," nach Kapstadt unterwegs, ist durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Die Mannschaft bekämpfte das Feuer vier Tage lang und besetzte die Boote erst, nachdem die Kommandobrücke durch eine Explosion in die Luft geflogen war.

Blutige Wahlkrawalle. Aus Ungarn, namentlich aus der Umgebung von Groß-Wardein, berichten fortgesetzt einlaufende Meldungen über blutige Wahlunruhen. Viele Personen sind schwer verletzt; Kavallerie und Infanterie ist, nachdem die Gendarmerie sich als ohnmächtig erwiesen hat, nach dort entsandt worden.

Der neue Riesen-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm" hatte, wie schon kurz erwähnt, auf seiner ersten Reise von Bremerhaven nach New-York mit überaus schwerem Wetter zu kämpfen, wodurch die Reisedauer nicht unerheblich verlängert wurde. Aus New-York liegen jetzt nähere telegraphische Meldungen vor, nach denen, wie man aus Bremen schreibt, das Schiff sich bei dem schweren Wetter und hohem Seegange vorzüglich bewährt hat. Die ausgezeichnet arbeitenden Maschinen entwickelten bei 81,5 Umgängen bis zu 33 200 Pferdekräfte. Interessant sind die täglich (von 12 Uhr Mittags bis 12 Uhr Mittags des folgenden Tages) durchlaufenen Entfernungen (Etmale), die wir nachstehend folgen lassen und aus denen hervorgeht, wie die Geschwindigkeit des Dampfers, der natürlich bei dem enormen Anprall der Wogen mit reduzirter Kraft fahren mußte, beeinträchtigt wurde. Am ersten Tage, und zwar von Abgange von Cherbourg an gerechnet, durchlief der Dampfer bei hohem Seegang 359 Meilen, am zweiten Tage bei „schwerem Weststurm mit sehr hoher See" 375 Meilen, am dritten Tage bei „Weststurm mit hoher See" 388 Meilen, am vierten Tage „bei sehr hohem Seegang" 473 Meilen, am fünften Tage „bei mäßigem Seegang" 564 Meilen und am sechsten Tage bei „gutem Wetter" 575 Meilen. Am letzten Reisetage hatte der Dampfer Mittags 12 Uhr noch 316 Meilen bis New-York zurückzulegen. Das beste Etmal, 575 Meilen, kommt dem besten Etmal des Hamburger Schnelldampfers „Deutschland" mit 580 Meilen sehr nahe; es ist jedoch dabei zu bemerken, daß der „Kronprinz Wilhelm" die einer durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeit von annähernd 24 Meilen gleichkommenden 575 Meilen an einem Tage bereits auf seiner ersten Fahrt erreichte, wo inder Regel der ruhige und gleichmäßige Gang der Maschinen noch nicht erreicht wird. Sobald die Maschinen vollständig „eingefahren" sind, darf man jedenfalls auf noch günstigere Resultate rechnen.

Ein großer Brand in den Waldungen bei Berchtesgaden wurde gestern Abend nach großer Mühe lokalisirt.

Selbstmord eines Knaben. Der 15jährige Sohn des Wiener Börsenbesuchers Galkenstein erschoß sich aus unglücklicher Liebe.

Zwei Festtage im Rauhen Hause zu Hamburg waren der 19. und 20. September. Nachdem bereits am 7. September der bisherige Vorsteher D. Wichern, durch langjähriges Leiden genöthigt, sein Amt niedergelegt und Abschied genommen hatte, wurde am Donnerstag der vom Verwaltungsrath des Rauhen Hause einstimmig zu seinem Nachfolger erwählte Pastor M. Hennig aus Berlin durch den Bürgermeister Dr. Moenckeberg in sein Amt eingeführt. In sinnigem Herbstschmuck grüßte die Anstalt die Festgäste; Fahnen und Guirlanden verriethen den Besuchern den Festtag. Im allehrwürdigen Betsaal war die Anstaltsgemeinde versammelt. Vom Vorsitzenden des Verwaltungsrathes und dem Pfarrer der Hammer-Gemeinde, Pastor Palmer, geleitet, trat der neue Hausvater in die Mitte seiner Hausgemeinde, und herzlich klang ihm der Chor: „Sei tausend mal willkommen im lieben Rauhen Haus" entgegen. In weihevollem Wort gedachte Bürgermeister Dr. Moenckeberg der ernsten Bedeutung der Stunde. Von nun an sei die Anstalt nicht mehr mit dem Namen Wichern verbunden, mit dem sie groß geworden ist. Das sei ein schmerzlich Abschiednehmen. Aber wer an den lebendigen Gott glaubt, hängt nicht an Menschen und Namen, sondern weiß, daß dieser Glaube der Sieg ist, der die Welt überwindet. So ließ er mit herzlichen Segenswünschen den neuen Vorsteher willkommen. Seinem Willkommsgruß nahm als Vertreter der Hausgenossen Inspektor Dickmann auf. Dann betrat der neue Hausvater selbst das Podium zum Begrüßungswort. Er gedachte in dankbarem Verweilen der großen Bedeutung des Rauhen Hauses, die es im Laufe der Jahre genommen. Unseres Volkes Jugendpflege und die evangelische Kirche hat von ihm unschätzbare Anregungen empfangen. Von hier aus wurde der Gedanke, durch familienhaft eingerichtete Rettungshäuser die Noth der Jugend zu überwinden, im Volke lebendig. Heute werden in mehr als 320 Rettungshäusern rund 12 000 Kinder erzogen. Von hier aus gingen Viele sich der schwer erziehbaren Kinder der begüterten Klassen in Pensionaten annehmen. Von hier aus ging neuestens der Ruf zur Begründung von Anstalten für Konfirmirte, wie sie jetzt durch das Fürsorge-Erziehungsgesetz allüberall nöthig geworden sind. Ja, wenn man sich jetzt zu dem Grundsatz: „Erziehung, nicht Strafe!" vielfach bekennt, so ist der Sieg solches Gedankens zum guten Theil dem Rauhen Hause und seinem weithin wirkenden Einfluß zu danken. Fast noch mehr empfing die evangelische Kirche vom Rauhen Hause, ihm dankt sie die Schaaren der Brüder, die in den Stadtmissionen, in den Herbergen zur Heimath und Seemannsheim, in Rettungshäusern und Arbeiterkolonien, in Krankenhäusern und Heilanstalten für Alkoholiker ihren Liebesdienst üben, ihm die Mobilmachung vieler Kräfte für Vereinsarbeit und freiwillige Krankenpflege, ihm die Belebung des Missionssinnes in weiten Kreisen von Geistlichen und Laien. Dem Erben solches Vermächtnisses legt sich wohl die bange Frage auf die Seele: „Ist es denn möglich, solch ein Werk so fortzuführen, wie es bisher geführt wurde?" Aber wer den Reichthum Gottes kennt, traut ihm Alles zu; er ist ja der, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist. Mit warmem Appell wendete sich nun der Vorsteher an alle seine Hausgenossen, Brüder und Kinder, mit ihm zu geloben, was Josuas Gelöbniß war: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!" Darin allein liege die Bürgschaft für eine gesegnete Zukunft. Ein fröhliches Mahl mehrte die Festfreude der Kinder. Spaziergänge und Spiele bildeten am Nachmittag die Fortsetzung der ernsten Feier des Vormittags. Fröhlichen Abschluß fand das Fest erst am nächsten Tage. Es fand in der höheren Bürgerschule des Pauliniums im Rauhen Hause die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt. Die beiden Examinanden, von denen einer ein Hamburger Kind ist, bestanden glücklich ihre Prüfung.

Amerikanische Millionäre. Aus New-York wird geschrieben: Die Vereinigten Staaten zählen zu ihren Bürgern nach einer Aufstellung des „New-York Herald" nicht weniger als 3828 Millionäre. Danach kommt auf 20 000 Einwohner ein solcher Krösus. Das Gesammtvermögen dieser 3828 beträgt 16 Milliarden Dollars, demnach besitzen 3828 Personen aus einer Bevölkerung von 70 Millionen Menschen zusammen ein Fünftel des gesammten Nationalvermögens der Vereinigten Staaten, das auf etwa 81 Milliarden geschätzt wird. Bemerkenswerth ist das rasche Anwachsen dieser Plutokratie. Im ersten Viertel des verflossenen Jahrhunderts gab es in Amerika nicht mehr als 6 Millionäre, und nur deren 2, John Jakob Astor in New-York und Stefan Girard in Philadelphia, besaßen mehr als drei Millionen Dollars. Heute sind es 3828, von denen mehr als die Hälfte je über 10 Millionen Dollars besitzen. An der Spitze steht der Gebieter der „Standard Oil Co." John Rockefeller, dessen Vermögen sich nach mäßiger Schätzung auf über 500 Millionen Dollars beläuft; übrigens giebt es Leute, die behaupten, daß sein Vermögen nicht weit von 500 Millionen Dollars entfernt sei. Die Millionärsgegend der Vereinigten Staaten ist deren östlicher Theil. Nicht weniger als 87 Proz. der amerikanischen Millionäre haben ihr Vermögen selbst erworben, oft ganz von Grund aus; nur etwa 12 vom Hundert haben bereits durch Erbschaften Millionenvermögen überkommen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 1. Okt. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Lehnert, ist heute Vormittag hier gestorben.

Berlin, 1. Okt. In Fortsetzung der Besprechungen des Handelsministeriums mit Vertretern der Industrie wurden heute Abgesandte der chemischen Industrie herangezogen. Handelsminister Moeller wohnte den Berathungen bei.

Frankfurt a. M., 1. Okt. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Heilbronn: Gestern wurde in der Angelegenheit der Heilbronner Gewerbe-Bank eine Verständigung über die zur Durchführung einer außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Grundlagen erzielt.

Gelsenkirchen, 1. Okt. Die „Gelsenk. Ztg." meldet: Am Sonntag und Montag ist die Zahl der an Typhus Erkrankten von 668 auf 687 gestiegen. Der Höhepunkt der Epidemie scheint überschritten zu sein.

Canton (Ohio), 1. Okt. Der Kommandeur der auf dem hiesigen Kirchhofe zur Bewachung des Grabes Mac Kinley's eingerichteten Militärwache hat sich dahin geäußert, daß er dem Berichte des Soldaten Deprent keinen Glaubenschenke

Wetterbericht vom 1. Oktober 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornowav	760,8	O	schwach	bedeckt	8,3°
2	Blacksod	758,0	SO	mäßig	wolkig	12,2°
3	Shields	763,4	SO	schwach	bedeckt	12,2°
4	Scilly	759,5	SSW	schwach	Nebel	15,6°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	765,8	SSW	leicht	heiter	15,4°
8	Helder	766,4	S	sehr leicht	Dunst	13,7°
9	Christiansund	768,0	S	sehr leicht	wolkenlos	8,1°
10	Skudesnaes	765,6	Windstill	windstill	bedeckt	12,0°
11	Skagen	761,8	WNW	sehr leicht	Nebel	12,7°
12	Kopenhagen	765,4	SSW	sehr leicht	Nebel	13,5°
13	Karlstad	766,8	NO	leicht	wolkenlos	9,0°
14	Stockholm	767,7	O	leicht	Nebel	13,7°
15	Wisby	766,2	SSW	leicht	halbbedeckt	14,2°
16	Havanda	769,3	N	leicht	wolkenlos	3,2°
17	Borkum	766,1	S	sehr leicht	heiter	14,6°
18	Keitum	766,0	S	sehr leicht	bedeckt	12,7°
19	Hamburg	766,3	SW	sehr leicht	wolkenlos	13,4°
20	Swinemünde	766,7	O	sehr leicht	heiter	12,4°
21	Rügenwaldermünde	766,6	SSW	sehr leicht	wolkenlos	11,6°
22	Neufahrwasser	766,9	SO	sehr leicht	Dunst	12,0°
23	Memel	767,1	SSO	leicht	bedeckt	14,4°
24	Münster (Westf.)	768,0	W	leicht	wolkenlos	11,8°
25	Hannover	767,7	Windstill	windstill	wolkenlos	13,0°
26	Berlin	767,4	W	sehr leicht	heiter	14,6°
27	Chemnitz	769,3	SSO	sehr leicht	wolkenlos	12,3°
28	Breslau	768,5	SO	leicht	Nebel	10,4°
29	Metz	767,9	S	sehr leicht	Nebel	9,6°
30	Frankfurt a. M.	768,3	NO	sehr leicht	Nebel	12,3°
31	Karlsruhe	778,3	O	leicht	wolkenlos	9,0°
32	München	770,2	O	sehr leicht	heiter	10,9°
33	Holyhead	—	—	—	—	—
34	Bodö	769,0	O	leicht	halbbedeckt	7,4°
35	Riga	768,3	S	sehr leicht	bedeckt	12,4°

Hamburg, 1. Oktober, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Eine Depression (unter 758 mm) zieht sich vom Ozean bis Irland, sonst ist der Luftdruck hoch und sehr gleichmäßig vertheilt. In Deutschland ruhig, ziemlich warm, trocken, theils heiter, theils nebelig. — Fortdauer wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 1. Oktober.

Wetterbericht vom 1. Oktober, Morgens 5 Uhr. Hoher Druck dauert über Centraleuropa noch fort und mit ihm das meist heitere, stellenweise neblige, trockene Wetter. Fortdauer für morgen noch wahrscheinlich, doch später mit Annäherung einer Depression etwas Regen in Aussicht.

Voraussichtliches Wetter am 2. Oktober. Ziemlich heiter, stellenweise neblig, trocken, Nacht kühl, Tag warm.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.** Wie die Vorjahre, so hat auch das am 31. August beendete achtundzwanzigste Rechnungsjahr ein befriedigendes Ergebniß gezeitigt. Die regelmäßigen Abschreibungen sind vom Aufsichtsrathe auf 23 497 M. festgesetzt worden. Nach Anrechnung derselben stellt sich der Reingewinn auf 132 475 M. und zuzüglich der vom Vorjahre unverteilt gebliebenen 5133 M. würden also insgesammt 137 608 M. verfügbar sein, deren Verwendung in der Weise vor sich gehen soll, daß 10 000 M. dem außerordentlichen Reservefonds, 45 000 M. als 5% ordentliche Dividende auf 900 000 M. Aktienkapital, 7747 M. als 10% Tantième von 77 475 M. an den Aufsichtsrath, 7747 M. als Tantième an den Vorstand und die Beamten und 63 000 M. als 7% weitere Dividende ausgezahlt werden.

— **Dresdener Bank.** Gegenüber den an der Börse und in einzelnen Blättern umlaufenden Gerüchten giebt die Verwaltung folgende Erklärung ab: „An der Aschersleber Maschinenfabrik ist die Dresdener Bank neben fünf anderen Banken und ersten Firmen mit 569 000 Mark Aktien, also ein Siebentel des 4 Millionen betragenden Aktienkapitals, und ebenso an dem gewährten Bankkredit mit einem Kopftheile betheiligt. Der Besitz der Dresdener Bank an Aktien der Hannoverschen Straßenbahn, welcher zu einem erheblichen Theil aus Aufnahmen zu niedrigen Kursen herrührt, beziffert sich zur Zeit auf nominell 360 000 Mk., und hat der Höchstbestand im Laufe des Jahres überhaupt nur nom. 398 000 Mk. betragen. Das gesammte Effekten- und Konsortialkonto der Bank entspricht hinsichtlich der Höhe und Zusammensetzung zur Zeit ungefähr dem Stande am Schlusse des Vorjahres. An den Fälligkeiten und Zahlungsstockungen, an welchen die Dresdener Bank übrigens durchweg mit relativ geringen Beträgen betheiligt ist, wird dieselbe, vielleicht mit einer noch zu erwähnenden Ausnahme, voraussichtlich keinen Verlust erleiden; beispielsweise ist sie auch für einen etwaigen Ausfall an den in Mannheim diskontirten 310 000 M. Accepten der Heilbronner Gewerbebank durch Effektendepot vollständig gedeckt. Nachdem sie ferner für die ungefähre Hälfte ihrer Forderungen aus beliehenen Ladescheinen der Breslauer Rhederei vereinigter Schiffer eine neue erstklassige Sicherheit erhalten hat, beschränkt sich ihr Risiko auf die andere Hälfte von ca. 450 000 M., für welche außer der belasteten Breslauer Firma die Rhederei selbst zweifellos haftet. An Debitoren in Sachsen, wo übrigens nur etwa der achte Theil des Gesammtkapitals der Bank bei den dortigen Niederlassungen arbeitet, hat dieselbe bisher keinerlei Verluste erlitten. Was endlich die von weitaus übertriebenen Angaben über Zurückziehung von Depositengeldern begleitete Ausstreuung anbetrifft, als habe die Dresdener Bank von ihr bisher gewährte Kredite in großem Umfange gekündigt, so ist zu konstatiren, daß dieselbe nur in ganz vereinzelten Fällen aus besonderen, von der allgemeinen Lage unabhängigen Gründen zur Kündigung oder Einschränkung von Krediten geschritten ist. Im Uebrigen hat die Bank es gerade in der jetzigen schweren Zeit für ihre Aufgabe gehalten, ihren alten Verbindungen die erforderliche Unterstützung zu erhalten und weiter zu gewähren, was sie bis heute in vollem Umfange gethan hat."

— **Obstmarkt zu Frankfurt a. M.** Der diesjährige Frankfurter Obstmarkt findet am Dienstag, den 8. Oktober in der Stadt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0006

halle, Klosterstraße 14, statt. Wie in den Vorjahren, hält die Marktordnung ausschließlich in Deutschland gezogenes Obst für zu und zwar: sortirtes Tafelobst, gepflücktes Wirthschaftsobst, gewöhnliches Wirthschafts- und Mostobst, gedörrte und eingekochte Obstfrüchte, Obstweine, Obstbranntweine, Obstliqueure, Mus, Marmelade, Gelée usw., ferner gedörrte und eingekochte Gemüse, sowie Verpackungsmaterial. Der Verkauf geschieht nach Proben. Die Proben von sortirtem Tafelobst und gepflücktem Wirthschaftsobst dürfen bis 5 kg brutto, diejenigen von gewöhnlichem Wirthschaftsobst bis 25 kg betragen. Obst- und Gemüse-Produkte sind mit Ausnahme der flüssigen, die in Flaschen zu liefern sind, in Originalpackung auszustellen. Jeder Probe ist ein Begleitschein beizugeben, der folgende Angaben enthält: Name der Sorte, Preis per kg bezw. 100 kg ab nächster Bahnstation, das zur Verfügung stehende Quantum, den Namen des Verkäufers, die ungefähre Lieferzeit. Die Proben sind am Tage vor Abhaltung des Marktes franko Marktlokal (Stadthalle) zu liefern, oder an das Obst-Komité, Gneisenaustraße 15, einzusenden. Alle Verkäufe auf dem Obstmarkte finden durch vom Markt-Komité unentgeltlich ausgefertigte Schlußscheine statt. Begleitscheine sind vom Obstmarkt-Komité erhältlich, das auch jede weitere gewünschte Auskunft ertheilt. Es findet in diesem Jahre nur der eine Obstmarkt statt. Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Komité (Centralstelle für Obstverwerthung) auch sonst vor und nach dem Markt den An- und Verkauf von allen Sorten Obst vermittelt.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc

— Gasthofsbesitzer Paul Kaufer in Bischofswerda. Handelsmann Carl Bernhard Heckel in Elsterberg. Handelsgesellschaft Otto Günther u. Co. in Wilsdrup b. Großenhain. Kaufmann Max Michaelis in Löbau i. Sa. Kaufmann August Fischer in Magdeburg. Verehel. Klara Kersten geb. Herold in Rudolstadt. Metallwarenfabrikant Ernst Felix Köhler in Zwickau.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
30. September 1901.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	158–162	136–140	140–150	140–160
Mittelmark, Priegnitz	150–165	126–138	130–146	127–155
Neumark	156–170	132–140	125–133	122–144
Lausitz	165–170	138–148	154	145–160
Magdeburg	151–169	135–150	138–172	135–155
Altmark	150–165	130–138	135–145	130–150
Merseburg östl. d. Mulde	140–166	135–148	129–170	125–155
do. westl. d. Mulde	150–174	140–146	140–180	140–160
Erfurt	145–164	137–166	140–175	120–144
Stettin (Bezirk)	155–161	130–133	120–130	128–130
Danzig	155–162	132–136	122–138	130–137
Thorn	174–178	148–150	124–128	130–132
Elbing	—	—	—	128–136
Königsberg i. Pr.	146–157	127–129	—	—
Lyck	157-162½	127-132½	132-137½	122-127½
Tilsit	154-160½	129-134½	121–128	119–128
Breslau	158–171	141–147	126–144	127–148
Liegnitz	165–175	141–148	136–144	123–133
Brieg	164–170	140–146	128–140	124–130
Namslau	164–169	141–146	120–140	126–131
Posen	162–175	137–148	120–134	124–140
Bromberg	155–161	140–145	120	124
Lissa	160–166	134–140	118–124	129–135
Inowrazlaw	159–167	136–146	124–134	136–147
Kiel	155–165	134–135	127–135	130–138
Hadersleben	160–165	140–141	130	128
Hannover Süd	154–168	133–150	130–170	130–160
do. Elbe, Weser	150–170	130–135	117–138	125–175
do. West	144–160	129–138	138	124–133
Münsterland	162–168	144–152	137–145	140–145
Westf. Industriebezirk	161–169	133–141	127–135	140
Sauerland	162½–164	137–145	135	134
Paderbornerland	160–165	146–153	—	136–142
Fulda	152–155	135–140	140–150	122–125

b) Nach private Ermittelung:

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	156	136	—	144
Stettin	155	133	128	130
Königsberg i. Pr.	153	129	122	138
Breslau	172	147	144	148*)
Posen	175	148	—	—
Hannover	162	140	—	—
Neuß	160	133	—	140
Mannheim	162½	140	—	150
Hamburg	156	136	—	—

Mais: Breslau 265 M *) Neuer 133 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

am 30. Sept., am 28. Sept.

Von Newyork nach Berlin Weiz. loko	75⅞ Cts.	M 163,25	M 163,25
„ Chicago „ „ „	Sept. 68⅞ Cts.	„ 162,25	„ 161,50
„ Liverpool „ „ „	Dezb. 5 sh. 7 d.	„ 169,50	„ 169,50
„ Odessa „ „ „	loko 84 Kop.	„ 165,00	„ 165,00
„ Riga „ „ „	loko 93 Kop.	„ 169,75	„ 170,50
In Paris	Sept. 21,05 fcs.	„ 170,00	„ 170,00
Von Amsterdam nach Köln	Novbr. — hl. fl.	—	—
„ Newyork nach Berlin Mogg.	loko 62½ Cts.	„ 150,25	„ 150,25
„ Odessa „ „ „	loko 67 Kop.	„ 142,50	„ 142,50
„ Riga „ „ „	loko 75 Kop.	„ 145,75	„ 145,75
„ Amsterdam nach Köln	Oktbr. 122 kl. fl.	„ 136,75	„ 136,75
„ Newport nach Berlin Mais	Sept. 62¾ Cts.	„ 131,50	„ 132,50

— **Magdeburg**, 30. Sept. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Skirift 153–161 M, je nach Qualität, Sommerweizen 156–159 M, Kaukweizen fehlt. Roggen 142–145 M ab Station je nach Lage derselben. Landgerste 146–150 M, mittlere Chevaliers und gute Landgerste 152–162 M, bessere Chevaliers 162–165 M. Feinfarbige Qualitäten unverändert über höchste Notiz gesucht. Hafer 134 bis 140 M in neuer Waare ab Station gehandelt. Erbsen, Victoria, je nach Qualität, 180–212 M. Mais, gem. amerikanischer fehlt.

— **Magdeburg**, 30. Sept. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15–16% Lieferung prompt 9,05 M, schwefelsaures Ammoniak 20% 57 ₰ aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9½% — M, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,15 M, Superphosphat 15–19% à 17 ₰. Baumwollsaatmehl 58–62% deutsche Mahlung — M, entfaseltes Tezasmehl 6,70 M, Tezas-mehl 6,50 M, Erdnußkuchenmehl 53–56% 6,80 M, Sesamkuchen-Mehl 48/52% 6,50 M, Kokoskuchen deutsche 6,75 M, importirte — M, Palmkernkuchen deutsche 23–26% 5,65 M, Reis-Futtermehl 24–27% 5,00 M, Rapskuchen 38–42% 6,00 M, Mohnkuchen 45–50% —,— M frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien netto Kasse.

— **New-York**, 30. Sept., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8⅜ (8¼), Lieferung Nov. 7,62 (7,71), Lieferung Jan. 7,66 (7,75), in New-Orleans 8 (7 1/16). Petroleum, Stand white in New-York 7,65 (7,65), in Philadelphia 7,60 (7,60), Raffined (in Cases) 8,65 (8,65), Credit Balances at Oil City 1,30 (1,30). Schmalz, Western steam 10,35 (10,45), Rohe & Brothers 10,65 (10,70), Mais*) per Sept. 61⅞ (62¾), Dez. 61¾ (62⅝), Mai 62⅛ (62⅝). Weizen**) rother Winterweizen loco 75⅞ (75⅝), Weizen per Sept. — (74), per Okt. 73⅞ (73⅝), per Dez. 75⅜ (75⅛), per Mai 79 (78⅞). Getreidefracht nach Liverpool ⅛ (⅛). Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/16 (5¼), Rio Nr. 7 per Okt. 5,05 (5,05), per Dez. 5,25 (5,25). Mehl, Spring Wheat clears 2,80 (2,80), Zucker 3⅞ (3⅞). Zinn 24,60 (24,95), Kupfer 16,50 (16,50).

*) Tendenz Mais: willig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago**, 30. Sept., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Sept. 68⅜ (68⅜), per Dez. 70¼ (70⅛), Mais**) per Dez. 56⅜ (56¾), Schmalz per Okt. 9,87½ (10,07), per Jan. 9,30 (9,50). Speck short clear 9,55 (9,55). Pork per Jan. 16,00 (16,15).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: willig.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 30. Sept. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1441 Rinder und 2127 Schafe; davon standen auf dem Central-Viehmarkt 1206 inländische und auf dem Central-Schlachthof 235 dänische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Bahrenfeld, Flensburg und Apenrade zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg):

I. Qualität Ochsen und Quienen 62–64 M, II. Qualität Ochsen und Quienen 57–60 M, Junge fette Kühe 56–59 M, Aeltere fette Kühe 50–52 M, Geringere fette Kühe 45–48 M, Bullen nach Qualität 49–57 M.

Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg.

Gezahlt wurde für I. Qualität 59–63 M, für II. Qualität 53–57 M, für III. Qualität 46–51 M.

Der heutige Rindermarkt machte bezüglich der Qualität einen sehr guten Eindruck. Der Handel verlief, wie im letzten Montagsmarkt, ziemlich flau und zeigten die Preise kaum eine Aenderung. Dem Anschein nach konnten gute Kühe leicht verkauft werden.

Hammelmarkt unverändert.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Central-Schlachthof vom Freitag u. W. bis heute einschließlich: 678 Viertel.

Bahnversandt vom Central-Viehmarkt: 260 Rinder, 70 Schafe.

Restbestand vom Central-Viehmarkt: 40 Rinder, 150 Schafe.

— **Deptford**, 30. Sept. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1888 Rinder und — Schafe. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner prima 4 sh. 5 d. bis 4 sh. 6 d., secunda 4 sh. 2 d. bis 4 sh. 3 d., Canadier prima 3 sh. 10 d. bis 4 sh., secunda 3 sh. 4 d. bis 3 sh. 6 d. für je 8 Pfund.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 1. Oktober 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,45–8,55.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 6,30–6,65.	
Krystallzucker I. 28,20.	Tendenz: ohne Tendenz
Brotraffinade I. 28,45.	
Gem. Raffinade 28,20.	
Gem. Melis 27,70.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Okt. 7,62½ G, 7,67½ B.	per Jan./März 7,92½ G, 7,95 B.
per Nov. 7,67½ G, 7,72½ B.	per Mai 8,12½ G, 8,15 B.
per Dez. 7,77½ G, 7,80 B.	Tendenz: festig.

Hamburg, 1. Oktober 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 7,60.	Jan. 7,85.	Tendenz: ruhig.
Nov. 7,67½	März 8,00.	
Dez. 7,75.	Mai 8,10.	

Produktenbörse.

Berlin, den 1. Oktober.

Weizen Okt. 154,25 M, Dez. 159,50 M, Mai 164,75 M
Roggen Okt. 131,75 M, Dez. 136,00 M, Mai 141,00 M
Hafer Oktober 134,75 M, Mai —,— M
Mais, amerk. mixed, Okt. 124,75 M, Dez. 124,25 M
Rüböl Oktober 55,00 M, Mai 52,50 M
Spiritus 100 l 70er loko 39,50 M

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 1. Oktober 1901.	Dividende für	%	Zt.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	97.50 G
Hallesche 3½% Theaters-Anleihe von 1884	—	—	3½	97.00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	97.75 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	98.00 G ex1
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103.25 G
Altenburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	96.50 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	103.00 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103.00 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	96.50 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	96.50 B
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	102.00 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	97.70 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—
Sächsische 3½% landschaft. Pfandbriefe	—	—	3½	99.00 B
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	97.50 G
Halle-Hettstedter 3½% Ob. Obl.	—	—	3½	95.00 B
Halle-Hettstedter 4½% Ob. Obl.	—	—	4½	102.75 B G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	93.00 B
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Obl.	—	—	6	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4½% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	—
Anhalt-Regul. 3½% Obligat. (Brett.-Siebes)	—	—	3½	95.00 G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—
Crölmixer Papierfabrik. 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	98.00 G
Eisenacher 4½% Rammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 103%	—	—	4½	—,—
Fadrik l. Maschinen, A. Hammermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—
Köthitzer Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99.25 B
Malbaner Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	99.25 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verm. 4% Schuldbr.	—	—	4	99.25 B
Wersicken-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	99.50 G
„ „ „ 4% Schuldv. v. 1896	—	—	4	99.50 G
Zeitzer Paraff- u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	98.75 G
Halleische Bankvereins-Aktien	1900	8%	4	139.00 B
Sonn- und Vorschußbank-Aktien	1900	4½	4	—,—
Cösmenner Malzfabrik-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Crölmixer Papierfabrik-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Dürrfurmer-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Aktien	1899/00	4	4	68.75 B
„ „ Vorz.-Aktien	1899/00	5	4	98.00 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Aktien	1899/00	3	4	—,—
Feldschlößchenbrauerei-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Aktien	1899/00	11	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	90.00 B
Halleische Act.-Bierbrauerei Act.	1899/00	—	4	—
Halleische Maschinenfabrik-Aktien	1900	36	4	—,—
Halleische Straßenbahn-Aktien	1900	0	4	—,—
Halleische Portland-Cementfab.-Akt.	1900	8	4	—,—
Hildesrand'sche Mühlenwerke-Aktien	1899/00	—	4	152.00 B
Köthitzer Zuckerfabrik-Aktien	1899/00	9½	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-G. Maschfabr. v. Paul Reitz Aktien	1900	17½	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1899/00	18	4	200.00 B
Niemberger Malzfabrik-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Nienburger Schlachthof-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Riebeckische Montanwerke-Aktien	1899/00	14½	4	200.00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Aktien	1900	10	4	—,—
Schles. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Aktien	1900	10	4	—,—
Malbaner Braunkohlen-Aktien	1899/00	14	4	161.00 G
Wersicken-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1899/00	20	4	235.00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schaefer)	1899/00	—	4	—,—
Zeitzer Paraffine und Solarölfabrik-Aktien	1899/00	11	4	120.00 B
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1899/00	—	4	160.00 B
Brunkohlen-Briketfabrik Bergonia-Vereins-Aktie*	—	—	o. Z.	—
Hall. Consolid. Pfannenschmiede-Aktie*	—	—	„ „	280.00 B

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich für Mark für ein Stück.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 1. Oktober, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. v. 1905	3½	100.50 B
do. do.	3½	100.50 B
do. do.	3	90.40 B
Preuß. Cons. Anleihe conv. (unk. bis 1905)	3½	100.40 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	100.40 B
do. do.	3	90.40 B
Hamb. Staats-Rente	3½	100.10
do. Staats-Anl. 1886	3	87.07 G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—
Sächsische Rente	3	88.40 B
Bayerischer Central	4	103.00 B
do. do.	3½	97.90 B
do. do.	3	88.40 B
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	102.80 B
do. do.	3½	98.75 B
do. do.	3	87.00 B
Hallesche Stadtanleihe	3½	97.50 B
do. do. von 1900	4	103.10 B
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	3½	98.00 B
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91.50 B
Ham. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3⅜	94.00 B
Ham. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00 B

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—.—
do. innere do.	4½	71.75 B
Brlch. fund. Gold. u. L.-Sch.		29.75 B
do. Monopol-Anleihe mit 3% Gold.		42.30 B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit 3% Gold.		37.30 B
Italienische Rente	4	99.20 B

	Dividende	1899	1900	
Mexikan. Anleihe 1899	5			97.30 B
Or ext. Gold-Rente	4			101.30 B
do. Papier-Rente	4½			—
do. Silber-Rente	4½			98.50 G
Port. Staats-Anl. 86—89	fr.			36.10 B
Russ. Anl. amort.	5			90.50 B
do. do. 1891	4			77.00 B
Russ. cons. Anl. 1889	4			99.50 B
Schwed. St.-Anleihe 1878	3½			—.—
do. do. 1890	3½			—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4			100.90 B
Serbische Gold-Pfdbr.	5			95.80 B
do. Rente 1884	4			65.75 B
Ungar. Gold-Rente 1000er	4			99.80 B
do. do. 500er	4			100.10 B
do. do. 100	4			100.20 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Anatolische	—	—	82.50 B
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	151.20 B
Lübeck-Büchen	6¾	6¾	136.30 B
Marienburg-Mlawka	2¾	3	71.25 B
do. do. St.-Pr.	5	5	112.40 B
Ostpreußische Südbahn	3	3	84.90 B
do. do. St.-Pr.	5	5	108.90 B
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	11¾	—
Oesterreich. Südbahn	2	2	19.70 B
Warschau-Wiener	25¼	15¼	158.00 B
Gotthardbahn	6	6,8	155.00 B
Ital. Meridionalbahn	5¾	6¾	—.—
do. Mittelmeerbahn	5	—	102.80 B
Lugano-Pr. Chur	5¾	5¾	87.75 B
Schweizer Centralbahn	9¾	—	99.00 B
do. Nordostbahn	5	5	—.—
do. Unionbahn	5	5½	—.—
Canada Pacific	5	5	106.50 B
Northern Pacific	4	4	95.25 B

Bank-Aktien.

	Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	8		129.90 B
Berliner Bank	7	5		77.60 B
Börsen-Handels-Gesellsch.	7½	6		97.00 B
Breslauer Disk.-Bank	7½	4		69.00 B
Breslauer Wechsl.-Bank	6	6		95.00 B
Comm.- u. Disk.-Akt.	5½	6½		102.50 B
Darmstädter Bank	7	7		113.25 B
Dessauer Landesbank	4	—		—
Deutsche Bank	11	11		190.50 B
do. Genossenschaftsbank	6	5		96.25 B
Disconto-Commandit	10	9		169.25 B
Dresdner Bank	9	8		116.30 B
do. Bank-Verein	8	8		100.75 B
Gothaer Grund-Creditbank	7	7		119.10 B
Leipziger Bank	10	9		260.30 B
do. Creditanstalt	10	9		160.00 B
Leipz. Spar- u. Creditbank	5	4		—.—
Magdeb. Privatbank	6	4		84.00 B
Mitteldeutsche Creditbank	6	6		103.10 B
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½		96.80 B
Oesterreich. Credit	11¼	10		192.25 B
Preuß. Boden-Credit	7	7		128.50 B
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9		153.00 B
do. Hyp.-W. (Spielh.)	6½	—		5.00 B
do. do. (Hübner) neue	6½	7		111.00 B
Reichsbank	10,4	10		152.50 B
Sächsische Bank	7½	9		117.50 B
Schaffhausl. Bank-Verein	8	7½		107.80 B
Schlesischer Bank-Verein	7½	7		141.25 B

Industrie-Papiere.

	Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½		201.25 B
do. Pappenfabr.	12	—		183.25 B
do. Brauerei Schultheiß	14	—		207.75 B
do. Union Brauerei	5	—		112.00 B
A.-G. f. Anilinfabr.	15	15		208.00 B
Allgem. Elektr.	15	—		170.00 B
Bochumer Gußstahl	15⅞	6		88.00 B
Bueraus Eisenwerke	6	9		91.00 B
Buckauer Chem. Fabrik	0	5		—.—
Cellulosefr. Papier	10	—		—
Dannenbaum	5	—		20.20 B
Donnersmarckhütte conv.	15	16		176.75 B
Dortmunder Union	7	—		43.80 B
Eisenforst-Salzwerke	6⅞	9		138.50 B
Eilenburger Kattun	5	—		—.—
Flöther Masch.-Akt.	9	3		66.90 B
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13		155.75 B
Gerresheimer Glashütte	10	10		168.00 B
Gesf. f. elektr. Unternehm.	10	8		91.80 B
Glauziger Zuckerfabrik	8½	8½		118.00 B
Grohe Berl. Pferdeb.	10½	11		136.00 B
Halleische Maschinen	33	35		327.00 B
Halleische Union	10	7½		47.50 B
Hamburger Packetfahrt	8	10		103.25 B
Harpener Bergbau	11	—		149.20 B
Hartmann, Sächs. M.-Fr.	9	—		115.00 B
Hibernia & Shamrock	12	15		154.60 B
Hildebrand Mühlen	2¾	—		—
Holzstoffwerk	12	—		85.50 B
Ilseder Hütte	10	10		139.80 B
Köthitzer Zuckerfabrik	6½	9		110.25 B
Laurahütte	16	—		175.10 B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—		198.50 B
Leopoldshall Chem. Fabr.	4	—		67.26 B
Lutz Dietzig Conv.	1	—		51.60 B
do. do. St.-Pr.	5	—		90.75 B
Nordbeutscher Lloyd	7½	8½		107.25 B
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20		195.25 B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	9		90.10 B
Oberschl. Eisen-Industr.	13	10		86.50 B
Phönix B.-A. Lit. A.	16	20		195.75 B
Riebeck Montanwerke	14	14½		201.50 B
Rositzer Braunkohlen	13	—		156.25 B
do. Zucker	13	12½		129.00 B
Sächs.-Thür. Brauk.	8	10		134.50 B
do. St.-Pr.	8	10		—.—

	Dividende	1899	1900	
Sangerhäuser Maschinen	22½	—		—.—
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7		77.00 B
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	22		293.75 B
do. do. St.-Pr.	27	22		293.75 B
Schucker	15	10		99.90 B
Siemens Glasindustr.	17	18		225.75 B
Stettiner Chem. Fabr.	12	—		151.50 B
Stolberger Zink-Akt.	10	8		116.00 B
do. do. St.-Pr.	10	—		—.—
Sudenburger Maschinen	0	—		—
Thale Eisenhütten	10	7¼		53.25 B
Thüringer Salinen	1⅔	3⅔		79.80 B
Westeregeln Alkali	17	17		199.00 B
Zeitzer Mühle	6	—		81.50 B
Zeitzer Maschinen	20	20		190.50 B

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3¼% p.

Schweiz 100 Fr.	tg.	80.90 B
Ital. Plätze 100 L.	kr	78.40 B
Petersb. 100 Rbl.	tg.	—
Amsterdam 100 G.	tg.	168.35 B
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	80.75 B
Paris 100 Frs. Short 8 Tage	tg.	20.37 B
Lond. Lstrec. Sicht 3 Monate	tg.	20.26 B
Paris 100 Fr.	tg.	80.80 B
Wien 100 Kr.	tg.	85.25 B

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	90.50
Ung. Goldrente	—.—
Italiener	99.20
Spanier	69.50
Türken D.	23.80
Oesterreichische Credit-Aktien	193.00
Disconto-Commandit	171.00
Deutsche Bank	191.50
Berliner Handelsgesellschaft	129.60
Dresdner Bank	118.00
Darmstädter Bank	113.50
Nationalbank für Deutschland	97.00
Dortmund-Gronau	151.75
Mainzerbahn	72.25
Ostmrck. Südbahn	84.75
Gotthardbahn	157.25
Prince Henri	88.25
Mailänder	—
Nordd. Lloyd	107.25
Hamb. Packet	108.00
Bochumer Gußstahl	159.00
Dortm. Union St.-Pr.	44.60
Laurahütte	176.00
Harpener Kohlen	150.10
Hibernia	151.25
Gelsenkirchen	156.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0007

Stadt-Theater

Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**

Mittwoch, den 2. Oktob. 1901, Abends 7½ Uhr:

19. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 3. Viertel.
4. Vorstellung außer Abonn.

Beamten-Karten haben Giltigkeit.
2. Vorstellung im Sonder-Abonnement.

Shakespeare-Cyclus.

Viel Lärm um Nichts.

Lustspiel in 4 Akten von Will. Shakespeare.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur Carl Scholling.

Personen:

Don Pedro, Prinz von Aragon . . . . P. v. Gallas.
Don Juan, sein Halbbruder . . . . F. Wallis.
Claudio, ein florentinischer Graf . . H. Traeger.
Benedikt, ein Edelmann aus Padua E. Kunath.
Leonato, Gouverneur C. Schreiner.
Antonio, dess. Bruder F. Amberg.
Hero, Leonato's Tochter . . . . Wolfframm.
Beatrice, seine Nichte Ch. v. Schulz.
Margarethe } Kammerfrauen E. Leising.
Ursula } O. Götticher.
Borrachio } Diener Juans O. Engelke.
Conrad } Begleiter M. Schiefer.
Ambrosius } Gerichtsleute Fritz Berend.
Cyprian } C. Stahlberg.
Der Schreiber . . . C. Förster.
1. } E. Lübben.
2. } Wächter . . . G. Jungk.
3. } Ad. Talwig.
Franziskus, ein Mönch C. Scholling.
Ein Bote . . . . F. Koegel.
Diener, Wachen, Gefolge.

Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Gänzlich neuer Spielplan.

Die elektrisch-musikalischen Sterne,

14 Damen, 1 Herr, 2 Kinder.
Gr. sensationelle Ausstattungs-Scene.

Dir.: Hermaan Krüger.
Mr. Henry Kaiser und sein komischer Diener, Jongleur-Scene im Wiener Café.

Messrs. Fred u. Pauly, Bravour-Kopf- und Hand-Akrobaten an hängenden Ketten. — Sign. Rio de Costa, excentrischer Kunstradfahrer. **(Der Strolch auf dem Rade) —** Herr **Rudolf Krb,** Virtuos auf der Ocarina. — **Ben Aramed,** indischer Zauberer. — **The Original Vulcanos,** Teufels-Ausstattungsakt: **„Im Reiche des Satan".** — Herr **Max Walden,** Original-Gesangs-Humorist und Recitator. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit vollständig neuen, sensationellen lebenden Photographien.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz,
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.

Ab 1. Oktober,
täglich Abends 8 Uhr:
Der neue, großart. Spielplan.
Auf allseitigen Wunsch prolongirt:
D'Loisachthaler,
oberbayer. Gesangs- u. Tanz-Ensemble aus Garmisch-Partenkirchen.
Camillo Borghese's Schönheits-Gallerie lebender Colossalgemälde. Neue Serie!
? Jean Bayer ?
Gesangshumorist, mit seinem selbstverfaßten Schlager-Repertoire.
Abs-Avello,
Bravour-Kraftkunst.
Miss Katharina,
Drahtseil-Künstlerin.
Cisca,
Rauch- und Sandmalerin.
The Passpart's
amerikan. Tanz-Duett.
Toni Hauser,
Liedersängerin.
Dröse's Velograph
mit einer neuen Serie seiner wunderbaren lebenden Photographien.
Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Aufruf!

An die deutschen Frauen!

Am 9. Mai 1905 wird ein Jahrhundert sich vollenden, seit Friedrich Schiller in voller Schaffenskraft dahingegangen ist. Wie sein hundertjähriger Geburtstag 1859 zum nationalen Festtag für das ganze deutsche Volk geworden, so soll auch sein hundertjähriger Todestag zum denkwürdigen Weihetag sich gestalten.

Deutsche Frauen! Dem Dichter, der die höchsten Ideale sittlicher Kraft in seinen Frauengestalten verkörpert hat, wollen wir Frauen ein Denkmal errichten.

Ein Denkmal nicht aus Marmor und Erz, **ein Liebeswerk ist es,** zu dem wir Sie einladen. Seit am 10. November 1859 von Major Serre durch die Schiller-Lotterie der große Fond der **Schillerstiftung** geschaffen wurde, haben sich die Ansprüche an denselben von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gesteigert. Die ungeheure Entwicklung der Presse hat bei dem Aufschwung unseres nationalen Lebens Heerschaaren geistiger Arbeiter gefordert, und die Schillerstiftung kann die Fürsorge für die bei aufreibender geistiger Arbeit invalid gewordenen Schriftsteller und Schriftstellerinnen und deren Hinterbliebenen nicht mehr allein bewältigen.

Und so ergeht denn die Bitte an alle deutschen Frauen, sich zu einem großen Verbande zusammenzuschließen, dessen Einzelglieder an allen Orten, wohin unser Aufruf gelangt, Ortsgruppen des Schiller-Verbandes bilden sollen.

Der Schiller-Verband deutscher Frauen widmet sich der Aufgabe, bis zum 9. Mai 1905, dem hundertjährigen Todestage unseres großen nationalen Dichters, durch Veranstaltungen, Aufführungen, Sammlungen, Persönaöschreiben und freiwillige Gaben der Schillerstiftung neue Mittel zuzuführen.

Friedrich Schillers Weck- und Mahnruf glauben wir zu vernehmen, wenn wir Sie auffordern, Denen hilfreiche Hand zu leihen, die in seinem Geiste sich mühen, damit „das Gute wirke, wachse, fromme". Lassen Sie uns seinem Weck- und Mahnruf folgen, um den geistigen Arbeitern im Sinne unserer Zeit sagen zu können: **„Werft die Angst des Irdischen von Euch!"**

Der Central-Vorstand Leipzig.

Frau Dr. **Frida Brasch.** Frau Professor Dr. **H. Credner.** Frau Dr. **Henriette Goldschmidt.** Frl. Dr. **Agnes Gosche.** Frau Dr. **von Hase.** Frau Professor Dr. **A. Köster.** Frau Kapellmeister Professor **A. Nikisch.** Frau Präsident Dr. **von Oehlschläger,** Excellenz. Frau Ober-Reichsanwalt Dr. **Olshausen.** Frau Professor **Karl Reinecke.** Frau Baurath Dr. **Therese Rossbach.** Frl. **Auguste Schmidt.** Frau Professor Dr. **Th. Schreiber.** Frau Professor Dr. **Meta Velkelt.** Frau Reichsanwalt Dr. **Else Wildhagen.** Frau Geh.-Rath Professor Dr. **Lotte Windscheid.** Frl. Dr. **Käthe Windscheid.** Frau Geh.-Rath Professor Dr. **W. Wundt.**

Bekanntmachung.

Die für den heutigen Tag in Aussicht genommene Ziehung der von uns veranstalteten Lotterie zum Besten der Errichtung einer Bismarcksäule auf dem hohen Petersberge ist mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen bis Anfang Januar 1902 verschoben worden. Der Ziehungstermin wird demnächst noch bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 30. September 1901.

Der Vorstand des Vereins zur Errichtung einer Bismarcksäule auf dem hohen Petersberge.
von Krosigk, Königlicher Landrath.

Der Frauen-Verein für Armen- und Kranken-Unterstützung der Johannisgemeinde hält am **Montag, den 7. Oktober, von früh 10–6 Uhr und Dienstag, den 8. Oktober, von früh 10–3 Uhr** im unteren Saale des **Stadtschützenhauses** einen

Bazar

ab, in welchem die von den Mitgliedern gefertigten Handarbeiten 2c. zum Verkauf gestellt werden.

Der Erlös dieses Bazars wird unverkürzt der Unterstützung und Hilfe armer Kranker gewidmet, zu welchem Zwecke auch bereits seit 1. Okt. 1898 eine Diakonissin in der Johannisgemeinde angestellt ist.

Die betreffenden Gegenstände sind am Tage vor Eröffnung des Bazars, Sonntag, den 6. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr an zur Besichtigung ausgestellt.

Wir wenden uns an alle hochherzigen, wohlthätigen Gönner mit der Bitte, diesen Bazar mit ihrem werthen Besuche beehren und ihren Bedarf dort decken zu wollen und so mitzuhelfen an dem guten Werke.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Johannisgemeinde für Armen- und Krankenunterstützung.

Frau M. Wernicke. Frau A. Blosfeld. Frau O. Dönitz. Frau A. Eggert. Frau J. Haacke. Frau C. Schultze. Frau Joh. Schultze. Frau J. Stavenhagen.
Frl. L. Schwarzburger.
C. Dönitz, Stadtrath, Fischer, Pastor.
Vorsitzender.

Halloren-Theater

in den Thalia-Festsälen,
Montag und Dienstag, Abends 8 Uhr beginnend:

Ludwig der Springer.

Historisches Volksspiel mit Gesang in 3 Akten von C. Lange.
Saalplatz 50 Pfg. Die Preise der anderen Plätze bleiben dieselben.

Wintergarten.

Mittwoch, den 2. Oktober cr., Abends 8 Uhr:

Großes humoristisches Concert

der beliebten und bestrenommirten Herren: **Schlösser, Arlandt, Jähne, Witte, Handschuh, Hendreich, Rese und Neumann.**

Anerkannt beste Leistungen auf allen Gebieten. Neues Programm.
Entree 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg. in den Cigarrenhandlungen der Herren: **Steinbrecher & Jesper,** Markt, und **Max Stoye,** Riebeckplatz, und im **„Wintergarten".**

G. Neumann. Aug. Schulze.

Auswärtige Theater.

Mittwoch, den 2. Oktober 1901.
Leipzig (Neues Theater): Zar und Zimmermann.
Leipzig (Altes Theater): Othello.
Weimar (Hof-Theater): Die Jungfrau von Orleans.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.

Elbefahrt von Dresden bis Aussig.
Vom 7.–13. Oktober: **Nordsee. Wilhelmshaven, Langeoog 2c.**

Tanz-Unterricht.

Sämmtliche Rundtänze lehre Damen und Herren jeden Alters in 4–5 Privatstunden gründlich und ungeniert. Weitere Anmeldungen nehme ich **Donnerstag, den 3. Oktober,** von Nachmittags 4 bis Abends 9 Uhr im **Hotel „Goldener Stern",** Magdeburgerstraße 54, entgegen. [3782

Franz Schapitz, Tanzlehrer,
früher Solotänzer.
Ertheile auch
Ballet-Unterricht.

Confituren,

Desserts, Bonbon.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Mein
Gesang-Unterricht
beginnt 3. Oktober. Anmeld. neuer Schülerinnen 12–1 Uhr.
Else Held, Gesanglehrerin,
Marktstr. 27 b.

Im großen
Kaisersaal
Mittwoch, den 2. Oktober
Abends 8 Uhr:
Nur eine sensationelle Vorstellung von

Fly u. Slade

Occultismus, Spiritismus, Somnambulismus, Psychologische Studien, Gedankenlesen, Gedankenübertragung.

Neu! Neu!
Eine echt amerikanisch spiritistische Sitzung.
Neu! Neu!
Gedankenübertragung ohne Berührung des Mediums.
Neu! Neu!
Das Blumenmedium.

Nummerirte Plätze 3 Mk., 2 Mk. und 1,50 Mk. Nichtnummerirte Sitze 1 Mk., Gallerie 60 Pfg.

Vorverkauf nur am Tage der Vorstellung von 11—12 und 3—4 Uhr im Vorstellungssaale und Abendkasse.

Absolvirte Gastspiele:
Berlin, Kroll; Leipzig, Krystallpalast (blauer Saal) Januar 98; Dresden, Musenhaus; Frankfurt a. M., Dr. Hoch's Konservatorium u. s. w.

Während der Aufführung bleiben die Saalthüren geschlossen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Meyer.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturientenexamen rasch, sicher, billigst.
Moesta, Direktor, **Dresden 8.**

Moderne
Damenfrisuren,
Kopfwäsche mit Heissluft-Apparat,
Manicure, Nagelpflege.
Georg Niedermann,
Herren- und Damen-Friseur,
Leipzigerstrasse 70/71.

Bitte Anzeige,
wer nach Angaben längeres humoristisches
Polterabendgedicht
macht. Exped. d. Ztg. giebt Adresse an.

Offene und gesuchte Stellen.

Agent ges. an jed. Ort z. Verk. u. ren. Cigarr. a. Gastw. 2c. Bergütl. ev. **Mk. 250 pro Monat u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.** [3559

Ein tüchtiger
Weinküfer
gegen hohen Lohn **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen u. **Z. 3836** an die Exped. d. Ztg. [3836

Magdeburgerstr. 55 große, vollständig neu hergerichtete hochherrschaftl. **1. und 2. Etage, je 10 Zimm.,** Bad und Zubehör, nach vorn Parkanlagen und hinten Garten, 1. April **zu vermiethen.** Besondere Wünsche werden noch berücksichtigt. Näh. **Marienstraße 20, Eg.**

Asph. Marienstr. 20 hochherrschaftl. einger. zwei Etagen, je 5 Zim., Bad, Fremdenzimmer u. Zub. 1. April **zu vermiethen.** Ebendaselbst **Contor mit Lagerräumen.** [3543

Rittergut Trossin b. Dommitzsch a. Elbe sucht per sofort einen zuverlässigen, tüchtigen
Schweinemeister
resp. **Fütterer,** welcher sich schon in ähnlicher Stellung befunden und sich mit guten Empfehlungen ausweisen kann. [3835

Land- u. Stadtwirthschaftserinn., Stütz., Kindergärtnerin., Köchin., Stubenmädchen, Kindermädchen erhalten sehr gute Stellen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3,** am Markt.

Junge Damen,
welche die Wiener und Norddeutsche Küche erlernen wollen, können sich melden. [3775
A. Kapitain,
Preußischer Hof, Halle.

Wegen Erkrankung des jetzigen **sucht** ich zu sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes
Hausmädchen,
das auch im Kochen bewandert ist.
Frau Olga Damm,
747] **Wettinerstr. 13.**

Vermiethungen.

Gr. herrschaftl. Wohn., auch zum **Abvermiethen** geeignet, sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres bei [3575
Frau Rentiere Schegel,
Merseburgerstr. 161, Ecke Königstr.

Halbe II. Etg.
in bess. Hause, passend für Lehrer oder Beamte (Pfälzerstr.), best. aus 3 St., K., K. u. Zubehör sofort zu **vermiethen.** Preis 415 Mk. Näheres [3780
Magdeburgerstr. 26,
Schuhgeschäft.

Königstraße 83, II. Etage
zum 1. April 1902 zu **vermiethen.**

Hochpart. freundl. Räume, 6 Zimm., Bad, Zubeh., Sonnenseite, z. 1. April 1902, 1050 Mk., **Lindenstr. 44 zu verm. Näh. Riemeyerstr. II, I. b. Schumann.**

Herrschaftl. Wohnung, 5 gr. heizb. Zimmer, 2 K., Gas, Badezim., Wasserkloset im Korridor, im Neubau Freiimfeldestr. 6, Nähe d. Bahn, 1. April 1902 preiswerth an ruhige Miether zu **vermiethen.** Näheres **Freiimfeldestr. 2, I.**

Ulestraße 12, part.
5 Zimmer (Bad), reichl. Zubehör und Vorgarten 1. April 1902 ev. auch früher zu vermiethen. Preis 800 Mk.

Herrschaftl. Wohnung,
beste Lage, Mühlweg, 6 heizb. Zimmer, Badez. Küche, Kammer und Zubehör, Gartenpromenade, 1. April 1902 zu **verm. Zeiz, Wettinerstr. 11 oder Große Ulrichstr. 2.**

Lagerräume,
hell und trocken, auch passend zu **Werkstatt,** sofort zu **vermiethen.** Näheres [3781
Magdeburgerstr. 26,
Schuhgeschäft.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Gr. Steinstr. 40, I r.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Magdeburgerstr. 23, II r.

Geldverkehr.

760000 Mark habe ich auf gute Ackerhypothek à 3¾% zu verleihen. Off. sub **A. H. 153** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

160000 Mark
suche ich gegen hochfeine erste Hypothek auf mein großes schönes **Gut,** im Saalkreis gelegen, zum billigsten Zinsfuß per 1. Januar 1902 zu cediren. Gefl. Off. unt. **Z. 3570** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [3573

11000 Mark
auf **gothsichere 2. Hypothek** in **bester Wohnlage à 5% gesucht. Kursverlust wird übernommen. Off. unter B. g. 1282 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

36000 Mark
zur I. sicheren Stelle sofort **gesucht.** Off. sub **B. g. 578** an **Rudolf Mosse, Halle.**

950000 Mark
auf Ackerhypothek von 3¾% an zu günstigen Beding. auszuleihen durch
H. Silberberg, Halberstadt.

9000 Mark
zur II. Stelle (gotsicher) auf feines Haus hier erbtheilungshalber (von Selbstdarleiher) sofort **gesucht,** dahinter stehen noch 3500 Mk. fest. Offerten unter **Z. 2548** an die Expedition d. Ztg. [3797

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Dominium Lubasch, 30. September 1901.

Ernst Ritter und Frau
geb. Wernicke.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft unser liebes Söhnchen

Hermann

im zarten Alter von 1 Jahr 10 Mon. Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Richard Schlegel.

Groß-Gräfendorf, den 1. Oktober 1901.

Verlobt: Frl. Lina Jaeckel m. Hrn. Hermann Strohmeyer (Cöthen—Magdeburg). Frl. Emma Kuhlbars m. Hrn. Willy Wist (Eiberfeld—Magdeburg). Frl. Lisbeth Gedel m. Hrn. Albert Steinhage (Dessau—Wurzen). Frl. Margarethe Kollsch m. Hrn. Paul Fuchs (Madegast—Dessau). Frl. Gertrud Fock m. Hrn. Rittergutsbesitzer Georg Noette (Berlin—Domäne Busch bei Storkow). Frl. Hermine Rothe m. Hrn. Paul Bogk (Sangerhausen). Frl. Agnes Margarethe v. Capveln m. Hrn. Rittergutsbes. Joseph Herter (Holzminden—Zion b. Barzy). Frl. Asta von Schwerdtner Pomeiske m. Hrn. Hauptm. Wilhelm Oltmann (Bromberg).

Verehelicht: Hr. Pastor Dr Carl v. Schwartz m. Frl. Emma v. Schell (Güttersloh). Hr. Lehrer Paul Brehl mit Frl. Lily Wassermann (L.-Schleußig). Hr. Robert Hillenhagen mit Frl. Helene Herquet (Schmalkalden). Hr. Leutnant Fritz Trüstschler v. Falkenstein mit Frl. Liddi Freiin v. Nettelbladt (Rostock). Hr. Willy Staudte mit Frl. Else Schlevogt (Querfurt-Merseburg). Hr. Lehrer Kurt Werner mit Frl. Elisabeth Huster (Leipzig-R.). Hr. Dr. Max Gehlen mit Frl. Margar. Ege (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Reg.-Assessor v. Wussow (Lüneburg). Hrn. Landrath Heinrich v. Oppen (Freienwalde a. O.). Hrn. Ernst v. Winterfeld (Karwe). Hrn. Heinrich Graf v. Haslingen (Floriansdorf). Hrn. Oberlehrer Dr. W. Seydel (Leipzig). Hrn. Oberleutnant Rottka (Borna). Hr. Oberleutnant Paul Rogalla v. Biebersteln (Sprottau). Hrn. Hermann v. Carlowitz (Breslau). Eine Tochter: Hrn. Oberlt. B. Haagen (Berlin). Hrn. Hauptmann v. Müller (Schwerin). Hrn. Graf Beust (München). Hrn. Oldwig Frhr. v. Richthofen (Berlin). Hrn. Diak. Bornhak (Sangerhausen).

Gestorben: Hr. Th. Hamann (Magdeburg-Neustadt). Hr. C. Crahn (Wernigerode). Hr. Kammersänger Emil Götze (Charlottenburg). Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Hans v. Scheel (Berlin). Hr. Landwirth Ludwig Werfel (Sangerhausen). Hr. Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. Herm. Harsch (Wietstock b. Borkenfriede). Hr. Justizrath Ludwig Felscher (Hirschberg i. Schlesien). Verw. Frau Oberleutnant Helene von Bentivegni (Charlottenburg). Frau Joh. Kohlmannslehner (Erfurt). Frau Emilie Kathe (Merseburg). Frau Helene v. Kunow (Berlin). Frau Geh. Reg.-Rath Friederike von Bülow (Berlin). Frau Anna Kaldof (Merseburg). Frl. Ottilie Winter (Querbusen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Wettin**, 30. Sept. (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) Von der Schweizerlingskommission war beschlossen, die Kastanienallee am Schweizerling niederzuschlagen, um dadurch ein besseres Gedeihen der daselbst angelegten Tannenschonungen zu erzielen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung abgelehnt und bleibt somit die Allee stehen. Wegen Ermittelung der Hausanschlüsse an die hier zu erbauende Wasserleitung soll in nächster Zeit im „Gasthof zur Weintraube" eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher den Interessenten die Bedingungen 2c. bekannt gegeben werden und voraussichtige Erklärungen bez. der Anschlüsse von denselben entgegengenommen werden sollen.

✕ **Eismannsdorf** (Saalkr.), 29. Sept. (Hohes Alter.) In diesen Tagen starb hier die dorfältteste Person, der 90jährige frühere Hausbesitzer und spätere Auszügler Christian Miller, geboren im Jahre 1811 zu Rütten am Petersberge. Der Verstorbene hatte u. A. als Soldat dem großen Feldlager bei Kalisch in Posen im Jahre 1835 beigewohnt, zu dem die Truppen des russischen Reiches und des preußischen Staates herangezogen worden waren. Zum Andenken an dieses glänzende Lager wurde der Verstorbene erst in den letzten Jahren noch durch Verleihung einer Medaille ausgezeichnet.

— **Delitzsch**, 30. Sept. (Verhaftet) und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde gestern der 21jährige Gutsbesitzerssohn Th. aus Seelhausen, gegen welchen der begründete Verdacht vorliegt, mit seiner eigenen, etwas jüngeren Schwester in geschlechtlichem Verkehr gestanden zu haben. Das verbrecherische Thun der Beiden ist nicht ohne Folgen geblieben; die versuchte Beseitigung dieser Folgen führte zur Entdeckung.

— **Bitterfeld**, 30. Sept. (Der Rektor) der hiesigen Volksknabenschule, Herr Centzgraf, ist zum 1. Januar 1902 als Rektor der Knaben- und Mädchen-Mittelschule in Sorau gewählt worden.

1. **Torgau**, 29. Sept. (Obstausstellung.) Von der obstbaulichen Vertretung des Kreises im „Schützenhause" veranstaltete zweitägige Obstausstellung wurde gestern Vormittag durch den Königlichen Landrath Herrn Wiesand im Beisein zahlreicher Besucher mit einer Ansprache eröffnet, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang. An die hierauf folgende Rede des Oekonomierathes Garke-Wittgendorf, der von der Landwirthschaftskammer beauftragt war, die Ausstellung zu begutachten, schloß sich die Preisvertheilung. Es wurden 22 Prämien, darunter zwei Ehrenpreise, zuerkannt. Die Ausstellung ist trotz der kurzen Zeit, die für die Vorbereitungen übrig blieb, über Erwarten reich beschickt. Dies verdient umsomehr anerkannt zu werden, als der diesjährige Obsterntag, der durch schlechte Witterungsverhältnisse, das zahlreiche Auftreten der Obstmade und andere Umstände ungünstig beeinflußt worden ist, keine eigentliche Ausstellungswaare liefert. Es sind 150 Aussteller vertreten. Unter der reichhaltigen Auswahl von Aepfel- und Birnensorten kommen am häufigsten Winter-Gold-Parmänen, Kasseler Reinetten, Landsberger Reinetten, Kanada-Reinetten, Ananas-Reinetten und Gravensteiner, ferner Gute Louise von Avranches, Williams Christbirne und Pastorenbirne vor. Diese Sorten dürften deshalb wohl als am zweckmäßigsten für den Anbau im Kreise zu bezeichnen sein. Die Sortenwahl aller Arten von Obst ist recht beträchtlich, so daß der Zweck der Ausstellung, ein Gesammtbild des Standes des Obstbaues im Kreise zu geben, als vollkommen erreicht betrachtet werden kann. Das Publikum brachte der Ausstellung durch regen Besuch lebhaftes Interesse entgegen. Es bleibt zu bedauern, daß für die Ausstellung nur zwei Tage vorgesehen sind.

§ **Beesenlaublingen**, 1. Okt. (Haushaltsauflösung.) Am 1. Oktober wurde der herschaftliche von Krosigk'sche Haushalt in Poplitz gänzlich aufgelöst. Die verwitwete Frau Luise von Krosigk geb. von Krosigk aus dem Hause Gröna hat ihren Wohnsitz von Poplitz nach Dessau verlegt. Mit Ausnahme des sogenannten französischen Gartens, in welchem größtentheils Form-Obstbäume stehen, ist die Gärtnerei, ca. 10 Morgen, bereits an den bisherigen Gärtner in Neudesen verpachtet worden.

— **Merseburg**, 30. Sept. (Die Renovirung unserer Maximilianskirche) ist so weit vorgeschritten, daß die Einweihung nächsten Sonntag stattfinden wird.

— **Kösen**, 30. Sept. (Abfindung.) Um die landesherrliche Genehmigung zu der von dem verstorbenen Rentier Fr. Heun der Stadt vermachten 21 000 Mk. zu erlangen, hat die Stadtverordnetenversammlung vier bedürftigen Verwandten des Erblassers, die im Testament nicht bedacht sind, eine Abfindung von zusammen 2000 Mk. bewilligt.

§ **Freyburg a. U.**, 30. Sept. (Große Frechheit) bewiesen drei hiesige Arbeiterfrauen, die heute in der Morgendämmerung einem in den Prömmern belegenen Weinberg ihren Besuch abstatteten und sich ihre Tragkörbe mit Weintrauben anfüllten, während eine vierte außerhalb des Berges Schmiere stand. In der Nähe der Hütte wurden sie jedoch vom Besitzer, der dort Nachtwache gehalten und durch das Geräusch aufmerksam geworden war, abgefaßt und ihnen ihre Beute — mehr als ein viertel Centner Trauben — abgenommen. Die Diebinnen sind zur Anzeige gebracht.

✓ **Naumburg**, 1. Oktober. (50jähriges Jubiläum.) Einen bemerkenswerthen Erinnerungstag begeht heute ein beliebter und geachteter Bürger, Herr Leutnant a. D. P. Melcher. Am 1. Oktober 1851 trat derselbe in das Kürassier-Regiment Nr. 7 ein. 1865 zum Wachtmeister avancirt, nahm er an den Kriegen 1866 und 1870/71 theil und machte den Todesritt bei Mars-la-tour mit. Reich geehrt nahm er im Jahre 1888 seinen Abschied. Geradezu prachtvoll waren die äußerst werthvollen Geschenke, die ihm aus diesem Anlaß überreicht wurden. Wie hoch man auch nach seinem Scheiden seine Treue und Verdienste schätzte, beweist der Umstand, daß er im Jahre 1890 zum Leutnant ernannt wurde.

✓ **Eisleben**, 30. Sept. (Der Mansfelder Pestalozzi-Verein) hielt am Sonnabend seine jährliche Hauptversammlung ab. Der Verein besteht 40 Jahre und hat 72 ordentliche und 3 Ehrenmitglieder, welche zusammen 219 Mk. Beiträge leisteten. Unterstützt wurden 11 Wittwen mit 825 Mk. und 3 Waisen mit 110 Mk. Das Vereinsvermögen hat sich um 519,80 Mark vermehrt, sodaß sich dasselbe auf 29 027,04 Mk. stellt. Die Unterstützung der Wittwe beträgt pro Jahr 75 und die der Waise 32,50 Mk.

— **Klostermansfeld**, 30. Sept. (Fahnenweihe.) Gestern feierte der hiesige Reichstreue Verein das Fest seiner Fahnenweihe, zu dem aus allen Theilen der Grafschaft die Vereine hier eintrafen. Herr Berginspector Scholz weihte die Fahne, nach diesem überreichte Herr Oberfeiger Mohr Namens der Ehrenmitglieder eine lederne Schleife und Fräulein Rudloff ein köstliches goldenes Schild. Zur Feier war auch Dr. Arendt hier eingetroffen. Ein Festball schloß das herrliche Fest.

W. **Worbis**, 29. Sept. (Elektrizitätswerk.) In der gestern Abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, auf städtische Kosten durch die Leipziger Elektrizitätsgesellschaft Kretschmar und Hildebrandt hierselbst ein Elektrizitätswerk zu erbauen unter der Bedingung, daß der Kostenanschlag von 48 000 Mark unbedingt nicht überschritten wird. Der bereits technisch und juristisch geprüfte Vertrag, den die Stadt mit der Baufirma, die das Werk auf 25 Jahre in Pacht übernimmt, vereinbarte, wurde in einigen Punkten abgeändert. Bedingung ist ferner die regierungsseitige Genehmigung zur Anlehensaufnahme. Das Anlehen soll zu 4 Proz. Zinsen bei 2½ Proz. Amortisation beschafft werden. Desgleichen soll die Baufirma während der Pachtdauer 13 000 Mark in mündelsicheren Werthen bei der Stadtkasse als Kaution hinterlegen.

⊙ **Heiligenstadt**, 30. Septbr. (Das gestrige Großfeuer) ist, wie mit ziemlicher Sicherheit festgestellt ist, auf Selbstentzündung zu feucht hereingebrachter Fourage zurückzuführen. Die ganze Nacht hindurch waren die Feuerwehren in Thätigkeit und noch Montag Mittag brannte es an verschiedenen Stellen. Den abgebrannten Oekonomen fehlt es an Futter fürs Vieh. Am schlimmsten daran sind die obdachlos gewordenen Arbeiterfamilien des gänzlich abgebrannten großen Miethshauses. Wegen Kurzschlusses mußten die Drähte der elektrischen Straßenleitung abgeschnitten werden, so daß die obere Wilhelmstraße undeleuchtet war. Der Gesammtbrandschaden wird auf 100 000 Mk. geschätzt.

⊙ **Duderstadt**, 28. Sept. (Die Ausgestaltung des hiesigen Kgl. Progymnasiums zu einem Vollgymnasium) stand gestern auf der Tagesordnung einer gemeinsamen Sitzung beider städtischen Körperschaften. Beide Körperschaften haben beschlossen, die diesbezügliche Anfrage des Prov.-Schulkollegiums dahin zu beantworten, daß man die Ausgestaltung der Anstalt zu einem Vollgymnasium mit Freuden begrüße und daß die Stadt auch eine Beihilfe hierzu zu geben bereit sei, wenn das Gymnasium dann einen katholischen Charakter annimmt, sodaß ein katholischer Direktor an die Spitze der Schule gestellt wird. Die Lehrer sollen zur Hälfte katholisch und zur Hälfte evangelisch sein.

— **Thale**, 29. Sept. (Der Kronprinz) erlegte bei der gestrigen Abendpürsche im Forstort Dambach einen kapitalen Zehnender. Zur heutigen Mittagstafel war Frau Forstmeister v. Bibra geladen. Die Abreise des Kronprinzen erfolgt Dienstag Nachmittag nach Bayern.

— **Thale**, 30. Sept. (Gemeindevorsteher Siebert), der, wie berichtet, von dem arbeitsunkundigen Bigmann durch vier Revolverschüsse verletzt wurde, ist noch am Sonnabend während seiner Ueberführung nach Halberstadt in Wegeleben seinen schweren Verletzungen erlegen, jedenfalls infolge innerlicher Verblutung.

— **Halberstadt**, 30. Sept. (Die Neuerungen im Fahrkartenwesen.) Der Minister für öffentliche Arbeiten, v. Thielen, hat der Handelskammer zu Halberstadt auf deren gegen die Neuerungen im Fahrkartenwesen, insbesondere für den Harzverkehr, gerichteten Vorstellung einen Bescheid zugehen lassen, in dem es heißt: „Eine Beseitigung sämmtlicher Sonntagskarten und Sonderzüge für Reisen nach dem Harz ist nicht in Aussicht genommen. Sonntagskarten werden vielmehr auch in Zukunft, soweit nach den bisherigen Erfahrungen ein Bedürfniß des Verkehrs vorliegt, ausgegeben, ebenso werden überall, wo der Verkehr es bedingt, Sonderzüge gefahren werden. Die Preise dieser Fahrkarten und Sonderzüge werden allerdings gleich denen in dem ganzen Gebiete der preußisch-hessischen Staatsbahnen auf die Hälfte des Preises der Personenzuglarten festgestellt werden, was Erhöhungen einer Anzahl der jetzt im Gebiete des Harzes erhobenen Fahrpreise bedingt. Nach Lage der Sache und in erneuter Erwägung der in Ihrer Eingabe enthaltenen Darlegungen sehe ich mich außer Stande, den Wünschen auf dauernde Beibehaltung der zur Zeit bestehenden (billigeren) Preise zu entsprechen."

— **Mühlhausen i. Th.**, 30. Sept. (Ein verständiger Knabe.) Geschick und Energie legte am Freitag ein etwa zwölfjähriger Knabe dadurch an den Tag, daß er den vor der Dampfwalze scheuenden und durchgehenden Pferden eines hiesigen Nimrods nacheilte, sich auf den Wagen schwang und von hier aus sich über die Austreiber gewalt zu verschaffen und das Gefährt seinem Besitzer so wieder zuzuführen wußte. Der des Fahrens kundige Knabe war außerdem mit Verbandzeug ausgerüstet und verstand es, dem an der linken Hand verletzten Jäger einen praktischen Verband anzulegen. Er führte die Verbandstücke als Radfahrer bei sich.

— **Stendal**, 30. Septbr. (Feuer.) Zum sechsten Male innerhalb 15 Tagen brannte es in unserer Stadt. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr wurden die Hintergebäude und Ställe der Hauptmannstraße 6—7 böswillig in Brand gesetzt. Ein Stall brannte vollständig nieder, andere Gebäude wurden beschädigt. Der Brandstifter ist bisher unbekannt.

c. **Seehausen i. A.**, 29. Sept. (Eine interessante Postkarte) von der Insel St. Helena erhielt der Kreisthierarzt Macks hier dieser Tage. St. Helena, Deadwoodcamp, 15. Aug. 1901. Sehr geehrter Herr! Hiermit bestätigen wir Ihnen den Empfang Ihrer werthen Karte vom 6. 7. cr. Wir sagen Ihnen unseren herzlichsten Dank und übersenden Ihnen zunächst diese Ansicht von unserem jetzigen unfreiwilligen Aufenthaltsorte. Mit herzl. deutschen Grüßen Alldeutscher Verein. Alois Graf, Vorsitzender, Paul Plagen, Schriftführer. Daraus geht hervor, daß die deutschen Gefangenen dort einen Alldeutschen Verein ins Leben gerufen haben.

---

§ **Jena**, 30. Sept. (Stern-Stereoskop.) Auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg führte Professor Pulfrich-Jena ein neues, von ihm konstruirtes Stereoskop vor, mit dessen es zum ersten Mal gelungen ist, sich über die Tiefenverhältnisse des Kosmos Rechenschaft zu geben. Es war hochinteressant, diese Sternkarten durch den Apparat anzusehen, worin sich die Fixsterne plastisch im unendlichen Raum darstellen, die unser Auge nur gewöhnt ist, am Himmelsgewölbe angeheftet zu sehen, gleichsam alle auf derselben Fläche.

— **Gera**, 30. Sept. (Lohnbewegung.) Unterm 28. d. M. wird dem „Leipz. Tgbl." gemeldet: Gestern Abend wurde hier ein Flugblatt an die Textilarbeiter verbreitet, worin mitgetheilt wird, daß den Fabrikanten am 1. Oktober ein Lohntarif überreicht werden soll, in dem ein bestimmter Minimal- und Maximallohn verlangt wird. Es soll den Fabrikanten bis zum 15. Oktober Zeit gelassen werden, sich zu äußern; im Falle der Ablehnung will man in eine Lohnbewegung eintreten. Mehrere Fabrikanten erklären, daß die Arbeiter ruhig streiken könnten, da sowieso keine Arbeit da sei.

✓ **Gotha**, 29. Sept. (Beim Kartoffelhacken) traf der Junge des Zimmerers Frank mit seiner Hacke das Mädchen des Postschaffners Möller, welches die Kartoffeln auflesen wollte, in den Kopf, so daß eine große Wunde entstand. Ein sofort herbeigeholter Heilgehilfe legte den ersten Verband an.

⊙ **Eisenach**, 30. Septbr. (21. Generalversammlung des „Allgemeinen deutschen Frauenvereins" und des damit verbundenen deutschen Frauentages.) Zu den Verhandlungen des „Allg. deutschen Frauenvereins", die heute in der „Erholung" eröffnet wurden, haben sich ca. 120 Damen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands eingefunden, darunter die bekannten Führerinnen der Frauenbewegung. Der „Allg. D. Frauenverein" hat Zweigvereine bezw. Ortsgruppen in Eisenach, Gotha, Hannover, Frankfurt a. M., Leipzig, Kassel, Stuttgart, Heidelberg, Nürnberg, Berlin, Elberfeld, Stettin, Tilsit, Hamburg, Posen, Halle und Magdeburg. Dem von Frl. Schmidt-Leipzig erstatteten Bericht über die Wirksamkeit des Vereins während der beiden letzten Jahre entnehmen wir, daß diese Zeit der Ausbreitung der Ideen der Frauenbewegung günstig gewesen ist. In Karlsruhe und Breslau wurden städtische Mädchengymnasien errichtet und an verschiedenen Universitäten die Ablegung des Staatsexamens für das philologische und medizinische Studium gestattet. Die Hauptaufgaben des Vereins, Förderung der Frauen auf gewerblichem, wissenschaftlichem und sozialem Gebiet, sind durch Einreichung von Petitionen ihrem Ziele näher gebracht worden. Für Sachsen wurde die Theilnahme an den politischen Versammlungen und das Recht der Zugehörigkeit zu den politischen Vereinen erworben. Die Gymnasialkurse in Leipzig haben seit drei Jahren 22 jungen Mädchen zur Ablegung des Abiturientenexamens in Dresden verholfen. Bei diesen Gymnasialkursen im Jahre 1900 sind 9000 Mk. zugesetzt worden. Nunmehr erstatteten Frl. Marie Pfungst-Frankfurt a. M. und Frau Julie Eichholz-Hamburg eingehenden Bericht über die Rechtsschutzstellen ihrer Ortsgruppen. Einen interessanten Vortrag, reich an praktischen Vorschlägen, hielt hierauf Frl. Lina Helm-Nürnberg über: „Gründung von Heimstätten zur Förderung der Waisenpflege." Hervorzuheben ist, daß man neben der Thätigkeit des Mannes die der geistlichen Frau im Waisenwesen wünscht. Die Familienerziehung ist in erster Reihe, die Anstaltserziehung in zweiter Reihe zu fordern. Die Verwahrlosten gehören in Heime; hat dort die Erziehung genützt, ist die Unterbringung in Familien wieder wünschenswerth. Die Ziehkinder sollen in der Familie die Sorgen und Mühen des täglichen Lebens kennen lernen, sollen aber nicht ungebührlich ausgenutzt werden. Das Ziehkindernwesen in den Großstädten spricht hierin oft eine eindringliche Sprache. Da für den Augenblick nicht genug ordentliche Familien zur Unterbringung der Waisen zu finden sind, werden die von Fräulein Helm gemachten Vorschläge als schätzenswerther Beitrag zur Lösung der Waisenpflege empfohlen. — Ein ausführliches Referat erstattete sodann Fräulein Anna Blum-Spandau über den „Verein zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau". Er blickt auf ein sechsjähriges Bestehen zurück, hat seinen Sitz in Berlin und bezweckt Förderung des Obstbaues und Erweiterung der Absatzgebiete. Er will der gebildeten Frau den rationellen Betrieb des Obst- und Gemüsebaues durch den Besuch einer Gartenbauschule (Marienfeld bei Berlin) erschließen und blickt auf gute Erfolge zurück. Für die Besucherinnen wird die Vorbildung eines Lehrerinnenseminars gefordert. Die Kurse sind ein- und zweijährig. Die Nachfrage nach ausgebildeten Damen auf diesem Gebiet von großen Gütern, Erziehungs- und Heilanstalten war groß, die Besoldung gut. — Der Deutsche Frauentag hielt seine erste Sitzung Abends 7½ Uhr ab. Er wurde begrüßt durch Oberbürgermeister Dr. v. Fewson-Eisenach. Vorträge hielten 1. Frau Helene Forster-Nürnberg über „Frauenbewegung" und 2. Frau Marie Hecht-Tilsit über: „Die Frau in kommunalen Aemtern".

⊙ **Eisenach**, 29. Septbr. (Hausbeamtinnen-Versammlung.) Eisenach ist auch in diesem Jahre seinem alten Ruf, die bedeutendste Kongreßstadt Thüringens zu sein, treu geblieben. Noch in diesen Sperrtagen löst eine Versammlung die andere ab. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz der Frau Direktor Pache-Leipzig die 4. Generalversammlung für Hausbeamtinnen. Vertreten waren Kassel, Eisenach, Halle, Weimar, Leipzig, Nürnberg, Berlin, Dresden, Barmen, Bonn, Frankfurt a. M., Hamburg, Oldenburg, Tilsit, Moskau 2c. Seit der vor sieben Jahren erfolgten Gründung des „Vereins für Hausbeamtinnen" ist der Vorstand unausgesetzt bemüht gewesen, in diesem Zweig des Frauenerwerbs durch das Streben nach einer großen, möglichst ganz Deutschland umfassenden Organisation Ersprießliches zu leisten. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Berufsbildung der Hausbeamtinnen durch theoretische und praktische berufliche Schulung zu heben und das materielle Wohl der Angestellten sowie deren Stellung in der Familie zu fördern. Der Verein unterscheidet Hausbeamtinnen, welche ihre fürsorgende Kindern der Familie widmen und rechnet dahin Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen. Für alle diese Aemter fordert er eine gute Schulerziehung und eine darauffolgende Fach- oder Berufsbildung. Hinsichtlich der wirthschaftlichen Thätigkeit zerfallen die Hausbeamtinnen in Stützen der Hausfrauen, Haushälterinnen, Wirthschaftsfräuleins und Stellvertreterinnen der Hausfrau (Repräsentantinnen). Bei der diesmaligen Tagung des Vereins wurden zwei Vorträge gehalten: 1. Ueber Erfahrungen in der Stellenvermittelung. Das Referat der Frau Mallmann-Neumeister aus Bonn wurde wegen deren Erkrankung durch Frau Thiel-Bonn verlesen. 2. Der Beruf der Hausbeamtin als Lebensberuf. Ref. Frau Marie Hecht-Tilsit. In der an die beifällig aufgenommenen Vorträge anschließenden Debatte wurde besonders über die sichtliche Abnahme zuverlässiger und gebildeter Kinderpflegerinnen geklagt. Für nothwendig wurde u. A. die Gründung von Fachschulen und Heimstätten für ältere Hausbeamtinnen unter Mitarbeit der Kommune erachtet.

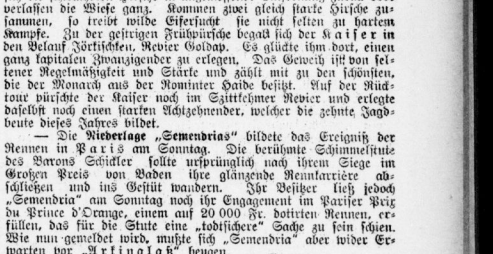
Sport und Jagd.

— **Aus Nominten** wird oft- und westpreußischen Blättern unter dem 28. September berichtet: Die kühler werdenden Abende und ein leichter Reif des Nachts haben sehr günstig auf die Brunft eingewirkt. Diese hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht, und schauerlich schön erschallt nun der Brunftruf des Hirsches in unseren Wäldern. Sowie die Sonne im Sinken ist, beginnt er. Täglich, in der Frühe und des Abends, beobachten die Beamten der Haide ihre Hirsche. Mit dem Sinken der Sonne verläßt das Wild gewöhnlich den Bestand und tritt auf die Wiesen und freien Flächen. Zunächst das Mutterwild mit den schwächeren Hirschen. Der stärkere ältere Hirsch ist vorsichtiger, er zögert, bevor er mit dem majestätisch die Wiese. Sofort ziehen sich die schwächeren Hirsche in angemessener Entfernung zurück oder verlassen die Wiese ganz. Kommen zwei gleich starke Hirsche zusammen, so treibt wilde Eifersucht sie nicht selten zu harten Kämpfe. In der gestrigen Frühpürsche begab sich der Kaiser in den Belauf Förstchen, Revier Goldap. Es glückte ihm dort, einen ganz kapitalen Zwanzigender zu erlegen. Das Geweih ist von seltener Regelmäßigkeit und Stärke und zählt mit zu den schönsten, die der Monarch aus der Nominter Haide besitzt. Auf der Rücktour pürschte der Kaiser noch im Sattlerkämer Revier und erlegte daselbst noch einen starken Achtzehnender, welcher die zehnte Jagdbeute dieses Jahres bildet.

— Die **Niederlage „Semendria"** bildete das Ereigniß der Rennen in Paris am Sonntag. Die berühmte Schimmelstute des Barons Schickler sollte ursprünglich nach ihrem Siege im Großen Preis von Baden ihre glänzende Rennlaufbahn abschließen und ins Gestüt wandern. Ihr Besitzer ließ jedoch „Semendria" am Sonntag noch ihr Engagement im Pariser Preis du Prince d'Orange, einem auf 20 000 Fr. dotirten Rennen, erfüllen, das für die Stute eine „todtsichere" Sache zu sein schien. Wie nun gemeldet wird, mußte sich „Semendria" aber wider Erwarten vor „Arlinglaß" beugen.

— Am letzten Sonntag stand im Vordergrunde des Interesses der Radsportswelt die **Europa-Meisterschaft zu Köln** am Rhein, die von einer Anzahl der besten „Flieger" aller Länder bestritten wurde. Sieger blieb der Hannoveraner Willy Arend, der das Rennen mit drei Längen Vorsprung gewinnen konnte vor Broca-Lüttich. Der Favorit Th. Ellegaard-Kopenhagen hatte Maschinendefekt, so daß er bei dem heißen Endkampf nicht mit in Frage kam.

— **In Budapest** ist am Sonntag das klassische St. Leger, ein mit dem Preise von 72 000 Kronen dotirtes Rennen für Dreijährige über die Distanz von 2800 Meter gelaufen worden. Es siegte Graf E. Degenfelds brauner Hengst „Frangepan" vor „Magnet" und „High Leicester." Der Totalisator zahlte den Sieg mit 70:10 Kronen. Jockey J. B. Blad, der den Sieger ritt, erhielt für seinen Ritt 5000 Kronen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Vergebung von Küchenbedürfnissen.

Die Lieferung für die Küche des III. Batl., und zwar: **Kartoffeln, grüne Waare, sämmtliche Kolonialwaaren, Käse, Milch und Butter** soll für die Zeit vom 1. November 1901 bis Ende Oktober 1902 vergeben werden.

Diesbezügliche Angebote sind bis 15. Oktober 1901 versiegelt mit der Aufschrift „Küchenverwaltung III/36" in der Küche daselbst abzugeben.

An Waaren dürfen nur solche bester Sorte geliefert werden. Sämmtliche Angebote, welche nach dem 15. Oktober 1901 eingehen, finden keine Berücksichtigung. Diejenigen Reflektanten, welche bis Ende Oktober auf ihr Angebot keine Nachricht erhalten haben, bekommen die Lieferung nicht.

Die Lieferungsbedingungen sind in der Küche III/36 einzusehen. (3627

Die Küchen-Verwaltung III/36.

Der unterm 2. Juli 1900 gegen die Ehefrau **Siegel, Ottilie** geb. **Becker**, geboren am 7. September 1877 zu **Klosterroda**, erlassene Steckbrief ist erledigt. [3789

Delitzsch, den 24. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Um Angabe des **Aufenthaltsortes des Arbeiters Gustav Mühlner**, geboren am 6. März 1873 zu **Krostitz**, wird zu den Akten E. 97/01 ersucht. [3790

Delitzsch, den 19. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Der Arbeiter **Andreas Kozziak (Kotschak)**, geboren am 24. November 1859 in **Bistřicpice** bei Schildberg, katholisch, mehrfach vorbestraft, zuletzt wohnhaft gewesen in **Halle a. S. Weingärten Nr. 35**, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, ist durch Urtheil des Schöffengerichtes Delitzsch vom 11. Juli 1901 wegen Beleidigung, Bedrohung und Hausfriedensbruchs mit

5 — fünf — Wochen 3 Tagen Gefängniß bestraft.

Das Urtheil ist rechtskräftig.

Im Ergreifungsfalle des **Kozziak** ersuchen wir, das Urtheil an demselben zu vollstrecken und Nachricht zu den Akten D. 84/01 zu geben.

Delitzsch, den 16. September 1901. [3791

Königliches Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Neupflasterung der Landwehrstraße von der Königstraße **bis** zum Riebeckplatz. Termin am **Freitag, den 4. Oktober, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 3. Okt. d. Js., Vormittags 11 Uhr werde ich in **Klein-Corbetha a. S.** eine [3777

Locomobile

gegen baare Zahlung meistbietend **versteigern.**

Hahn,
Gerichtsvollzieher in Lützen.

Mein Rittergut Schinditz

bei Camburg a. Saale (Thüringen) will ich baldmöglichst zu einem zeitgemäß billigen, aber festen Preis mit voller Ernte und Inventar **verkaufen.** Areal 64 ha, davon 59 ha bester tiefgrundiger Lehmboden, 1,5 ha dreischurige Wiese, der Rest hübscher Garten, Parkanlagen, gutgepflegte Obstanlagen. Das Gut hat geschützte, warme Lage, nahe, bequem zu bewirthschaftende Felder, gute und reichliche, größtentheils massive Gebäude sowie gute Arbeiterwohnungen (79 000 Mk. Brandkasse), ferner Wasserleitung und liegt 1½ km vom Bahnhofe, Dampfmolkerei (Genossenschaftsantheil) und Zuckerfabrik (Aktienantheil) **Camburg.** Unmittelbar am Gute vorzüglicher und ertragreicher Forellenbach, sowie Forellen- und Karpfenteiche. Rentable Luftziegelei. Gute Jagdgelegenheit. In Camburg angenehme gesellschaftliche Verhältnisse. Jena, Weimar, Naumburg (sämmtlich mit Garnison und höheren Schulen) leicht und bequem per Bahn zu erreichen. Bewerbern und tüchtigen Unterhändlern nähere Auskunft jederzeit. [3796

Oskar Becker.

Rittergutsverkauf.

Ein im schönsten Theile des Saalethals, in der Nähe einer Universitätsstadt gelegenes **Rittergut** von ca. 1400 Mrg., mit herrschaftlichem großen Wohnhaus und Park, großen Waldungen mit guter Jagd, intensiver Kultur, starkem Zuckerrübenbau, direktem Milchverkauf ꝛc. soll Familienverhältnisse halber preiswerth **verkauft** werden.

Nur Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft unter **Z. 3468** an die Exped. d. Ztg.

In einer Stadt Anhalts ist ein neues Grundstück mit gr. Garten, in welchem seit langen J. ein Getreide-, Kohlen-, Koaks- u. Material-Engros- u. Detail-Geschäft betrieben wurde, Familienverhältn. h. unt. günstigen Bedingungen sof. zu **verk.** Off. u. **Z. 3840** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Villa, elegant, neu, 16 heizbare Wohnräume, zu **vermiethen** od. zu **verkaufen.** Auskunft d. **Baurath Deumling,** Halle S., Ernestusstr. 21.

Domäne Schlotheim i. Thür.

offerirt zur Saat:
Mammuth-Winter-Gerste
à Ctr. 9 Mk.,
Johannis- und verbesserten Zeeländer Roggen, sowie frühreifen **Bastard- und Bestehorns Tickkopf-Weizen** (Kreuzungen von Shiriff, aber fleberreicher und winterfester) à Ctr. 10 Mk. [3794

Reitpferd

für leichtes Gewicht, in jedem Dienst geritten, sehr gutes Jagdpferd, auf Distanzritt sehr bewährt, im Dogcart hervorragend gegangen, sicher im Zuge, sehr flotte Gänge, sehr ausdauernd, Fuchs, 9 Jahre alt, da nur 1,57 m groß, für 1000 Mark Umstände halber sofort **zu verkaufen.** Näheres beim **Wachtmeister der 4. Batterie Artl.-Rgts. 75, Halle a. S.**

Zu verkaufen

2 ältere Arbeitspferde

leicht. Schlages u. eine halbverdeckte

2spännige Kutsche.

Näheres **Kontor Krausenstr. 3.**

Ein Paar **Glanzrappen,** ungar. 1,70 hoch, 6jähr., fehlerfr., flott, vornehm, sicher in der Stadt, wegen Aufgabe d. Geschirrs sof. zu verkaufen. Off. **U. a. 1387** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Auf **Domäne Schielo** bei Königerode stehen 50 Stück

Hammelämmer

zum Verkauf.

---

8 Zuchtbullen

verschiedenen Alters (holl. Nachzucht) **verkauft** [3618

Zorn-Deutleben
(Saalkreis).

Frischmelkende

Kuh mit Kalb

abzugeben bei [3757

Werner, Kütten.

Aelteres starkes Arbeitspferd

zu verkaufen [3823

Mansfelderstraße 57.

Neuer und alter

Zucker- u. Futterrübensamen

zu kaufen gesucht. Offerten unt. **R. 62** an **Mockel & Grosser, Ann.-Bur., Leipzig** erbeten.

Schwarze Dachshündin

entlaufen. Gegen **Belohnung abzugeben** bei **Prof. Kohlschütter, Karlstraße 34.**

IX. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung II. Oktober 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100000

Hauptgewinne

10 000, 8000, 5500, 5000 Mk. etc.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.

Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Unter den Linden 3.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek **sucht,** schreibe an **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstr. 169.

Scheringʼs Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich,** beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.

Scheringʼs Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Scheringʼs Pepsin-Essenz.**

Niederlagen in Halle: Kaiser-, Stern-, Adler-, Engel-, Hirsch-, Waisenhaus-Apotheke.

Gegen **Haarausfall** und **Kahlköpfigkeit** ist **Thyriotin** unübertrefflich, völlig unschädlich, sicher wirkend!

Der Haarausfall ist schon nach ca. 4wöchentlichem Gebrauch vollständig beseitigt.

Alleinige Fabrikantin: Thyriot & Co., Frankfurt a. M. — Aerztlich empfohlen. Gesetzlich geschützt.

Alleinverkauf: **Georg Niedermann,** Leipzigerstrasse 76/71.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft

Schulstrasse 7, I,

hält sich zur Vermittlung sämmtlicher ins Bankfach schlagenden Geschäfte bestens empfohlen.

Reeller Geschäfts-Verkauf.

In einer industriereichen Stadt unweit Halle ist ein gutes

Tapisserie-Geschäft

mit feiner Kundschaft Familienverhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** Sehr passend für eine oder zwei Damen. Reflektanten wollen Offerten unter **Z. 3603** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Gut eingeführtes **Zimmereigeschäft** in **Halle a. S.** ist wegen plötzlichen Ablebens des Inhabers sammt in Ausführung begriffener Bauten und mit Inventar **sofort zu verkaufen.** Zur Anzahlung genügen ca. 5000 Mk. Es ist einem jungen strebsamen Zimmermeister Gelegenheit geboten, sofort in Thätigkeit zu kommen, da Abschlüsse mit königl. Bauten vorliegen, die Arbeiten theils in Ausführ. begriffen sind. Off. umgeh. u. U. w. 1385 an Rud. Mosse, Halle.

Grosse Lagerräume für Rohzucker

an der Bahn mit Schienenverbindung und in der Stadt (am Bauhof) unter steueramtlichem Mitverschluss zu billigen Spesensätzen bei

Klinkhardt & Schreiber Nachf., Halle S. Fernspr. 203.

Eulenberg's Düngerstreuer

D. R.-P. No. 111755.

streut jeden feuchten, balligen, sowie **trock. u. ungemahlenen** Dünger vollkommen **gleichmäßig u. feinzertheilt** aus. Einziger Düngerstreuer, welcher die **Düngermühle überflüssig** macht. Auf der Landw. Ausstellung in Halle a. S. als einzig beste Düngerstreu-Masch. anerkannt.

Käufern werden gern 5 Tage Probezeit gewährt.

Prospekte gratis und franco.

Walter Eulenberg, Ingenieur, Halle a. S., Weisenerstr. 30 u. Wörmlitzerstr. 4

Spezial-Fabrik für Düngerstreuer.

Tüchtige Wiederverkäufer und Agenten an allen Plätzen gesucht.

Gut bei Berlin

ca. 26 km, Chaussee bezw. Eisenbahn, entfernt. Vorortverkehr in Aussicht, 600 Morgen sehr guter Boden in höchster Kultur, ganz neue massive Gebäude, 50 Milchkühe, bei 75 000 Mk. Anzahlung mit voller Ernte preiswerth **zu verkaufen.** Gefl. Anfragen unter **Z. 2110** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Zuckerrüben-Campagne.

Von Sonnabend, d. 5. Oktober habe ich einen großen Transport volljähriger schwerer

Belgischer Arbeitspferde

an schwere Arbeit gewöhnt, daher sofort zu gebrauchen, in meinen Stallungen zum Verkauf.

Max Welsch.

Mittelst Trieurs gereinigt und mit der Centrifuge sortirt, hat als **Saatgut abzugeben**

Petkuser Roggen,

erste Nachzucht 10 Mk. und zweite Nachzucht 9 Mk. pro 50 kg.

Domäne Schladebach
3785] bei Kötschau.

Saatweizen

(Braun- und Weiß-Shiriff) in vorzügl. Beschaffenheit, winterfest und sehr ertragreich, à Ctr. 9,30 Mk., hat abzugeben

W. Roth,
Rittergut Kloster-Häseler.
Stationen: Rösen, Eckartsberga u. Laucha. [2886

Schnitzel,

5—7000 Ctr., im Ganzen oder einzeln, ab **Zuckerfabrik Wallwitz verkauft** [3754

E. Schöllner, Holleben.

Saatgetreide.

Dividenden- u. Urtobaweizen sowie **Petkuser Roggen empfiehlt Domäne Karlsrode** bei Roßla (Harz).

Kuhbutter, 10 Pfd.-Colli. M 6,50, **Bienenhonig** „ 4,50. **H. Spitzer,** Produzna 95, via Breslau.

Soldatenkisten,

Schiebekisten in allen Größen vorräthig **Gr. Märkerstr. 23.**

Julius Becker,

Bankgeschäft,

Martinsberg 9, Fernsprecher 453,

empfiehlt sich

zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte,

besonders zum

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Fortbildungskurse für schulentlassene Mädchen

vom Frauenbildungs-Verein.

Im Winterhalbjahr 1901—02 **kaufmänn. Fachkurse** (Vorbereitungsl.). Unterrichtszeit: An 4 Wochen-Abenden von 8—10. Fächer: **Deutsch, kaufm. Rechnen, Handelslehre, Korrespondenz, Buchführung. Schulgeld:** Für **alle** Stunden im ganzen Kursus von Oktober bis März 10 Mk. pränum. Beginn 22. Oktober.

Anmeldungen bis 4. Oktober bei Frl. **Schumann,** Thorstr. 15, Frl. **Fischer,** Langestr. 3, Frl. **Kaufmann,** Karlstr. 29. Vom 5. bis 20. Oktober nur im **Frauenklub,** An der Universität 6.

Der Frauenbildungs-Verein. Dr. A. Gosche.

Staatl. conc. **Seminar f. Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen.**

9 Lehrkr. — Alle Schulfächer. — Hygiene (v. prakt. Arzt). — Handarb. — Schneidern. — Prakt. Ausbild. im Unterrichten. — Kurse ¼-, 1- u. 1½jähr. — Kosten: II. Kl. ca. 100 M., I. Kl. ca. 200 M. — Gehälter: II. Kl. 180—300 M., I. Kl. 300—500 M. — Empfehl. in Stellen. — Semesterbeginn 22. Okt. [3805

Halle a. S., Harz 13. **Direktion: Laegel,** Gymnasiallehrer.

Staatlich genehmigte höh. Privatknabenschule

zu Halle a. S., Friedrichstrasse 24.

Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl. Vorschule, Real- und Gymnasial-Abtheilung. **Besonderer Kursus zur Vorbereitung für das Einj.-Freiwill.-Examen.** Pension. Prospekt. Beginn des neuen Kursus am 22. Oktober, 8 Uhr. Vorschüler 10 Uhr. **Fr. Hütter,** Schulvorsteher.

Pädagogium zu Bad Sachsa

am Südharz.

Zu Michaelis werden neue Zöglinge aufgenommen. Abgangszeugnisse berechtigen zum einjähr.-freiw. Dienst. Prospekte kostenfrei durch **die Direktion.**

VAN HOUTEN'S CACAO

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er vor Allem äußerst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache

---

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

MARKE PFEILRING

Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110021-17/fragment/page=0010